

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanhänge: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 404.

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. Zustellung 2,25 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellsch. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationsgebühren: die 7zeilige Kolonetzelle 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Reklameteil 30 Pf. Postfachkonto: Nr. 5268 Berlin. — Etwasiger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 97.

Magdeburg, Sonnabend den 26. April 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten und 4 Seiten „Die Rast“.

Das große Geheimnis.

Die Mitglieder der Budgetkommission des Reichstags waren am Donnerstag vormittag zu einer streng vertraulichen Besprechung versammelt, die der Vorbereitung der Militärvorlage diente und in der der Reichskanzler, wie offiziell gemeldet wird, Aufklärungen über die auswärtige Lage gab. Es handelte sich nicht um eine eigentliche Sitzung der Budgetkommission, der alle Mitglieder des Reichstags als Zuhörer beizuhören können, sondern um eine Geheimnisung, zu der nur die Geladenen — unter ihnen acht Sozialdemokraten — Zutritt hatten. Im ganzen waren 28 Abgeordnete beisammen, denen nun angeblich die wahre und wirkliche Begründung der Militärvorlage gegeben worden sein soll, während den andern 369 zugemutet wird, ohne Kenntnis dieser intimsten und geheimsten Gründe über die Vorlage und womöglich für sie abzustimmen.

Die Sozialdemokraten, die dieser Geheimnisung beiwohnten, werden selbstverständlich von den schrecklichen Dingen, die sie dort gehört haben mögen, nichts verraten. Jetzt stellen aber ist, daß sie aus dem Sitzungsraum mindestens als ebenso scharfe Gegner der Militärvorlage gekommen sind, als die sie in ihn hineingingen. Sie werden nach wie vor nach bestem Wissen und Gewissen die Ueberzeugung vertreten, daß für die gewaltigen neuen Rüstungen nicht der allergeringste äußere Anlaß vorliegt. Aber auch von den Mitgliedern der Fortschrittlichen Volkspartei, die an der Geheimnisung teilnahmen, hat man nicht den Eindruck, als ob sie in ihrer Haltung, die auf eine höchst widerwillige und mißvergnügte Zustimmung zur Vorlage hinausläuft, durch die Darlegungen des Reichskanzlers befestigt wurden. Befestigt scheint nicht die Absicht der Zustimmung, sondern eher der Widerwille und das Mißvergnügen. Als überzeugt geben sich nur diejenigen Herren, die von vornherein und unter allen Umständen bereit waren, sich überzeugen zu lassen: die Konservativen, die Nationalliberalen und natürlich auch das Zentrum.

Aus alledem ist mit der größten Sicherheit der Schluß zu ziehen, daß es mit dem großen Geheimnis dieser Geheimnisung genau das nämliche Bewandnis hat wie mit den übrigen Vertraulichkeiten, mit denen die Regierung den Reichstag oder eine Kommission zu beehren pflegt. Das Geheimnis des Geheimnisses besteht eben darin, daß es ein Geheimnis überhaupt nicht gibt. Es soll nur nach außen hin der Eindruck erweckt werden, als ob die parlamentarischen Zuhörer nicht aus armseliger Unterwürigkeit ja sagten, sondern aus höchst bedeutungs- und geheimnisvollen Gründen, von denen der Böbel nichts erfahren darf. „Ja, wenn ihr wüßtet, was wir wissen!“, so wird mancher bewilligungsfreudige Abgeordnete seinen Wählern sagen, die ihn wegen seiner Stellung zur Militärvorlage angreifen. Aber das ist nichts als ein lächerlicher Schwindel. Der arme Teufel weiß über die Gründe der neuen Militärvorlage genau soviel wie seine Wähler: nämlich nichts!

Die Geheimnisung war weiter nichts als die theatralische Vorbereitung eines gleichfalls im stillen von langer Hand vorbereiteten Beschlusses, den der Seniorenkongress am Nachmittag desselben Tages fassen sollte und nun tatsächlich gefaßt hat. Ursprünglich war beabsichtigt, die Beratung der Militärvorlage erst am 19. Mai zu beginnen zu lassen, und die Zweckmäßigkeit dieser Absicht wird noch in der Donnerstagsabende-Ausgabe der „Deutschen Tageszeitung“ eingehend dargelegt. Dieses konservative Blatt hielt noch am Donnerstag abend den 19. Mai für den richtigen Termin und bestritt lebhaft, daß in diesem sachlich begründeten Zeitplan irgendeine Absicht der Verschleppung liege. Inzwischen hat die bürgerliche Mehrheit des Seniorenkongresses unter dem Druck der Regierung beschloffen, die Kommissionsberatungen schon am Montag den 28. April beginnen zu lassen mit dem Ziele, womöglich noch vor dem 1. Mai zu einem grundlegenden Beschluß über den Artikel 1 der Militärvorlage zu gelangen.

Der Artikel 1 der Militärvorlage enthält die entscheidende Bestimmung, daß die Friedenspräsenzstärke des Heeres von 544 211 Mann auf 661 176 Mann, also um 117 965 Köpfe erhöht wird.

Die Militärverwaltung hat bei der Beratung ihres Plans eine Niederlage nach der andern erlitten. Unter dem Eindruck der sozialdemokratischen Angriffe, denen durch Liebknechts Enthüllungen die Krone aufgesetzt wurde, flaute die Stimmung für die Militärvorlage, soweit

von einer solchen überhaupt die Rede sein konnte, sichtlich ab. Die Fortschrittspartei kam ins Wanken, und vom Zentrum wurde glaubhaft behauptet, daß es seiner süddeutschen Mitglieder nicht mehr ganz sicher sei. Nun kommen die Pfingstferien, aus denen die Abgeordneten, nachdem sie mit ihren Wählern Fühlung genommen, sicher nicht bewilligungsfreudiger zurückkehren werden. Es kommt die Konferenz von Bern, deren Vorarbeit für friedliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich den Kriegs- und Rüstungsbehörden schwere Beklemmungen verursacht. Die Regierung sieht Gefahr im Verzug, und darum will sie die bürgerlichen Parteien noch vor den Pfingstferien für ihre Vorlage festlegen.

Auch die Militärlieferanten sind unruhig geworden. Sie haben sich auf das Riesengeschäft, das ihnen die Seeresvermehrung verspricht, schon vorbereitet. Sie sitzen am gedeckten Tisch und warten, daß ihnen aufgetragen wird. Der Fall Krupp, der zu neuer Bedeutung gelangte Skandal der „Kassen und Munition“ hat aber eine wahre Panik unter ihnen angerichtet. Die vom Reichstag eingesetzte Untersuchungskommission bedroht sie mit neuen Peinlichkeiten. Je mehr von der Wahrheit bekannt wird, desto größer wird die Gefahr für die Militärvorlage und für ihren Profit.

Der Beschluß der Budgetkommission soll ihnen nun die Gewißheit geben, daß das Geschäft trotz alledem gemacht wird. Ist dieser Beschluß gefaßt, so werden sie im Einverständnis mit der Militärverwaltung sofort mit Hochdruck zu arbeiten beginnen. Zur moralischen Festlegung der bürgerlichen Parteien tritt die materielle Festlegung der Militärverwaltung mit ihren Lieferanten. Noch vor Pfingsten soll darum die Sache so weit getrieben werden, daß es kein Zurück mehr gibt.

Die Geheimnisung vom 24. April, der Beschluß des Seniorenkongresses, der vorzeitige Zusammentritt der Budgetkommission sind weiter nichts als eine eilige Rettungsaktion für die schwer gefährdete Militärvorlage. Das ist das große Geheimnis, das alle Welt kennt. Nur politische Kinder glauben an ein andres! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 25. April 1913.

Die Schmerzen des Rüstungskapitals.

Dem offiziellen Organ des Rüstungskapitals, der „Post“, ist es begreiflicherweise sehr unangenehm, daß eine Kommission zum Zwecke der Prüfung der gesamten Rüstungslieferungen eingesetzt werden soll. Nur ist ja die Sozialdemokratie mit ihrem Antrag, einen rein parlamentarischen Ausschuss mit den Rechten der ordentlichen Gerichte für die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen einzusetzen, nicht durchgedrungen und die Regierung will nicht einmal so weit gehen, wie es die Mehrheit des Reichstags verlangt, sondern nur eine Kommission aus Vertretern der berechneten Parteien und geeigneten Sachverständigen bilden, zu der unter Berücksichtigung der Wünsche der Fraktionen auch Mitglieder des Reichstags hinzugezogen werden sollen.

Aber auch gegen diese reichlich harmlose Institution hat die „Post“ noch lebhafteste Bedenken:

Man wird von der Regierung mit Bestimmtheit erwarten dürfen, daß sie die zur Untersuchung der Waffenlieferungen bestimmte Kommission nur in der Gestalt ins Leben rufen wird, wie sie der Staatssekretär des Innern in der gestrigen Reichstagsitzung angegeben hat. Wenn dabei auf die Wünsche der einzelnen Fraktionen Rücksicht genommen werden soll, so wird man noch weiter mit Sicherheit erwarten dürfen, daß diesen Vorschlägen nur so weit Folge gegeben werden wird, als es sich um Mitglieder des Reichstags handelt, von denen eine solche, von politischen Parteirücksichten freie Sachbehandlung zu erwarten ist, und daß jedenfalls solche Mitglieder des Reichstags von der Kommission ferngehalten werden, von denen vorauszusehen ist, daß sie sich nicht sowohl von sachlichen Rücksichten des Reichswohls als von der Absicht leiten lassen, bei dieser Gelegenheit Material für ihre verheerende Tätigkeit zu gewinnen.

Warum wird das Blatt nicht deutlicher? Seine Forderung geht doch, dahin, daß die Kommission den Sozialdemokraten und möglicherweise auch den Fortschrittler verperrt bleibe. Am zweckmäßigsten wäre es seiner Meinung nach sicher, nur Konservative und Freikonservative zuzulassen, und wenn der dieser Tage von der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ ausgesprochene Wunsch, daß Herr Krupp von Bohlen im Reichstag sitzen möge, erfüllt wäre, dann würde die nationale Presse wahrscheinlich dafür plädieren, diesen Abgeordneten als einzigen Vertreter des Reichstags zuzuziehen.

Patriotismus und Geschäft.

Die Herren Freiherr von Zedlitz, von Loebell, Erzberger, Fuhrmann, von Dewitz und Graf Westarp gedenken der Sozialdemokratie mit einem billigen Kalender zu Leibe zu gehen, der in einer Auflage von 3 Millionen verbreitet werden soll. Um den Verkaufspreis niedrig stellen zu können, werden eine Menge Firmen um Inserate angeknorrt. Zum Vertrieb dieser Kalender ist eine eigne „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ gegründet worden, die sich natürlich in „selbstloser Weise“ in den Dienst des Unternehmens zu stellen verspricht. Lediglich um Gotteslohn arbeiten aber selbst die Frömmsten nicht gern, und vom Patriotismus allein wird man auch nicht fett; deshalb hat die G. m. b. H. einen in Geschäftskreisen nicht mehr ungewöhnlichen Weg eingeschlagen, um die patriotischen Geldgeber übers Ohr zu hauen und sich selbst einen hübschen Profit zu sichern. Wie das gemacht wird, das zeigt der folgende im „Reichsboten“ veröffentlichte Briefwechsel:

An eine bekannte vaterländische Buchdruckerei und Verlagsanstalt erging bereits im September vorigen Jahres die Anfrage, unter welchen Bedingungen sie einen durch den Absender des Schreibens (eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung!) zu vergebenden „Auftrag auf Anfertigung von 3 Millionen Kalendern“ herstellen würde. „Es könnten nur Ihre alleräußersten Preise in Anbetracht dieses großen Druckauftrags dienen, und müssen Sie berücksichtigen, daß wir bei Auftragserteilung den ganzen anfallenden Rechnungsbetrag deponieren würden, und wir also per Kassa regulieren.“

4 Tage später erhielt die Druckerei folgende Karte: „Die von Ihnen unterm 12. d. M. verlangte Offerte auf Anfertigung von 3 Millionen Kalendern bitten wir uns so zu senden, daß Sie auf Ihre Preise 25 Prozent zuschlagen und uns in einem Separatbrief mitteilen, daß Sie uns auf Ihre notierten Preise 5 Prozent Nachlaß gewähren.“ Die betreffende vaterländische Druckerei reichte wenige Tage später ordnungsgemäß ihren Vorschlag ein, schrieb aber in einem Separatbrief unter anderem folgendes: „Es würde unsern Prinzipien entgegen sein, unsere Preise um 25 Prozent höher zu stellen als nötig. Wir müssen es Ihnen überlassen, dahingehende besondere Wünsche selbst auszuführen.“

Seitdem ließ die betreffende Gesellschaft mit beschränkter Haftung, deren Namen wir noch nicht nennen wollen, nichts weiter von dieser Angelegenheit von sich hören!

Da das Erscheinen des Kalenders gesichert ist, hat sich vermutlich eine andre „vaterländische“ Druckerei gefunden, die sich bereit erklärt hat, die G. m. b. H. mit 25 Prozent zu schmieren! Surrpatriotismus und Korruption scheinen eben doch Dinge zu sein, die man nicht gut voneinander trennen kann. —

Das Herrenhaus.

Das preussische Herrenhaus ist am Donnerstag wieder einmal zusammengetreten. Es ist das sozusagen die Haupttagung dieser erlesenen Körperschaft, die sich mit dem Etat zu beschäftigen und ihn im ganzen abzulehnen oder anzunehmen hat. Gestern war es noch nicht so weit. Man beriet kleine Vorlagen, die bereits das Abgeordnetenhaus passiert haben, und nahm sie an; sowohl das Gesetz über die Ausnutzung der Wasserkräfte der oberen Weser als die Vorlage über die Erleichterung der Bauerleichterungen der Ley Wäldes auf den Industrieort Griesheim bei Frankfurt a. M., wo man auf diese Weise die Wohnungsnot zu beseitigen hofft. Man erledigte dann eine Anzahl wenig interessanter Petitionen und vertagte sich auf Freitag, wo eine ganze Masse kleiner Vorlagen auf der Tagesordnung steht. —

Veteranenbeihilfen.

Mit ungewohnter Schnelligkeit kann die Reichsregierung arbeiten, wenn sie will. Das haben wir bei den Rüstungsvorlagen gesehen. Unerwartet schnell hat die Regierung auch das Gesetz zur Unterstützung der Kriegsteilnehmer fertiggestellt, das der Reichstag allerdings schon seit langem verlangt hat. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ vom Donnerstag meldet:

Der angekündigte Entwurf eines Gesetzes betreffend die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer ist vom Bundesrat angenommen worden.

Die Vorlage sieht eine allgemeine 25prozentige Erhöhung der Beihilfen auf den Jahresbetrag von 150 Mark vor, führt die Gewährung des Gnadenwertes für die Witwen der Beihilfempfänger ein und mildert die Bedingungen für die Erlangung der Beihilfe insbesondere dadurch, daß deren Gewährung bei vorliegender, nicht nur auf vorübergehender Ursache beruhender Untertrübsbedürftigkeit von dem Nachweis der Erwerbsunfähigkeit nicht mehr abhängig gemacht wird. Hervorgetretenen Wünschen entsprechend fallen damit amtliche Feststellungen fort, die bei dem Alter der Kriegsteilnehmer nicht mehr am Platze sind; insbesondere erübrigt sich jede ärztliche Untersuchung.

Nach ausdrücklicher gefetzlicher Vorschrift soll ferner die Feststellung der Fürsorgewürdigkeit und das politische Verhalten der Kriegsteilnehmer außer Betracht bleiben. Endlich dehnt der Entwurf die Fürsorge des Reiches auf die ehemals französischen Soldaten elsaß-lothringischer Abkunft aus, die in den Jahren 1870/71 an den Kämpfen gegen die Eingebornen in Algier teilgenommen oder frühere Kriege Frankreichs mitgemacht haben. Elsaß-Lothringer, die sich an deutsch-französischen Kriegen von 1870/71 auf Seiten Frankreichs beteiligt haben, bejaßen die Unwirtschaftlichkeit auf die Beihilfen bekanntlich bereits bisher.

Das Gesetz soll ein kleines Pfloster auf die Wunde sein, welche die Rüstungsvorlagen dem Volke schlugen. Darum

die schnelle Arbeit. Daß die Beihilfen auch nach der angekündigten Erhöhung noch zu niedrig sind zum Leben, haben wir früher bereits hervorgehoben. —

Vorwärts!

Die Entwicklung kennt keinen Stillstand. Wir schreiten unaufhörlich vorwärts. Der französische Kriegsminister kann das bekräftigen. Man hat ihm ein neues Gewehrgehäuse vorgelegt, die Derguesse-Kugel. Sie zerkracht den Innenlauf des Gewehrs weniger und hat eine mächtige Durchschlagskraft. Das Metall, das zur Herstellung der neuen Kugel verwendet werden muß, ist freilich selten und darum sehr kostbar; aber man wird sich diesen Triumph der Technik gewiß nicht entgehen lassen.

Uebrigens hat es etwas für sich, wenn man weiß: „Herz, du kannst einmal das Glück haben, von einer Derguesse-Kugel geküßt zu werden. Du zerbrichst, aber der Innenlauf des Gewehrs wurde nur wenig zerkracht. Du wirst zerstört, aber es ist ein seltenes Metall, ein kostbares Metall, das dich zerstört!“

Und dann die Durchschlagskraft, die erhöhte! Auf 1200 Meter werden dicke Panzerplatten glatt durchschlagen. Wirklich, wir werden immer humaner, wir werden immer weiser. Was waren die Armeen vor uns? Nur Dilettanten der Kriegskunst. Sie haben nicht gut gemordet, nicht zweckentsprechend geschlachtet. Sie haben die Technik des Tötens durchaus nicht beherrscht. Wir sind weiter. Wir stellen die Wissenschaft in den Dienst des Menschen abzuflachten. Da geht alles gleich viel präziser, viel geistvoller. Da wird der Mensch doch exakt heilteigenschaft, aber der Innenlauf des Gewehrs wird zugleich geschont. Nur das seltene und kostbare Metall wird der Ehre für würdig gehalten, sich an die Stelle des Herzens setzen zu dürfen.

Es gilt, immer neuen Triumpfen die Wege zu ebnen. Die Entwicklung kennt keinen Stillstand. Wir schreiten unaufhörlich vorwärts! —

Generalstreikfurcht.

Es ist selbstverständlich, daß der Verlauf und der Erfolg des belgischen Generalstreiks der deutschen Sozialdemokratie die Pflicht auferlegen, ernsthafte Ermüdigungen darüber anzustellen, ob nicht in Preußen zu gegebener Zeit dasselbe Mittel im Kampf um das Wahlrecht anzuwenden ist, dessen sich das belgische Proletariat bedient hat. Das erkennen auch die Verteidiger des Dreiklassenunrechts, und sie lassen es sich angelegen sein, die Regierung schon jetzt für die Abwehr der zukünftigen Gefahr scharf zu machen. So schreibt die „Kreuzzeitung“:

Was bisher gewissermaßen nur theoretische Möglichkeit war, ist durch die Vorgänge in Belgien in den Bereich einer praktischen Gefahr gerückt. Darauf müssen wir uns vorbereiten. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß jedes Nachstum der sozialdemokratischen Organisationen die Gefahr eines solchen Streikes vergrößert. Dennoch wird er immer scheitern müssen, wenn nur bei Bürgertum und Regierung die feste Entschlossenheit zum Widerstand vorhanden ist und vorhanden bleibt, weil die größten Schädigungen des Streikes immer die Arbeiterschaft selbst treffen. Aber andererseits zeigt das belgische Beispiel auch, daß der revolutionäre Wille mit diesem Kampfmittel Erfolge zu erringen vermag, wenn die Gegenseite es an politischer Festigkeit und Anwesenheit fehlen läßt.

Die „Kreuzzeitung“ hat nicht nötig, besonders hervorzuheben, daß ihrer Ansicht nach politische Festigkeit und Herzensstärke sich vor allem im Erlaß von Ausnahmengesetzen ausweist. Das wissen wir. Aber auch durch die Ankündigung derartiger Maßnahmen darf und wird sich die preussische Arbeiterchaft nicht erschrecken lassen. Wenn in dem neuen Landtag ihre Wahlreformforderung wieder die gleiche Zurückweisung erfahren wird wie in dem vorhergehenden, dann verlangt es schon die Selbstachtung, daß sie sich nach einer neuen Waffe umschauen, nachdem die alten den hartnäckigen Widerstand der Reaktion nicht zu brechen vermocht haben. —

Der Generalstreik beendet.

Ein außerordentlicher Parteitag tagte am Donnerstag im Volkshaus zu Brüssel unter dem Vorsitz des Genossen Jurnemont. Es waren etwa 1200 Delegierte anwesend. Im Auftrag des Streikkomitees referierte Genosse Anzele, der die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit versprach, da bei der Fortführung des Streikes kein größerer Erfolg zu erwarten sei, als jetzt schon erreicht sei. Einige Redner kritisierten die Haltung der Profiten und des Streikkomitees und verlangten die Fortführung des Streikes. Genosse Vandervelde verteidigte die Resolution, in der die Aufhebung des Streikes ausgedrückt wird und das Streikkomitee in wirkungsvoller Rede. Er betonte, man solle Klageschreie an die Arbeit zurückführen. Der Zweck des Streikes, die Versammlungsgewalt auf parlamentarischem Wege zu eröffnen, ist durch die Bildung einer Kommission erreicht. Und noch wichtiger als der parlamentarische Erfolg ist der Eindruck, den der insolente und friedliche Streik auf die öffentliche Meinung ausgeübt hat und seine besondere Bedeutung für die Nachbildung und das Klassenbewußtsein der Arbeiterchaft. Also setzen wir den Regen wiederum mit Ehren in die Scheide, um ihn, sobald es nötig ist, wieder hervorzuziehen.

Genosse Debrae sprach im Schlußwort in demselben Sinne und feierte die Solidarität und Disziplin, die die Arbeiter gezeigt haben. Die Zustimmung durch Handaufheben ergab die Annahme der Resolution des Streikkomitees mit Viertel-Majorität. Am Freitag wird die Arbeit wieder aufgenommen. —

Anton, der Zurückgewiesene.

Der Maler Anton von Werner ist mit einigen seiner patriotischen Bilder von der Berliner Jubiläums-Ausstellung zurückgewiesen worden. Der Ausstellung seiner Dioramen der Schlacht von Sedan und anderer Illustrationen zum Deutsch-französischen Kriege soll, so hieß es, von einer „hohen amtlichen Stelle“ widersprochen worden sein, weil diese Darstellungen das Empfinden unsrer Nachbarn verletzen könnten. Darob große Entrüstung bei den nationalen Blättern und heftige Produktion an Freiheitskriegsstimmung.

Nun wird mit Recht von Künstlerkreisen betont, daß die patriotische „Kunst“ des guten Anton überhaupt nicht aufreizend wirken könne, weil sie, in Massen genossen, einfach langweilt! Und das scheint die „hohe Stelle“, die bisher die patriotische Anstreicherung Antons besonders protegierte, endlich begriffen zu haben, und sie wies — schon um einem Massenschlaf der Besucher der Jubiläums-Ausstellung vorzubeugen — einige Sedanmalereien usw. Antons zurück. Nicht aus politischen, sondern aus ästhetischen Gründen wurde also die Massenausstellung der Anton von Wernerischen Gemälde ferngehalten.

Das ist nun der große „Skandal“. Und es ist merkwürdig, daß jetzt selbst Blätter, die sich sonst über die patriotische Stiefelmalerie Antons lustig gemacht haben, in „nationale“ Schreikämpfe fallen! Vor allem die fortschrittliche „Vossische Zeitung“, die dem Falle schon ganze Spalten gewidmet hat.

Die Generalstochter ins Gefängnis.

In der „Münchener Post“ lesen wir: An einem Tage im November vorigen Jahres wurde spät abends am Marias eine allein gehende Dame von einem betrunkenen Manne belästigt. Da sie einem eben des Weges kommenden Bautechniker hilfesuchende Blicke zuwarf, bot ihr dieser seinen ritterlichen Schutz an und bat um die Erlaubnis sie nach Hause begleiten zu dürfen. Das wurde gern gewährt und die Dame trübte sich auch gar nicht, als der Kavaliere ihr seinen Arm anbot. Auf dem Wege sagte sie, es sei doch schrecklich, daß in München eine anständige Dame abends nicht allein nach Hause gehen könne. Weiter erfuhr der Bautechniker, daß er eine Generalstochter vor sich habe, die im „Rosenkavalier“ gewohnt sei. Der junge Mann war nicht wenig stolz, daß sich eine so vornehme Dame unter seinen Schutz gestellt hatte.

Um es kurz zu machen: die so oft bestrittene Behauptung, daß es eine Liebe auf dem ersten Blick gibt, bestätigte sich in diesem Falle wieder glänzend, und kurze Zeit nach dieser ersten Begegnung war München um ein glückliches Brautpaar reicher. Die heiße Liebe des Bräutigams wurde natürlich nicht vermindert, als ihm die Braut ergabte, sie hätte von ihrer Tante 15 000 Mark geerbt, ihre beiden Brüder hätten auf ihren Anteil verzichtet und so würden ihr in Bälde 35 000 Mark ausbezahlt. Ihr Herr Papa habe ihr schon früher 10 000 Mark gegeben, doch sei sie entmündigt worden, weil sie in kurzer Zeit 2000 Mark davon verbraucht habe; die restigen 5000 Mark bekomme sie, wenn sie heirate. Zur Befristung ihrer Mitteilungen zeigte sie ihrem Bräutigam einige Telegramme. Als sie gar noch eine telegraphische Mitteilung erhielt, ihre verstorbene Großmutter habe sie als Unibersalerbin eingesetzt, wodurch ihr ein Vermögen von ausgerechnet 116 000 Mark zufalle, hing der Himmel voller Geigen. Der glückliche Bräutigam drängte — so ein Goldstück kann einem ja zu leicht von einem andern weggenommen werden — auf Beschleunigung der Hochzeit und zeigte sich im übrigen sehr spendid. Er bezahlte die Wohnung seiner Braut, die in einer Pension wohnte, schenkte ihr auch Kleider usw. Für sich selbst schaffte er einen eleganten Frackanzug zur Hochzeit an.

Eines schönen Tages wurde er aber aus allen Himmeln entfernt. Von der Mutter seiner Mathilde erhielt er nämlich die Mitteilung, er sei das Opfer einer Sodastaplerin geworden. Töchter ist zwar wirklich die Tochter eines Generals, nämlich des in lehrer Zeit so viel genannten habsburgischen Bundesratsbevollmächtigten Wenninger, der nützlich den ganzen Reichstag wegen seines „schändlichen“ Auftretens gegen sich anbrachte. Aber leider ist sie nur, was man so schön eine „natürliche Tochter“ nennt, d. h. sie wurde von dem erfolgreichen Parlamentsredner in seiner Leutnantszeit in freier Liebe erzeugt, und Mutter und Tochter sind längst abgestanden. Auch im „Rosenkavalier“ ist Mathilde an ihrem verhängnisvollen Abend gewesen, aber nicht etwa im Hoftheater, sondern im Weinrestaurant Rosenkavalier, wo sie als Kellnerin tätig war. Die Telegramme aber hat sie selbst ausgegeben.

Da der vertrauensselige Bautechniker seiner hohen Braut ziemlich viel Geld geopfert hatte, mußte sich die Generalstochter vor dem Landgericht München I wegen Betrugs verantworten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Fräulein Mathilde 1 Jahr 3 Monate Gefängnis; das Gericht erkannte auf sieben Monate Gefängnis.

Wenn die Verurteilte aber nicht bloß die „natürliche“, sondern die — „unnatürliche“ kann man nicht sagen, also die „legitime“ Tochter des auf seine Offizierskreise besonders erpichten Generals Wenninger wäre, würde sie nicht gehalten sein, als Kellnerin sich durchs Leben zu schlagen und als Betrügerin Strafenbekanntschäften auszusprechen. —

Der Balkankrieg.

Weshalb Nikita losflieg.

In der Budgetkommission des deutschen Reichstags machte der Staatssekretär v. Jagow über die Entstehung des Balkankriegs vertrauliche Mitteilungen, in deren offiziellen Veröffentlichungen folgender Satz auffällt:

Der Staatssekretär ging auf die Frage ein, ob die europäische Diplomatie durch den Ausbruch des Krieges überfallen worden sei. Tatsächlich habe in den Hauptstädten der Balkanstaaten noch bis in die letzten Tage vor dem Ausbruch des Krieges die Stimmung geschwankt und der Kriegsbeginn sei gegen die Absicht der anderen Verbündeten durch den frühzeitigen Ausbruch Montenegro's erfolgt.

Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß, wenn auch nicht die Wahrscheinlichkeit, so doch immerhin eine gewisse Möglichkeit vorhanden gewesen wäre, den Kriegsausbruch zu verhindern, wenn die seltene Aktion des Königs von Montenegro nicht vorgegriffen hätte. Warum hat aber der König von Montenegro so vorzeitig gehandelt? Darüber macht nun der „Friedenswart“ ein „eingeweihter Mann“ folgende Angaben:

Im Herbst des vorigen Jahres sah der König von Montenegro in Paris den Versuch gemacht haben, eine Anleihe unterzubringen, die ihm jedoch von der Pariser Finanzwelt verweigert wurde. Ein Pariser Finanzmann, der so von dem Geldbedarf des Königs unterrichtet war, setzte sich hierauf mit einem Wiener Bankhaus, dessen Name mir genannt wurde, in Verbindung. Dieses Bankhaus soll dem König ein Darlehen von 500 Millionen Kronen seinem Familienmitglied, das Könige außerdem noch einen etwas geringeren Betrag unter der Bedingung angeboten haben, daß er sofort losfliege. Am 5. Oktober hat der König von Montenegro den Dürker den Krieg erklärt. Für die Wahrscheinlichkeit

dieser Mitteilung spricht folgende Tatsache: Das Wiener Bankhaus soll zu Beginn des Balkankriegs so glücklich orientiert und durch den Kriegsausbruch, der übrigen zu einer allgemeinen Börsenroute geführt hat, ungeheuer viel verdient haben, daß dies weit Kreisen auffiel.

Die Wiener „Arbeiterzeitung“ glaubt zu wissen, das Wiener Bankhaus war, das den Krieg Nikitas finanziert hat: es ist das Herr Baron Hans v. Reizes, der für Baron geworden ist, weil er den Merikalos 1 Million spendiert hat! Wie Krieg und Großkapital zusammenhängen, zeigt diese Enthüllung auch dem blödesten Menschen.

Skutari.

Das „Stambul des Westens“ heißt die Stadt an der jana im Munde der Montenegriner, deren alte Sehnsucht nunmehr langen Mühen erfüllt ist. Nach europäischem Maßstab urteilt ist Skutari mit seinen 40 000 Einwohnern, die es vor Ausbruch des Balkankriegs zählte, kein besonderer Ort, aber für Bergbewohner in ihrer Armut und Beschränktheit bedeuend „Skodra“ ein Ideal, und so wird es begreiflich, mit welcher Fähigkeit das Angebot Montenegro's um den Besitz der Festungungen hat.

Die natürliche Lage von Skutari ist überaus günstig; ist das gegebene Tor für das nördliche Albanien, und selbst der grenzenlosen Verkommenheit, in die dieses Land geraten war der große Basar von Skutari stets von Kaufmann belebt. Allesten historischen Ansprüche auf ihren Besitz können die Albanier erheben. Die früheste Staatenbildung, zu der die Albanier, damals noch Illyrier genannt, überhaupt gelangt zu sein, hatte ihren Mittelpunkt gerade in Skodra; eine Namensform, noch heute in dem türkisch-albanischen „Skodra“ fortlebt. Fürsten von Skodra beherrschten mit ihren Piratenschiffen Adria, bis die Römer Skutari eroberten. Schon damals, mehr als 2000 Jahren, trat also die Wichtigkeit hervor, die der Besitz von Skutari für die Beherrschung des Meeres hat.

Die Erben des römischen Reiches wurden in diesem Teil Europas die Slawen. Die Serben bemächtigten sich Skutari und wandelten es in eine starke Festung um. Es sei daran erinnert, daß die serbische Nation im Mittelalter eine politische Einheit war, daß es also ein selbständiges Montenegro damals noch nicht gab. Die Albanier konnten schon darum keine Ansprüche auf Skutari erheben, weil ihnen jede staatliche Organisation fehlte.

Nach dem Verfall der serbischen Macht bemächtigte sich die große italienische Seemacht jener Zeit der Stadt. Es waren die Venezianer, die im Jahre 1396 die Festung besetzten und sie fast ein Jahrhundert lang behaupteten. Auch sie wünschten die Adria ohne Konkurrenten zu beherrschen und erkannten, daß dazu der Besitz von Skutari nötig war. Freilich tauchte bald ein neuer Feind auf, dem alle Gegner weichen mußten: die Türken. 20 Jahre nach dem Falle von Konstantinopel erschienen die Armee des Sultans vor der Stadt. Aber die Venezianer leisteten heldenhaften Widerstand. Ihre Historiker erzählen uns phantastische Geschichten von den Schrecken jener Belagerung und von den Hunderttausenden von Kriegern, deren Ansturm sich an die Mauern Skutaris gebrochen habe. Solche Fabeln verdienen keine Beachtung. Aber fest steht es, daß die türkische Armee damals gerade in technischer Hinsicht alle andern Heere übertraf, und der Sultan Mohammed 2. im Belagerungskrieg die reichsten Erfahrungen hatte. Trotzdem hat die tapfere Garnison von Skutari die Türken zweimal genötigt, die Belagerung aufzuheben. Am Ende haben jedoch die Diplomaten die Festung ausgeliefert, dafür die Waffen uneinnehmbar schien. Im Jahre 1479 schloß Venedig seinen Frieden mit dem Sultan, unter den Bedingungen befand sich auch die Auslieferung von Skutari. Die klugen Kaufleute vom Rialto hielten das Wohlwollen des Türken für vorteilhafter als den Besitz der mächtigen Festung.

Seitdem hat Skutari 434 Jahre unter dem Zeichen des Halbmondes gestanden. Es war der Hauptort des gleichnamigen türkischen Vilajets und der Sitz wichtiger osmanischer Behörden. Obwohl der Glockenturm der katholischen Kathedrale das Wahrzeichen der Stadt blieb, erhielt sie doch den äußeren Anstrich eines mohammedanischen Ortes mit seinen Minarets, seinem Vajaz, seinen Cafés und seinen verschleierte Frauen gestalten. Durch die engen Straßen huschten, Wollweber und Waffenmacher waren die am stärksten in der Bevölkerung vertretenen Berufsstände. Daneben handelte man mit all den mannigfaltigen Produkten, die aus dem Hinterland auf den Markt gebracht wurden.

Letzte Meldungen.

Wb. Cetinje, 25. April. Der englische Gesandte hat Ersuchen des Kommandierenden der internationalen Flotte die Regierung von Montenegro zu benachrichtigt, daß die Blockade bis zum Hafen von Dubazzo ausgedehnt worden ist. Die Schiffe, die sich in den betroffenen Gewässern befinden, würden 24 Stunden Zeit haben, auszulaufen. —

Wb. Belgrad, 25. April. Die Presse, insbesondere die Regierungsorgane, verlangen kategorisch, daß die Mächte die durch den Fall Skutaris geschaffene Tatsache anerkennen. Sie fordern Rußland auf, für die Belassung Skutaris an Montenegro energisch einzutreten. —

Wb. Cetinje, 25. April. Die Festlichkeiten aus Anlaß der Einnahme Skutaris dauerten auch den gestrigen Tag an. Die Hauptstadt prangt in Flaggen- und Girlandenschmuck und patriotische Feste werden abgehalten. Manifestanten zogen durch die Straßen, patriotische Lieder singend. Vor dem Schloß veranstaltete die Menge von Zeit zu Zeit Kundgebungen, und jedesmal tritt König Nikolaus auf den Balkon, um eine kurze Ansprache zu halten. —

Wb. Paris, 25. April. Der „Matin“ schreibt halbamtlich über die montenegrinische Frage: Entgegen den Darstellungen, die in Londoner und Berliner Telegrammen gegeben werden, wird erklärt, daß Oesterreich-Ungarn den Mächten keine Note hat zukommen lassen, in der sie energische Schritte verlangt, wenn Montenegro Skutari nicht innerhalb 48 Stunden verlassen läßt. Bis gestern spät abends hatte die französische Regierung kein Kenntnis von einer solchen Note. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 25. April 1913.

Aus dem Stadtparlament.

Von einer Preiserhöhung für die Dampferfahrten zwischen Strombrücke und Salzquelle wollen die Stadtverordneten nichts wissen, der Stundenverkehr soll nicht eingeführt werden. Allgemein wurde die Preiserhöhung als ein schlechtes Mittel, den Dampferverkehr zu heben, angesehen. Herr Brüggemann zeigte sich so modern, daß er dem Schiffseigner den Rat gab, er solle nur streiken, wenn ihm der 10-Pfennig-Tarif nicht passe. Bei der Vorlage über die Gewährung von Renten an nicht vollbeschäftigte Arbeiter machte Herr Brüggemann von der sensationellen Entdeckung Mitteilung, daß die Sozialdemokraten sich als ganz gefährliche Schieberkolonnen produzierten, die den Magistrat hinterlistig immer mehr auf die Bahn der sozialen Fürsorge drängten. Soziale Fürsorge ist dem Herrn aber in der Seele zuwider.

Welche Kulturmacht in dem echten, beschränkten deutschen Nordpatriotismus liegt, zeigte die Debatte über die Erbauung einer zweiten Stufenfilteranlage auf dem städtischen Wasserwerk. Die Magdeburger müssen zunächst noch Elbwasser trinken; die Grundwasserbeschaffung wird in absehbarer Zeit nicht verwirklicht werden. Die Fluten der Elbe sind aber durchaus nicht rein und klar; wer sich einmal einen Eimer von der ganz ungereinigten, unerfährlichen Sorte in die Küche holt, der wird seine Freude an der fatten, dunkelbraunen Farbe haben, und mit bloßem Auge wird er auch erkennen, daß in dieser Flüssigkeit manches und mancherlei schwimmt. Als Labetrunk kann man sich etwas Besseres denken. Der Wissenschaftler findet aber noch ein gut Teil mehr in dem Wasser. Selbst wenn das Wasser nach älteren Verfahren filtriert wird, enthält es noch Keime in ungeheurer Zahl; nach bakteriologischen Untersuchungen über 100 000 in einem Kubikzentimeter. Nun haben Technik und Wissenschaft eine vorzügliche Filtriereinrichtung geschaffen: die Buech-Filter. Die Keimzahl des Elbwassers sank auf etwa 20 selbst in heißen Sommermonaten nach der Anwendung dieses Filters. Für die Großstadt Magdeburg bedeutete danach die Buech-Filter einen großen Segen, wenn sie nicht eine erschreckliche Fehlfabrikation: sie werden von einer französischen Firma gebaut. Daß durch Franzosen der Dreck aus deutschem Wasser geholt werden soll, das geht den Stadtvätern der guten Stadt Magdeburg wider die nationalen Ehrgefühle. Sie standen darum auf und verteidigten ihre heiligsten nationalen Güter: die Bakterien im Elbwasser gegen die große französische Keimreinigung. Wenn die Franzosen ein besonderes Verfahren für die Herstellung unübertrefflicher Nordwasser hätten, würden sich deutsche Bürger wohl nicht gegen den Import sträuben. Hier sollen aber Gesundheit und Wohlfahrt gebracht werden mit Hilfe der Wissenschaft, die keine Grenzen kennt; das geht den Herren wider das deutsche Herz. Welche Großzügigkeit liegt in diesem nationalen Egoismus! Wenn es bloß darauf anläme, ausländische Konkurrenz fernzuhalten, könnte das Verfahren geschäftlich noch verstanden werden. So haben aber Sachleute festgestellt, daß für eine wirklich gute und schnelle Erledigung der Arbeit nur die Pariser Firma garantieren kann. Trotzdem wurde die Vorlage dem Magistrat zurückgegeben.

Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Der Erwerb der nachfolgenden militärischen Grundstücke: 1. des Kasernenneubaublocks; 2. des Adelunggartens (unter Anschluß von 36 a für den Neubau der Offizierspeiseanstalt); 3. des Grundstücks der Kaserne Mast einschließlich des Grundstücks der jetzigen Offizierspeiseanstalt und 4. des Grundstücks des Militärs-Wirtschaftsgebäudes Tränkeberg 52/53 wurde unter den neu vereinbarten Bedingungen genehmigt. Gegen die Verlegung des Feuerwehrtagesebels Dito Bette in den Ruhestand, die Anstellung des Bureauadjutanten Max Wichmann als Bureauassistenten, die Anstellung des Unterzahlmeisters Wilhelm Weidert als Bureauassistenten und die Anstellung des Unterzahlmeisters Max Schwarz als Bureauassistenten wurde nichts eingemeldet. Außerdem wurden noch eine Anzahl Schiedsmänner und Bezirksvorsteher gewählt.

Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes machen wir auch an dieser Stelle auf die Generalversammlung aufmerksam, die am Sonntag vormittag 10 1/2 Uhr im „Luisenpark“ stattfindet. Sowohl der Geschäftsbericht der Verwaltung als auch die Stellungnahme zu den Vorschlägen für die Generalversammlung sind von größtem Interesse, so daß ein zahlreicher Besuch erforderlich ist. Die Monatsversammlung der Heizungsmonteur und Helfer fällt zugunsten der Generalversammlung aus.

Öffentliche Frauenversammlung. Am Donnerstag tagte im „Sachjenhof“ eine sehr gut besuchte Frauenversammlung. Der Referent, Dr. Bernheim (Berlin), wußte in fesselnder Weise die Ursachen des Geburtenrückgangs zu schildern. Frauenarbeit, Wohnungsfragen, Arbeitslosigkeit, Alkoholismus und die immer größer werdende Steuerbelastung veranlassen die Bevölkerung, die Kinderzahl einzuschränken. Das sei ganz gut so, denn bei den jetzigen erbärmlichen Verhältnissen würden viele Südboten und tuberkulöse Kinder in die Welt gesetzt und billige Ausbeutungsobjekte für den Kapitalismus geschaffen. Es sei heute notwendig, wenig Kinder zu haben. Wenn in einer minderbemittelten Familie sechs Kinder sind, werden davon selten drei groß. Der Redner sprach dann weiter über hygienische Bedarfsartikel. Nur ein kleiner Teil derselben sei wirklich zu empfehlen. Notwendig sei die Aufsicht der Frauen durch Ärzte. Wenn alle Frauen, die einen Abort betrieben haben, bestraft würden, so müßte man sämtliche Häuser zu Gefängnissen machen. Eindringende Punkte der Redner vor der gewalttätigen Herbeiführung des Abortus, weil damit große Gefahren für das Leben der Frau verbunden sind. Wollte man den Kinderlegen verhüten, so sei es notwendig, daß man Vorbeugungsmaßnahmen anwende, die für die Gesundheit keine Nachteile haben. Einige solcher Vorbeugungsmaßnahmen führte Dr. Bernheim an. Das ledige Mädchen, das für sein Kind sorgt und den Erzeuger des Kindes liebt, steht sittlich viel höher als die vornehme Frau, die des Geldes und Titels wegen heiratet. Es wird gern von Steuererleichterung zur Vereinfachung des Geburtenrückgangs geredet. Würde man jedem Vater 100 Taler jährlich für jedes Kind geben, so werde Deutschland wie ein Kanarienvogel werden. Das soziale Elend sei auch die Ursache, daß es so viele Kinder gibt, die der Fürsorge anheimfallen, weil sie auf der Straße und zu Hause ohne Aufsicht sind und infolgedessen ganz verwahrlosten. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach einer Pause folgte eine Diskussion. Von den Versammlungsbesucherinnen wurden dem Arzt auf Zetteln zahlreiche Fragen überreicht, die er dann ausführlich beantwortete.

Zur Fahrt der „Panfa“ nach Magdeburg, die am kommenden Sonntag, den 27. April, erfolgen soll, wird uns vom Verein für Luftschiffahrt mitgeteilt, daß die Abfahrt des Luftschiffes von Potsdam auf besondere Wunsch des Luftschiffführers Heinen auf die ersten Nachmittagsstunden verlegt worden ist. Nach den neuen Vereinbarungen wird die Panfa hier etwa gegen 4 Uhr eintraffen. Landungsstelle sind die Rennwiesen beim Herrentenng. Der Verein ist gern auf diesen Termin eingegangen, da seine Wahl auch im Interesse des Publikums liegen dürfte.

Ein Streikgesetz? Die „Magdeburger Zeitung“ und der „Central-Anzeiger“ bringen folgende polizeifällige Meldung:

Gestern, Donnerstag, vormittag hat ein Streikposten von dem nördlichen Bürgersteig der Bürgersbrücke aus eine Sprengpatrone auf den unter der Brücke hindurchfahrenden Schleppdampfer „Magdeburg“ geworfen. Die Patrone, deren Umhüllung aus einer Blechhülle bestand, befand sich in einer starken eisernen Hülse. Der mutliche hat der Witterung die Absicht gehabt, die Patrone in die Kesselheizung zu werfen, sie durch die Hitze zur Explosion zu bringen und dadurch den Dampfer und seine Besatzung in die Luft zu sprengen. Der Dampfer fuhr mit umgelegtem Schornstein unter der Brücke hindurch. Die Patrone ist dicht neben dem Schornsteinöffnung aufgeschlagen und dann auf den glühenden Schornstein der Kesselheizung gefallen. Von hier hat sie der auf dem Dampfer bedienete Heizer Wilhelm Wögener sofort aufgenommen, in einen mit Wasser gefüllten Behälter geworfen und dadurch den verbotenen Plan vereitelt. Der Tat dringend verdächtig ist ein streikender Heizer vorläufig festgenommen worden. In seiner Wohnung in der Stephansbrücke wurden bei einer Durchsuchung noch zwei ähnliche Sprengpatronen gefunden. Er selbst hatte gleich nach der Tat die Wohnung verlassen mit dem Bemerkten, nach Hause fahren zu wollen. Die gestern nachmittag durch einen Sachverständigen zur Explosion gebrachten Patronen enthielten nach Aussage des Sachverständigen gemeindefählichen Sprengstoff, verunreinigt mit Schießbaumwolle. Die auf den Dampfer geworfene Patrone hätte unter Umständen genügt, wenn sie durch die Hitze des Kesselfeuers explodiert wäre, den Dampfer und seine Besatzung zu vernichten. Der Mitwisserhaft bringend verdächtig sind noch drei weitere streikende Heizer verhaftet worden.

In Ansehung hieran wird dann noch auf die gesetzlichen Bestimmungen verwiesen, die mit schwerer Zuchthausstrafe jeden bedrohen, der sich gegen das Sprengstoffgesetz vergeht.

Was an der Darstellung richtig ist, läßt sich schwerlich sagen. Der Bericht stützt sich zum Teil auf Vermutungen, und die Beteiligten können sich in den Beschuldigungen nicht äußern, weil sie inhaftiert sind. Wie wir erfahren, ist als Täter der streikende Heizer Buch aus Grieben auf Veranlassung der Magdeburger Polizei in seinem Wohnort verhaftet worden, wofür er sich noch am Donnerstag begeben hatte. Neben Buch sind noch die Heizer Garz, Kageßi und Bette, die mit dem ersten zusammen Streikposten auf der Königsbrücke standen, verhaftet worden. Alle vier befinden sich im Magdeburger Polizeigefängnis. Sie bestreiten auf das allerentschiedenste, irgendein Wurfgeschöß auf den vorüberfahrenden Dampfer geworfen zu haben. In der Wohnung Buchs in Grieben soll ebenfalls noch Sprengmaterial vorgefunden worden sein.

Der Vorfall ist der bürgerlichen Presse natürlich ein gefundenes Fressen. Er ist infolgedessen auch gleich, womöglich noch etwas aufgebauscht, in alle Welt hinausstelegraphiert worden. Es ist selbstverständlich, daß auch wir, wenn die Darstellung den Tatsachen entspricht, die Tat auf das allerentschiedenste verurteilen. Die moderne Arbeiterbewegung lehnt den Gebrauch gewalttätiger Mittel in den Arbeitskämpfen grundsätzlich ab. Sie hat es auch gar nicht nötig, sich solcher Mittel zu bedienen. Vorsichtige Menschen werden aber im vorliegenden Falle in den Chorus der Verurteilenden nicht ohne weiteres mit einstimmen, denn es liegen genug Beispiele dafür vor, daß die harmlosesten Taten zu schlimmen Greuelthaten aufgebauscht worden sind, wenn die Täter — Streikende waren. „Wir Arbeitswilligen“ freilich „können einen totschießen“ und im bürgerlichen Blätterwald rührt sich — nichts.

Deutscher Bauarbeiterverband. In einer außerordentlichen Generalversammlung, welche am Sonnabend den 26. April, abends 5 1/2 Uhr, im „Luisenpark“ stattfindet, nehmen die Bauarbeiter den Bericht über das Ergebnis der zentralen Verhandlungen entgegen. Diese Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Die Mitglieder der Magdeburger Bauarbeitervereine haben in einer Versammlung dem Angebot der Arbeitgeber zugestimmt; dieses Angebot ist jedoch noch nicht von allen Arbeitgebern durchgeföhrt, was nun aber gesehen muß. Es ist deshalb notwendig, daß die Mitglieder aus allen Geschäftsstellen des Zweigvereinsgebietes zahlreich und pünktlich in dieser Versammlung erscheinen. Man beachte das Inserat in heutiger Nummer.

Zum Boykott der Halberstädter Wurstchen von Christian Förster wird mitgeteilt, daß die Boykottkommission festgestellt hat, daß die boykottierten Wurstchen von dem Magdeburger Warenverein verkauft werden. Die Boykottkommission bittet dies besonders zu beachten und ersucht um strengste Durchföhren des Boykotts. Die Boykottkommission.

Freireligiöse Gemeinde. Eine Gemeindeversammlung findet Freitag den 25. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gemeindehaus, Marktstr. 1, statt. In derselben soll die endgültige Anstellung des Herrn Predigers H. Köstlin erfolgen.

Gemeinsam in den Tod gegangen sind das bei einer Herrschaft im Neuen Weg bedienstete Mädchen Luise Brömmel aus Buchau und der 25jährige Kaufmann Eduard Röder aus Sudenburg. Das junge Mädchen hat sich am Mittwoch abend gegen 12 1/2 Uhr heimlich aus dem Haus entfernt, jedenfalls um sich mit ihrem Bräutigam zu treffen. Wie uns nun aus Mörser berichtet wird, haben sie ihren Tod auf der Bahnstrecke von Menschen herriehrende Fleischtelle. Beiden jungen Leuten war der Kopf vom Rumpfe getrennt worden. In Briefen, die sie an ihre Eltern geschrieben hatten, bitten sie um Beerdigung und drücken den Wunsch aus, gemeinsam in einem Grab auf dem Sudenlauer Kirchhof beerdigt zu werden. Der Grund zu der unseligen Tat soll in einer Denunziation bei der Staatsanwaltschaft wegen Vergehens gegen das leimende Leben zu suchen sein, auf Grund welcher das junge Mädchen am Dienstag eine Vernehmung im Justizpalast hatte. Die Leichenteile der beiden Unglücklichen wurden vorläufig nach Ebermen gebracht.

Ein Heiratsvermittler wegen Betrugs und Erpressung angeklagt. Der frühere Dekorationsmaler Albert Brandes von hier, geboren 1864, betreibt schon seit Jahren ein Heiratsvermittlungsgeschäft und läßt sich für seine Vermählungen eine Vergütung versprechen, über die Wechsel gegeben werden. Die Wechsel hat er dann später verkauft und dabei verschwiegen, aus welchem Geschäft sie herrührten. Hieraus schloß die Staatsanwaltschaft, daß die Anlage erhob, daß er sich in den Jahren 1910 und 1911 den Wechselabnehmern gegenüber fortgesetzt des Betrugs schuldig gemacht habe, da Wechsel über Prohibitionen aus Heiratsverträgen unzulässig seien und nicht eingelöst zu werden brauchten. Geschäftsbedingung war, daß der Auftraggeber als Prohibition 5 Prozent von der zu erwartenden Mitgift bewilligen und, wenn die Heirat nicht zustande kam, die Vermählungskosten und sonstigen Unkosten erstatten mußte. Für den Fall, daß er seinen Auftrag zurückzog oder sich ohne Zutun von Brandes verheiratete, wurde eine Entschädigung vereinbart, über die ebenfalls ein Wechsel angefertigt werden mußte.

Auf eine Zeitungsannonce im Jahre 1909 meldete sich der Dipl.-Ingenieur Paul Gahn zu Bremen, jetzt zu Kiel, der durch die Vermittlung von Brandes Schwiegerjohn des sehr wohlhabenden Gutsbesizers Dehmann zu Gispersleben wurde, sich später aber weigerte, den über 5000 Mark Prohibition akzeptierten Wechsel einzulösen. Dem Schwiegervater hatte Brandes vor der offiziellen Verlobung auf ausdrücklichen Wunsch von Gahn erklären müssen, die Prohibition sei bereits gezahlt. Brandes verkaufte den Wechsel ebenfalls und ließ ihn einlösen, erlangte auch in erster Instanz ein absiegender Urteil, wurde aber in zweiter Instanz

mit der Klage abgewiesen und mußte etwa 2000 Mark Prozeß- und Anwaltskosten erstatten. Vor der Klageanstellung hatte Brandes an Gahn am 20. August 1911 einen Brief geschrieben, worin er ihn unter Drohungen ersuchte, seine ehrenwörtlichen Versprechungen zu halten und den Wechsel einzulösen. Gahn hatte darauf wegen versuchter Erpressung Anzeige erstattet.

Der Angeklagte bestritt sowohl den ihm zur Last gelegten Betrag als die versuchte Erpressung. Durch den Verkauf der Wechsel sei niemand geschädigt worden und an Gahn habe ihm ein Prohibitionanspruch zugestanden. Ueber die Abmachungen mit den Kunden sei stets ein Verpfändungsschein durchgeschickelt worden und dann von ihnen unterschrieben worden. Die Provisionswechsel seien erst nach geschlossener Verheiratung geltend gemacht worden. Nach den Aussagen der Zeugen sind ihnen die Wechsel als gute, reelle Wechsel angeboten und verkauft worden. In Abzug wurden 10 bis 15 Prozent gebracht.

Der Zeuge Gahn bestritt, seine Frau habe er durch Vermittlung des Angeklagten kennen gelernt und geheiratet. Den über 5000 Mark akzeptierten Provisionswechsel habe er nicht eingelöst, weil seine Bedingung, die Frau müsse gleich 100 000 Mark mit in die Ehe bringen, nicht in Erfüllung gegangen sei. Später werde sie wahrscheinlich noch eine größere Summe erben. Möglich sei, daß er Brandes gebeten habe, dem Schwiegervater auf seine Anfrage zu erwidern, er — Gahn — habe bereits 1000 Mark Prohibition bezahlt. Infolge Nichterlösung des Wechsels habe Brandes einen Brief an die Werft in Bremen geschrieben, worauf Zeuge aus seiner dortigen Stellung ohne Angabe von Gründen entlassen worden sei. Die gegen ihn angestellte Klage auf Zahlung von 5000 Mark sei in zweiter und dritter Instanz abgewiesen worden. Zeuge Dehmann hat seiner Tochter zu der üblichen Ausstattung 20 000 Mark mitgegeben. Vermögen habe sie später zu erwarten. Bankier Gräbner begutachtet, daß Wechsel aus Heiratsvermittlungsgeschäften keinen Handelswert haben.

Der Staatsanwalt Born erachtete den Angeklagten des Betrugs in fünf Fällen für überführt und beantragte mit Rücksicht auf das in hohem Maße gemeingefährliche Treiben 7 Monate Gefängnis, wegen der Verleumdung, Rechtsanwaltschaft, auf Freisprechung plädierte. Zur Sprache kam auch, daß der Angeklagte, wenn Offiziere nicht zahlten, an die Regimentskommandeure mit dem Erfolg schrieb, daß die Offiziere laffiert wurden. Einen Rechtsanwaltschaft, der Zahlung verweigerte, zeigte er bei der Anwaltskammer an.

Die Kammer verurteilte den Angeklagten wegen Betrugs hinsichtlich der Akzeptgeber in fünf Fällen und wegen versuchter Erpressung zu sechs Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe ev. 100 Tagen Gefängnis.

Die städtischen Amtsstellen für Luftbarkeits- und Billettsteuer sowie die Geschäftsstelle des städtischen Orchester-Ausschusses sind vom Rathaus nach dem Geschäftshaus JohannisKirchhof 3c, 2 Tr., verlegt worden.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 6. April bis 12. April 1913 die Zahl der Lebendgeborenen 70 männliche, 58 weibliche, zusammen 128; der Gestorbenen 43 männliche, 28 weibliche, zusammen 71; innerhalb der Stadt Umgezogene (nach den Zugmeldungen) 4421 männliche, 4550 weibliche, zusammen 8971; von auswärts Zugezogene 1442 männliche, 1372 weibliche, zusammen 2814; nach auswärts Fortgezogene 750 männliche, 607 weibliche, zusammen 1357; mit unbefragtem Ziele Fortgezogene 578 männliche, 484 weibliche, zusammen 1062; Eheschließungen 97.

Unfälle. Der Handlungsgehilfe Friedrich Knoche kam beim Aussteigen auf einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen am Freitag vormittag gegen 10 Uhr vor dem Grundstück Kaiserstraße 33 zu Falle und zog sich arge Verletzungen im Gesicht zu. Mittels Krankenwagens wurde der Verletzte nach seiner Wohnung, Papulallee 20, gebracht. — Beim Auslegen einer Kiemenscheibe in der Zichorienmühle der Firma Hauswaldt, Lübeckstraße 13, geriet der Müller Paul Haupt zwischen Welle und Scheibe und erlitt dabei Querschnitten am linken Fuß und Arm, außerdem eine große Wunde in der linken Wange. Der Verunglückte wurde seiner Wohnung, Hamburgerstraße 8, zugeführt.

Konzerte, Theater, Sport etc.

Wilhelm-Theater. Auf das heute Freitag stattfindende Benefiz für das gesamte Chorpersonal und die einmalige Aufführung vom „Vogelhändler“ sei nochmals besonders hingewiesen.

Zentraltheater. Die Vorbereitungen für die überhaupt erste hiesige Aufführung der Operette „Die moderne Eva“ sind in vollem Gange. Das Chorpersonal ist bereits vollständig eingetroffen, und auch die Mitglieder des Chores haben sich schon in Magdeburg eingestellt, um unter Leitung des Oberregisseurs Binder an den Proben für diese reizende Gilbertische Novität teilzunehmen. Die großzügige Zusammenstellung des künstlerischen Personals, die gewandte sjenische Leitung des Oberregisseurs und die sichere musikalische Föhren durch Kapellmeister Jaskch lassen in Verbindung mit der prächtigen Musik und dem lustigen Textbuch eine vorzügliche Erslaufführung voraussetzen.

Sport und Spiele.

Fußballwettpiel. Am Sonntag den 27. April, nachmittags 3 Uhr, findet zwischen der Freien Turnerschaft Burg und der Turnerschaft Magdeburg (A.-L.) ein Fußballwettpiel auf dem Spielplatz der Turnerschaft Magdeburg, Neue Reuthaer, Lübeckstraße 68, statt. Gäule herzlich willkommen.

Letzte Nachrichten.

Wb. Beuthen, 25. April. Nach endgültiger Feststellung streikten bei der gestrigen Frühlicht 29 340 Bergarbeiter.

Wb. Paris, 25. April. In der gestrigen Sitzung der Parlamentskommission für die Militärvorlage gab es eine lebhafteste Debatte zwischen dem Kriegsminister Etienne und dem sozialistischen Führer Jaurès. Letzterer bemerkte, daß der Oberste Kriegsrat gefordert habe, daß die Armee um 55 000 Mann erhöht werde, die jährliche Dienstzeit stelle dagegen 185 000 Mann. Warum wolle man nun mit einemmal 100 000 Mann mehr unter den Waffen halten, wenn es nicht notwendig sei? Er bestche darauf, daß die jährliche Dienstzeit abgelehnt werde, und daß man Mittel und Wege suchen müsse, die bestehenden 85 000 Mann aufzubringen. Man könne die Freiwilligen Soldaten auch wirklich in die Front eingereicht und nicht zu anderen Diensten verwandt werden. Die Kommission beschloß darauf, den Kriegsminister aufzufordern, über folgende Punkte Aufklärungen zu geben, einmal, welche Erhöhung der Friedensdienstzeit unumgänglich erforderlich sei und dann, wieviel Mannschaften mehr bei jähriger Dienstzeit zur Verfügung stehen würden. Der Minister soll heute diese Aufschlüsse geben.

Wb. Paris, 25. April. Aus Toulon wird gemeldet: Der altgediente Obermaat Verdier, der wegen des Einbruches in die Kasse auf dem Torpedobootzerstörer „Ronsqueneu“ und wegen der Ermordung des Wachtpostens verhaftet worden ist, leugnet vor dem Polizeikommissar entschieden das ihm zur Last gelegte Verbrechen. Die Marinebehörde hat nach nochmaliger genauer Untersuchung festgestellt, daß von den im Schreibtisch des Kommandanten enthaltenen Papieren nichts verschwinden ist.

Wettervorhersage.

Sonnabend den 26. April: Wolkig, vorwiegend trocken, Temperatur wenig geändert.

Hinweis. Heute liegt für Burg und Umgebung ein Prospekt der Firma Carl Weber Nachf. bei.

BRANDSCHA

95

Pfg. Tage.

Große Posten Seidenstoffe

Blusenweihen, Changeant, Japans, Tafels, Messalines, Helvetia, Merbeilur, sämtliche Farben, auch schwarz jedes Meter zum Ausfuchen

95

Sonnabend, Sonntag, Montag. 3 große Verkaufstage

Beachten Sie bitte unsere 22 Schaufenster und Schaukasten
Fragen Sie in allen Abteilungen nach Waren zum 95-Pfennig-Einheitspreis

Ca. 5000 Meter Coupons

Waschmulline, Zephyre, Blusenflanelle, Hemdentuche, Körperbarchente usw. zum Ausfuchen
jeder Coupon = 2 1/2 Meter

95

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Baumwollwaren

- | | |
|--|---|
| 1 Kostümstoffe, ca. 180 cm breit Meter 95 | 1 Stidereistoffe, Bolanis Meter 95 |
| 1 Cheviots, ca. 110 cm breit, reine Wolle, in allen Farben, regul. Wert Mtr. 1.50 95 | 1 Bettbamaß od. Bettfatin, 180 cm Meter 95 |
| 1 Blusenstoff-Neuheiten, regulärer Preis bis 1.75 Meter 95 | 1 Bettzeug, kariert u. gebt., 180 cm Meter 95 |
| 1 Blaugrüne und schattliche Kinderkleiderstoffe, regulär bis 1.75 Meter 95 | 1 Tafendmas, 150 cm Meter 95 |
| 1 Schwarz/weiß karierte Kleiderstoffe Mtr. 95 | 1 Hemdentuch 4 oder 3 Meter 95 |
| | 1 Koufjanatuch, 80 cm breit 3 Meter 95 |
| | 1 Croisefarcent 3 Meter 95 |
| | 1 Bettzeug für 2 Kopfkissen 3 1/2 Meter 95 |

Taschentücher, Tischwäsche, Handtücher

- | | |
|--|---|
| 12 weiße Eimontaschentücher 95 | 1 weißes Dreieckstuch 95 |
| 12 Dam.-Batisttaschentücher, n. bunt, St. 95 | 3 Servietten hierzu passend 95 |
| 6 weiße Eimontaschentücher, gebraucht 95 | 1 Kaffeedecke mit oder ohne Kranz 95 |
| 6 Naheira-Taschentücher, mit, mit Gengette und handgefrühter Ecke 95 | 1 Künzler-Milieu 95 |
| 6 weiße Damen-Batisttaschentücher, mit Gohlfam und Buchstaben 95 | 6 weiße Gerstenkorn-Handtücher 95 |
| 6 Herren-Batisttaschentücher mit blau-weiß gepulter Kante 95 | 3 Prima Dreieck-Handtücher, weiß, grau 95 |
| 6 bunte Herren-Taschentücher 95 | 3 weiße Gerstenkorn-Handtücher, m. rot-bl. 95 |
| 3 Schweizer Stiderei-Taschentücher 95 | 1 klein. Milieu, à jour und Hohlknat 95 |
| | 3 reinleimene Wischtücher, Webehefter 95 |
| | 12 oder 6 Poliertücher 95 |

Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen

- | | |
|---|--|
| 1 Paar lange Damen-Halbhandschuhe 95 | 1 Paar Damen-Strümpfe, Seidenflor, durchbrochen oder Muslinflor 95 |
| 1 Paar reißelb. lange Fingerringhandschuhe 95 | 1 Paar Herren-Socken, grau, ohne Naht 95 |
| 1 Paar Damen-Handschuhe, Silk-Leinen 95 | 3 Paar Herren-Socken, farbig od. schwarz 95 |
| 1 Paar Herren-Handschuhe, Flor-Leinen 95 | 4 od. 3 Paar Kinder-Socken, Gr. 1 bis 8 95 |
| 1 Paar lange Florringhandschuhe 95 | 1 Knaben-Sweater, zum Ausfuchen 95 |
| 1 Paar mod. farb. Leberhandschuhe 95 | 1 Badetrikot, marine oder schwarz 95 |
| 1 Paar Dam.-Strümpfe, engl. Flor durchbr. 95 | 1 amerikan. Damenhemd mit Härtelpasse 95 |
| 1 Paar Damen-Strümpfe, engl. lang 95 | |

1 Herren-Garnitur 1 farbiger Serviteur u. 1 Paar passende Manschetten, 95

Herrenartikel und Zigarren usw.

- | | |
|--|---|
| 2 Herren-Regenjacken 95 | 1 elegante Herren-Kramatte, einfarbig 95 |
| 4 oder 3 Herren-Stiefeln, 4fach 95 | 1 Kinder-Zühmehrer, reizende Neuheiten 95 |
| 2 weiße oder farbige Servietten 95 | 25 oder 20 Stück gute Zigarren 95 |
| 2 Herren-Selbsthinder, zum Ausfuchen 95 | 15 Stück Zigarren, 10-12g. Feinhanden 95 |
| 1 eleg. Reifengürtel, zum Ausfuchen 95 | 12 Stück Zigarren mit Havannamischung 95 |
| 1 Paar starke Herren-Gummihosenträger 95 | 50 ff. Zigarren in eleg. Karton 95 |
| 1 Kuchentisch- oder Sportmütze 95 | 1 Tabakspfeife od. 1 Rund Jägertabak 95 |
| 1 Herren-Spazierstock, zum Ausfuchen 95 | 1 Taschenfeuerzeug „Imperator“ 95 |

Schürzen, Wäsche, Erstlingswäsche

- | | |
|---|---|
| 1 Mädchen-schürze in weiß, farbig oder schwarz, Größe 45 bis 70 cm 95 | 1 Damen-Nachjacke, Körperbarchent 95 |
| 1 od. 2 Knaben-schürzen, Gr. 45 bis 55 cm 95 | 1 Damen-Unterwäsche, zum Ausfuchen 95 |
| 1 Herren-schürze, weiß od. farb., 45 bis 55 cm 95 | 4 oder 2 Wickeltücher 95 |
| 1 Damenhemd, Kniehosen mit gestickt. Kasse od. Vorderstück mit Langzette 95 | 1 Frühjahrs-Garnitur, Steilig 95 |
| 1 Damen-Strickkleid, Knie- od. Hüftlänge, mit Striderei 95 | 12 oder 6 Kinder-schürzen 95 |
| | 1 Damen-Korsettschürze 95 |
| | 15 Fädel-schürze m. Träg., weiß od. farbig 95 |

Putz- und Modewaren, Spitzen und Bänder

- | | |
|--|--|
| 1 moderne Damen-Gürtel 95 | 1 schwarze Kreidellinie, mit Franze 95 |
| 1 Mädchen-Schulter, mit Schärfgarnit 95 | 1 Damen-Garnitur, weiß und grau 95 |
| 1 Damen-Schulter, zum Ausfuchen 95 | 1 kleiner Taschentuch, ca. 8 cm breit 95 |
| 1 moderner Herren-Spazierstock 95 | 1 kleiner Taschentuch, ca. 13 cm breit 95 |
| 2 Damen-schürzen, zum Ausfuchen 95 | 1 Handtücher, ca. 4 cm breit, 2 Stück 95 |
| 2 Herren-schürzen, zum Ausfuchen 95 | 12 oder 6 Kinder-schürzen 95 |
| 1 Kasse oder Ausfuchler, prima Artikel, zum Ausfuchen 95 | 2 Tischspitze für Kinder, zum Ausfuchen 95 |

Kurzwaren und diverse Artikel

- | | |
|---|--|
| 2 Paar Strümpfe, „Berolus“ 95 | 1 Frauen-Schleier, 100/120 cm 95 |
| 6 Paar Schürzenblätter, weiß u. grau 95 | 1 Damen-Korsetten mit Polier 95 |
| 1 Paar Schürzenblätter, „Berolus“ 95 | 6 oder 3 Korsetten, zum Ausfuchen 95 |
| 12 St. Handtücher, 3 m. weiß u. barchent 95 | 1 Korsetten mit Naturfaser u. Weiss 95 |
| 6 Stück Gabeln, zum Ausfuchen 95 | 2 Korsetten, zum Ausfuchen 95 |
| 10 Paar Herren-schürzen, bis 2 cm 95 | 1 Korsetten 95 |
| 15 Paare 3-reihige Schürzen 95 | 1 Korsetten 95 |
| 1 Paar Korsetten, reg. bis 2.25 95 | 12 Damen-Schleier und 1 Schleier 95 |

Wirtschaftswaren

- | | |
|--|--|
| 1 Waschgarnitur, 4teilig, deforziert 95 | 12 Speiseteller, Zwiebelmuster 95 |
| 7 Schüsseln im Satz 95 | 6 Milchöpfe, Porzellan, Kleemuster 95 |
| 6 Vorratstannen, hübsch deforziert 95 | 1 Kaffee- und 1 Zuckerbüchse, Nickelbedel 95 |
| 6 Paar Porzellan-tassen, deforziert 95 | 1 extra großer Blumentopf, deforziert 95 |
| 1 Markt- oder Heringskaster 95 | 1 Vbtschale, Porzellan, durchbr., mit Defor 95 |
| 6 Porzellan-Küchenbrotsteller, Goldrand 95 | 4 Porzellan-Speiseteller mit Goldband 95 |
| 1 Kaffee-Service modern, Blumen- defor., Steilig 95 | |
| 6 Teller, 12 Teller, 12 Teller 95 | 6 Teller, 12 Teller, 12 Teller 95 |
| 6 Teller, 12 Teller, 12 Teller 95 | 6 Teller, 12 Teller, 12 Teller 95 |

1 Kaffe-Service modern, Blumen- defor., Steilig 95

- | | |
|---|--|
| 4 Paar Porzellan-Kaffeetassen, modern deforziert 95 | 6 Stück - Satz Schüsseln, hübsch deforziert 95 |
|---|--|

1 Tischlampe mit deforziertem Schirm 95

- | | |
|--|--|
| 6 Weingläser, Kristallglas 95 | 1 Kuchenteller u. 6 Kompottteller „Gansa“ 95 |
| 1 Kuchenteller u. 6 Kompottteller „Gansa“ 95 | 1 moderner Fischständer mit Glas 95 |
| 1 Kuchenteller u. 6 Kompottteller „Gansa“ 95 | 1 Kuchenteller u. 6 Kompottteller „Gansa“ 95 |
| 1 Kuchenteller u. 6 Kompottteller „Gansa“ 95 | 1 Kuchenteller u. 6 Kompottteller „Gansa“ 95 |

1 Bierkrug geschliffen, 2 Liter 95

- | | |
|--|--|
| 1 Petroleumlampe, 2 Liter 95 | 1 Sand-Seife-Soda-Garnitur 95 |
| 1 Sand-Seife-Soda-Garnitur 95 | 1 Spülbürsten-Garnitur, Steilig 95 |
| 1 Spülbürsten-Garnitur, Steilig 95 | 1 Wischel- und 1 Topflappenbesitzer, auf. 95 |
| 1 Wischel- und 1 Topflappenbesitzer, auf. 95 | 1 Kaffee- und 1 Zuckerbüchse, auf. 95 |

3 Paar Solinger Eßbesteck, schwarzer Griff 95

- | | |
|--|---|
| 1 Kleiderbürste und 1 Schubbürste, auf. 95 | 1 Küchenwaage 10 kg, mit Regulier-schraube 95 |
| 1 Kleiderbürste und 1 Schubbürste, auf. 95 | 1 Kleiderbürste und 1 Schubbürste, auf. 95 |
| 1 Kleiderbürste und 1 Schubbürste, auf. 95 | 1 Kleiderbürste und 1 Schubbürste, auf. 95 |

1 Holztafelt mit mod. Einlage, 95

- | | |
|---|---|
| 1 Leinwandgarnitur, Steilig, Zeltsteinlage 95 | 1 Leinwandgarnitur, Steilig, Zeltsteinlage 95 |
| 1 Leinwandgarnitur, Steilig, Zeltsteinlage 95 | 1 Leinwandgarnitur, Steilig, Zeltsteinlage 95 |
| 1 Leinwandgarnitur, Steilig, Zeltsteinlage 95 | 1 Leinwandgarnitur, Steilig, Zeltsteinlage 95 |
| 1 Leinwandgarnitur, Steilig, Zeltsteinlage 95 | 1 Leinwandgarnitur, Steilig, Zeltsteinlage 95 |

1 Emaille-Eimer 1 Scherensäge, 95

- | | |
|---------------------------------|---|
| 1 Emaille-Wasserfessel, grau 95 | 1 Emaille-Kochtopf, groß, mit Deckel 95 |
| 1 Emaille-Wasserfessel, grau 95 | 1 Emaille-Wasserfessel, grau 95 |
| 1 Emaille-Wasserfessel, grau 95 | 1 Emaille-Wasserfessel, grau 95 |
| 1 Emaille-Wasserfessel, grau 95 | 1 Emaille-Wasserfessel, grau 95 |

Rein Aluminium 1 Kochtopf, pol., m. Deckel, 16 cm 95

- | | |
|---|---|
| 1 Zirkulärschaber u. 1 Kochtopf zusammen 95 | 1 Zirkulärschaber u. 1 Kochtopf zusammen 95 |
| 1 Zirkulärschaber u. 1 Kochtopf zusammen 95 | 1 Zirkulärschaber u. 1 Kochtopf zusammen 95 |
| 1 Zirkulärschaber u. 1 Kochtopf zusammen 95 | 1 Zirkulärschaber u. 1 Kochtopf zusammen 95 |

Im Erfrischungsraum:

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| 1 hochfeine Chokolade 95 | 1 hochfeine Chokolade 95 |
| 1 hochfeine Chokolade 95 | 1 hochfeine Chokolade 95 |
| 1 hochfeine Chokolade 95 | 1 hochfeine Chokolade 95 |
| 1 hochfeine Chokolade 95 | 1 hochfeine Chokolade 95 |

Gardinen, Möbelstoffe, Portieren

- | | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|--|
| 1 Portiere, 2 Flügel, 1 Querbehang 95 | 1 Tischdecke, reich bestickt 95 | 1 Meter Badstuch, 100 cm, Barchent 95 |
| 1 Tischdecke, reich bestickt 95 | 1 Sofafahner, verschiedene Muster 95 | 1 Meter Linoleum, 67 cm breit 95 |
| 1 Sofafahner, verschiedene Muster 95 | 1 Kinderwagen-Decke, doppelseitig 95 | 1 Kofosläufer, 67 cm, Kette, regulärer Preis bis 2.25 1 Meter 95 |
| 1 Kinderwagen-Decke, doppelseitig 95 | 1 Rinderwagen-Decke, aparte Farben 95 | 2 Meter Rouleaufstoff, weiß od. creme 95 |
| 1 Rinderwagen-Decke, aparte Farben 95 | 1 Schlafdecke, grau, mit Kante 95 | 1 Badstuch-Tischdecke, 85x115 cm 95 |
| 1 Schlafdecke, grau, mit Kante 95 | 1 Goblinkissen mit Füllung 95 | 3 od. 2 od. 1 Meter Schleiergardinen 95 |
| 1 Goblinkissen mit Füllung 95 | 1 Meter Satin, moderne Muster 95 | 3 Meter Kongressstoff 95 |

Seifen, Parfümerien, Bedarfsartikel

- | | |
|---|--|
| 6 Stück Seifen im Karton 95 | 1 Kopf- oder Kleiderbürste 95 |
| 12 Stück Seifen im Karton 95 | 1 Rasiergarnitur, komplett 95 |
| 6 Stück Seifen im Karton 95 | 2 große Glasbojen Seifencreme 95 |
| 3 St. Weichenseife, Ersatz f. französische 95 | 1 Bil. ca. 6 Pfd. Salm. Terp. Seifenpulv. 95 |
| 12 Stück Seifen im Karton 95 | 2 Pfund-Dose Terpentin-Bohnenmasse 95 |
| 1 Fl. Mundwasser u. 1 Dose Zahnpaste 95 | 3 Riegel Seifenpulver, Steilig 95 |
| 1 Flasche Parfüm, Ideal oder Keilchen 95 | 6 Stück Waschkernseife 95 |
| 1 Fl. Backwasser m. Kamm u. 1 Barb. 95 | 7 St. Drantenburger od. Parzenseife 95 |
| 1 große Flasche Weizenbalsam 95 | 3 Pakete Niebedsche Salontenzer 95 |
| 1 Rasierapparat mit 2 Messern im Etui 95 | 9 Pakete Weichsen-Seifenpulver 95 |
| 1 Taschen-Neccaire, Leder 95 | 6 Scheuertücher mit doppelter Mitte 95 |

Handarbeiten, vorgezeichnet und gestickt

- | | |
|--|--|
| 1 Wäschebeutel, Aida, gestickt 95 | 1 Milieu oder 1 Käufer, ges. 95 |
| 1 Wäschebeutel, Aida, gestickt 95 | 1 Brot- und 1 Semmelbeutel, auf. 95 |
| 1 Staukästchen, handgestickt 95 | 1 Bettfahner, Aida, gestickt 95 |
| 1 Staukästchen, handgestickt 95 | 1 Handschuh, grau Halbleinen 95 |
| 1 Milieu, Kongress, gestickt 95 | 1 Kuchentischdecke, grau Halbleinen 95 |
| 1 Planktissen, gezeichnet oder gestickt 95 | 1 Kaffeemilch, Lochmuster 95 |
| 1 Handtuch, gezeichnet oder gestickt 95 | 1 Kuchentischdecke, gestickt 95 |
| 1 Waschtisch-Garnitur, 3. Ausfuchen 95 | 1 Pfd. Pfanzendamnen 95 |

Knöppelspitzen und einfüge, Leinen, Handarbeit imitiert jeder Coupon von 3 bis 9 Meter 95

Schuhwaren

- | | |
|---|---|
| 1 Paar Filzstoffschuhe f. Damen 95 | 1 Paar Hauschuhe mit Korksohle 95 |
| 1 Paar Filzstoffschuhe f. Damen 95 | 1 Paar Filzstoffschuhe mit Lederkappe 95 |
| 1 Paar Hauschuhe mit Korksohle 95 | 6 Paar Strohhutchen, verschiedene Farben 95 |
| 1 Paar Filzstoffschuhe mit Lederkappe 95 | 1 Paar Turnschuhe, Größe 23 bis 35 95 |
| 6 Paar Strohhutchen, verschiedene Farben 95 | 1 Paar Turnschuhe, Größe 23 bis 35 95 |
| 1 Paar Turnschuhe, Größe 23 bis 35 95 | 1 Paar Turnschuhe, Größe 23 bis 35 95 |
| 1 Paar Turnschuhe, Größe 23 bis 35 95 | 1 Paar Turnschuhe, Größe 23 bis 35 95 |

Lederwaren

- | | |
|--|--|
| 1 Leder-Portemonnaie f. Dam. u. Herren 95 | 1 Dam.-Handtasche, Leder, Trapezform 95 |
| 1 Leder-Portemonnaie f. Dam. u. Herren 95 | 1 Kuchentisch, f. Lederkappe, m. Riemen 95 |
| 1 Dam.-Handtasche, Leder, Trapezform 95 | 1 Kuchentisch, f. Lederkappe, m. Riemen 95 |
| 1 Kuchentisch, f. Lederkappe, m. Riemen 95 | 1 Kuchentisch, f. Lederkappe, m. Riemen 95 |
| 1 Kuchentisch, f. Lederkappe, m. Riemen 95 | 1 Kuchentisch, f. Lederkappe, m. Riemen 95 |

Bijouterie, Gürtel, Galanterie

- | | |
|---|---|
| 1 Freundschaftsreifen, 800 Silber 95 | 1 Anhängel für Ketten, 800 Silber 95 |
| 1 Anhängel für Ketten, 800 Silber 95 | 1 Zieranker, Emaille über 800 Silber 95 |
| 1 Zieranker, Emaille über 800 Silber 95 | 1 Halskette, 800 Silber 95 |
| 1 Halskette, 800 Silber 95 | 1 Damen-Samtlager, 4, 5, 6 cm 95 |
| 1 Damen-Samtlager, 4, 5, 6 cm 95 | 1 Leder-gürtel, alle Modefarben 95 |
| 1 Leder-gürtel, alle Modefarben 95 | 1 Friseur-gürtel, moderne Dessins 95 |
| 1 Friseur-gürtel, moderne Dessins 95 | 1 Leder- oder 1 Sportgürtel 95 |
| 1 Leder- oder 1 Sportgürtel 95 | 1 Kunstlicher Handschmuck und Figuren in Eisenmasse, Stück 95 |
| 1 Kunstlicher Handschmuck und Figuren in Eisenmasse, Stück 95 | 1 Dötkorb, vernick. Bügel und Einfas 95 |
| 1 Dötkorb, vernick. Bügel und Einfas 95 | 1 Kasse, moderne Kunststoffscheibe 95 |
| 1 Kasse, moderne Kunststoffscheibe 95 | 1 Wandbild in modernem Rahmen 95 |
| 1 Wandbild in modernem Rahmen 95 | 1 Glasleuchter, 27 cm hoch, m. Schirm 95 |
| 1 Glasleuchter, 27 cm hoch, m. Schirm 95 | 1 Blumenwaage, Stangenform, 45 cm 95 |
| 1 Blumenwaage, Stangenform, 45 cm 95 | 1 Familienrahmen, Holzleiste 95 |

Papierwaren, Bücher, Musikalien

- | | | |
|--|--|---|
| 1 Papier, 3 Mtr., u. 100 pass. Servietten 95 | 250 Krepp-Servietten, weiß gejackt 95 | 4 Gravüren nach alten Meistern, moderner Tiefdruck 95 |
| 250 Krepp-Servietten, weiß gejackt 95 | 50 Gesichtsblätter, sortierte Farben 95 | 2 elegante Malvorl. nach C. Klein, Falchetti u. a. 95 |
| 50 Gesichtsblätter, sortierte Farben 95 | 100 Kollen Toilettenpapier Normal 95 | 100 Briefbogen u. a. 95 |
| 100 Kollen Toilettenpapier Normal 95 | 1 Sara-Briefordner mit Register und 5 Schnellhefter 95 | 100 Briefbogen u. a. 95 |
| 1 Sara-Briefordner mit Register und 5 Schnellhefter 95 | 1 doppelte, Schallplatte u. 500 Platten 95 | 6 Bände Allegro-Musik nach Wahl 95 |
| 1 doppelte, Schallplatte u. 500 Platten 95 | 1 Photo-Apparat, 6x9, mit Zubehör 95 | 50 Photostkarten, hell, oder Akrto 95 |

Holz-, Galanterie-, Korb- und Spielwaren

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| 1 Zwiebel, mit modernem Rahmen 95 | 1 Eimer, mit Sandformen garniert 95 |
| 1 Zwiebel, mit modernem Rahmen 95 | 1 Eimer, mit Sandformen garniert 95 |
| 1 Zwiebel, mit modernem Rahmen 95 | 1 Eimer, mit Sandformen garniert 95 |
| 1 Zwiebel, mit modernem Rahmen 95 | 1 Eimer, mit Sandformen garniert 95 |

Billige Lebensmittel

Frische Gurken	Stück 40 und 36	Zitronen	Duzend 40	Kieler Bücklinge	Stück 95	Apfelwein	Flasche 28
Rhabarber	Stück 12	Apfelsinen	Duzend 45 35 25	Kieler Sprotten	Stück 70	Johannisbeerwein	Flasche 50
Franz. Blumenkohl	Stück 50 u. 45	Frische Ananas	Stück 85	Frische Rotwurst	Pfund 58	Nimbeersaft	1/2 Flasche 1.10 55
Kopfsalat	Stück 10	Frische Tomaten	Stück 45	Frische Leberwurst	Pfund 58	Meerrettich	Stange 8

1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 97.

Magdeburg, Sonnabend den 26. April 1913.

24. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

148. Sitzung.

Berlin, 24. April, nachm. 2 Uhr.

Am Bundesratsitz: Von Heeringen.

Der Militäretat.

(7. Tag.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein zurückgesetztes Kapitel des Militäretats: Gouverneur, Kommandanten und Plazmajore.

Die Kommission beantragt die Streichung mehrerer Kommandantenstellen, darunter die der Kommandanten von Karlsruhe und Darmstadt.

Kriegsminister v. Heeringen bittet um Ablehnung des Kommissionsantrags. Der Wegfall der Kommandantenstellen in Karlsruhe und Darmstadt würde den mit Hessen und Baden bei der Gründung des Reiches abgeschlossenen Staatsverträgen widersprechen. Man sollte die Angelegenheit der freien Vereinbarung zwischen den beteiligten Staaten überlassen.

Die Bundesratsbevollmächtigten von Hessen und Baden (Freiherr v. Biegeleben und Dr. Niefer) schließen sich den Ausführungen des Kriegsministers an.

Abg. Schöpplin (Soz.): Weder in der Kommission noch hier sind triftige Gründe für die Notwendigkeit der von der Kommission gestrichenen Kommandantenstellen angegeben worden. In dem Augenblick, wo so gewaltige Militärlasten dem Volk aufzuerlegen werden, müssen alle Stellen, die den Ansprüchen einer Sinesure haben, gestrichen werden. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Der Redner begründet einen Antrag auf Streichung der Kommandantenstelle in Königsberg a. d. Elbe.

Kriegsminister v. Heeringen verweist bezüglich des Kommandanten von Königsberg auf die von ihm in der Kommission angegebenen Gründe.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) und Abg. Blanckenhorn (natl.) betonen die Staatsverträge mit Hessen und Baden, nach denen die Kommandantenstellen in Darmstadt und Karlsruhe nicht ohne vorhergehende Vereinbarung mit diesen Staaten gestrichen werden können.

Abg. v. Liebert (Rp.) bittet, die von der Kommission gestrichene Kommandantenstelle in Dresden wiederherzustellen, der Dresdener Kommandant sei im Mobilmachungsfall notwendig.

Abg. Röske (Soz.): Der Abg. Fehrenbach hat an unsere Loyalität den Bundesstaaten gegenüber appelliert. Ich appelliere dagegen an die Regierung, sie mögen doch ihrerseits nur ein bißchen guten Willen zur Sparsamkeit zeigen. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.) Uns wird heute ein sehr netter Anschauungsunterricht für das Volk geboten. Wir sehen ein paar Gesandte aufmarschieren, um angeblich wichtige Staatsinteressen wahrzunehmen, während in Wahrheit dieser große Apparat von der Militäerverwaltung doch nur aufgebaut wird, um für hohe Offiziere ein paar Sinesuren zu öffnen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Mit der Sicherheit des Reiches haben diese Dinge gar nichts zu tun. Ich bitte daher dringend, die Beschlüsse der Kommission aufzuzurechnen und darüber hinaus noch unsern Antrag in bezug auf Königsberg zuzustimmen. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Erzberger (Ztr.): Selbst hier, wo die Kommission nur ein Mindestmaß von Sparsamkeit üben will, kommen wieder Anträge, diese Sparsamkeit einzupfeifen und für bessere Zeiten aufzubewahren. (Sehr gut!) Für alle solche Anträge werde ich namentliche Abstimmung beantragen. (Lebhafter Beifall.) Von einer Verlesung von Staatsverträgen kann gar keine Rede sein. Ich persönlich und ein großer Teil meiner Freunde werden auch für die Streichung der Kommandanten in Königsberg eintreten. (Bravo!)

Nach weiterer unwesentlicher Debatte werden die Anträge der Kommission angenommen, der sozialdemokratische Antrag auf Streichung des Kommandanten in Königsberg wird ebenfalls angenommen.

Der Etat des Reichsmilitärgerichts wird debattelos bewilligt. Es folgt der

Etat für den Rechnungshof.

Abg. Rauch (Soz.): Beamte des Rechnungshofs erhalten Unterhaltungen, obwohl sie nach der Höhe ihres Gehalts dessen nicht bedürfen. Arbeiter, die aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden, verlieren das Wahlrecht. Als Grund für die Unterhaltungen führt man den Diensteser und Fleiß der Beamten an. Diensteser und Fleiß beweisen doch wohl alle Beamten. Solche Unterhaltungen sind lediglich geeignet, ein elendes Gebühretum großzuziehen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Auch bei der Verabreichung der Schreibhilfen kommen Dinge vor, die nicht recht verständlich sind. Wir erwarten, daß das in Zukunft anders wird. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Der Etat wird bewilligt.

Etat über den allgemeinen Pensionsfonds.

Sierzu verlangt die Kommission in einer Resolution einen Gesetzentwurf, der eine Ausbesserung der Militärpensionäre ermöglicht. Wie eine Abänderung der Reichsversicherungsordnung, durch die die Altersgrenze für die Gewährung der Altersrente von 70 auf 65 Jahre herabgesetzt wird.

Ein Antrag Albrecht (Soz.) verlangt einen Gesetzentwurf, durch welchen bestimmt wird, daß die den Kriegs- und Militärunfallbedingten Renten nach erfülltem 60. Lebensjahr nicht mehr gekürzt oder entzogen werden dürfen und daß die Renten der Militär- und Kriegsinvaliden, der Unteroffiziere und Gemeinen mindestens der erfolgten Teuerung entsprechend erhöht werden.

Abg. Fugel (Soz.): Den Offizieren und Beamten, die im Dienste krank werden, gönnen wir ihre Pensionen; aber es muß auch für die Unteroffiziere und Mannschaften, die im Dienst und an seiner Folgen erkranken, ausreichend gesorgt werden. Das geschieht keineswegs. Zahlreiche Mitteilungen sind uns zugegangen, die das deutlich beweisen. In einem Falle wurde der Betreffende über die Behandlung, die ihm zuteil wurde, weil man ihn für einen Simulanten hielt, so erregt, daß er zum Revolver griff und Selbstmord verübte. (Hört, hört! b. d. Soz.) Durch derartige Fälle wird Vaterlandsliebe und Patriotismus nicht gehegt und gepflegt. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auch in der 1. Kompanie des 3. Gebirgsbataillons ereignete sich ein ähnlicher Fall. Als ein Mann sich krank meldete, wurde er vom Stabsarzt, der nichts an ihm entdecken konnte, in den Dienst zurückgeschickt. Der Oberleutnant erklärte, er wolle den Mann schleifen lassen. Das geschah denn auch in einer Weise, daß der Mann im Dienste bewußtlos zusammenstürzte und ins Lazarett geschafft werden mußte, wo er am zweiten Tage gestorben ist. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Gesuche um Unterhaltungen und um Pensionen müssen gewissenhafter geprüft werden. Das Volk versteht es nicht, daß für Pensionen an junge, kräftige Offiziere Millionen bezahlt werden, während die Söhne des Volkes mit Bettelgroßen abgefunden werden. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Oberst v. Dammann: Es ist unrichtig, daß in bezug auf die Pensionen die Mannschaften anders behandelt werden als die Offiziere. Es erfolgt in jedem Fall eine gerechte Prüfung, bei der jede Willkür ausgeschlossen ist. Für die Mannschaften wird sogar durchschnittlich mehr ausgegeben als für die Offiziere. (Lachen b. d. Soz.) Denn der Pensionsfonds für die Mannschaften ist seit

dem Jahre 1900 um 90 Prozent gestiegen, der für Offiziere nur um 42 Prozent.

Abg. Erzberger (Ztr.): Ich habe im letzten Jahre Bestreben geführt über Pensionierung von Apothekern gerade dann, wenn sie eine Konzession bekommen. In einem solchen Fall erklärte der sächsische Militärbevollmächtigte, der betreffende Apotheker hätte pensioniert werden müssen, weil er so gut wie taub sei. Dabei hat der Betreffende an demselben Abend in einem Konzert in Dresden als Violinist hervorragend mitgewirkt. (Hört, hört!) Der Redner tritt dann dafür ein, daß dem Luftschiffahrtsgesetz rückwirkende Kraft erteilt würde, und bringt den Fall eines Soldaten zur Sprache, der 1877 während seiner Dienstzeit einen Schlagschlag erlitt, gelähmt blieb und dem dann, als er 56 Jahre alt wurde, die bis dahin gewährte Unterstützung von 180 Mark entzogen wurde mit folgender Begründung: „Da Ihr Krankheitszustand unheilbar und berat schwer ist, daß Sie nichts mehr zu Ihrem Lebensunterhalt erwerben können, wird Ihnen die Rente entzogen.“ (Lebhafter Beifall, hört!) Er wurde auf die Armenpflege verwiesen. Die Militärverwaltung beruft sich auf den Rechnungshof dabei. Gegen ein so engherzig bürokratisches Vorgehen muß der Reichstag energisch Front machen. (Bravo!)

Oberst v. Dammann: Es sind inzwischen Maßnahmen getroffen, daß in solchen Fällen im Unterstützungswege weiter geholfen werden kann. Ob dem Luftschiffahrtsgesetz rückwirkende Kraft gegeben werden kann, soll geprüft werden.

Abg. Sachse (Soz.): Es wäre sehr erfreulich, wenn diese Versprechungen der Militärverwaltung in Erfüllung gingen. Bisher haben sich die Kriegsinvaliden immer zu beschweren gehabt. Deshalb haben wir unsere Resolution eingebracht. Die Kriegsinvaliden haben auf ihrer Hauptversammlung eine Resolution angenommen, wo der Reichstag um Erfüllung ihrer Wünsche ersucht wird. Die Pensionen der höheren Offiziere sind ganz erheblich erhöht worden, da ist es nur recht und billig, daß man auch die Bezüge der Kriegs- und Militärunfallinvaliden erhöhe. In der Kommission wurde das vom Vertreter des Reichsschatzkanzlers aus finanziellen Bedenken abgelehnt (Hört, hört!) und auch der Vertreter des Kriegsministeriums erklärte, das sei nur durch gesetzliche Veränderung möglich. Reichsschatzkanzler und Heeresverwaltung hätten die Pflicht gehabt, ehe sie die Ausgabe von neuen Milliarden für die Heeresvorlage auf sich nahmen, erst einmal die alte Ehrenpflicht einzulösen und für die Kriegs- und Militärunfallinvaliden besser zu sorgen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Ein paar besonders trasse Fälle sind vorgekommen, die man nicht für möglich halten sollte. Einem Schuldner aus Neuemünster, der Anspruch auf 2800 Mk. hatte, wurden 2700 Mk. bewilligt, weil sein Anspruch verjährte sei. (Hört, hört!) Seine Petition, ihm das Geld zu zahlen, hat der Reichstag dem Reichsschatzkanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Trotzdem hat man ihm dann nur 648 Mark nachbezahlt, ihn also immer noch um über 2000 Mark geprellt. (Vizepräsident Dove rügt diesen Ausdruck.) Der Reichstag hat sich einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß das Geld aus Willkür zurückgezogen zu zahlen sei. Einem andern Kriegsinvaliden wurde im Alter von 69 Jahren die Alterszulage gekürzt, weil seine Frau einen Maschinenhandel betreibt. (Hört, hört!) Im vorigen Jahr erwähnte ich den Fall des Invaliden Förster aus Essen, dem man nach 33jährigem Bezug, als er 65 Jahre alt war, die Alterszulage und dann auch die Kriegsinvalidenrente entzogen hat. Damals wurde verprochen, daß, wenn der Mann wiederkäme, sein erneutes Gehalt einer wohlwollenden Prüfung unterzogen würde. Er hat dies Gehalt im Januar eingereicht, aber bisher keine Antwort erhalten. Um solchen Vorgängen einen Riegel vorzuziehen, bitte ich um Annahme unjurer Resolution. Auch die Erhöhung der Rente ist notwendig, damit die Leute jetzt nicht schlechter gestellt sind als früher, als die Lebenshaltung noch billiger war. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Sachlicher Generalmajor von Weisdorf: Auf den vom Abg. Erzberger vorgebrachten Fall eines Stabstrompeters bin ich schon im vorigen Jahre ausführlich eingegangen und habe heute keine Veranlassung dazu.

Abg. Erzberger (Ztr.): Diese Art der Behandlung meiner Bekannten verbitte ich mir, die mag auf dem Kasernenhof angebracht sein. Im Reichstag kommt man mit solchen Ausreden nicht durch. (Lebhafter Beifall links u. i. Ztr. Unruhe rechts.)

Generalmajor von Weisdorf: Ich habe im vorigen Jahre das ganze Material vorgelegt, andres Material habe ich nicht.

Abg. Erzberger (Ztr.): Ich kann erwarten, daß das neue Material, das ich heute beigebracht habe, geprüft wird. (Beifall.) Der Etat wird bewilligt. Die Resolution der Kommission sowie der Antrag Albrecht werden angenommen.

Etat des Reichsschatzkanzlers.

Reichsschatzsekretär Kühn bittet um Bewilligung des von der Kommission gestrichenen Direktors, da die Arbeit im Reichsschatzamt außerordentlich gewachsen ist.

Abg. Stolle (Soz.): Beim Reichsschatzamt werden auch die Zölle vereinnahmt. Durch unser Zollsystem ist eine Teuerung hervorgerufen, die keineswegs eine vorübergehende, sondern eine dauernde Erscheinung ist. Auch der Reichsschatzsekretär und die verbundenen Regierungen sollten wohl endlich zu dieser Ueberzeugung gelangt sein, aber sie haben den Mut nicht, mit diesem System zu brechen, unter dem nicht nur die Arbeiter, sondern alle Erwerbstätigen ohne Ausnahme leiden. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Durch das System der Einfuhrsineure wird die Reichskasse belastet, aber lediglich um den Agrariern zu helfen; sie sind eingeführt zu dem einzigen Zweck, die Preise zu steigern. Ich richte den Appell an den deutschen Reichstag und das deutsche Volk, endlich ein Wirtschaftssystem aufzugeben, durch das das deutsche Getreide dem Inland entzogen und dem Ausland gebracht wird, wo es teilweise geradezu als Viehfutter verwendet wird. Unsere kleinen Landwirte brauchen billige Futtermittel und müssen sie aus dem Ausland beziehen, denn es ist ganz unmöglich, daß die deutsche Landwirtschaft die notwendigen Futtermittel selbst herstellt. Aber diese Futtermittel werden ebenfalls durch Zölle verteuert, und viele Millionen werden dadurch an das Ausland gegeben. Geben Sie diese Zölle auf, dann beweisen Sie durch die Tat, daß Sie Freunde der kleinen Landwirte sind. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die englische Steuerpolitik ist eine ganz andre; der englische Schatzsekretär sagt, wir wollen nicht das Brot, die Kleidung, das Haus unserer erwerbstätigen Bevölkerung besteuern, auch nicht den Handel und Verkehr, die deutsche Steuerpolitik aber besteuert gerade das tägliche Brot und das Fleisch, die deutsche Steuerpolitik bairert auf indirekten Steuern, von denen der englische Schatzkanzler Lloyd George sagt, daß sie die größte Armut am schwersten belastet. Wenn unsere Steuerpolitik nicht am Wege einschlägt, so wird niemand ein Wohlgefallen am Deutschen Reiche haben können. Daher muß immer und immer wieder der Ruf erschallen: Fort mit den indirekten Steuern! (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Dr. van Calker (natl.) befürwortet eine Resolution auf Vorlegung eines Gesetzes, durch welches diejenigen Bestimmungen des Zollvereinsvertrages von 1867 aufgehoben werden, die eine einseitige Belastung der deutschen Weine zulassen, damit diese nicht schlechter als Auslandsweine behandelt werden. Einer Aufhebung der Otkreis können wir nicht zustimmen, da

wir den Städten nicht diese Einnahmen ohne Ersatz nehmen können.

Abg. Graf Ranitz (kons.) schließt sich dem Vorredner an und betont die Notwendigkeit der Erhöhung der Weinzölle. Die Weinpreise sind gerade jetzt so niedrig, daß kein Gutsbesitzer dabei auf die Dauer bestehen kann. Ich habe meinen Weizen für 147 Mark die Tonne verkauft, andre für 160 Mark. Aber schon vor 20 Jahren hat Saurès einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach der Weizenpreis ein für allemal auf 250 Mark pro Tonne festgelegt werden sollte. Für die Landwirtschaft im Osten sind die Einfuhrsineure absolut notwendig.

Abg. Günster (Fortschr. Sp.) warnt vor einer Erhöhung der Weinzölle.

Abg. Hoffmann (Kaiserslautern, Soz.) empfiehlt eine Resolution Albrecht auf Aufhebung der einzelstaatlichen und städtischen Besteuerung der Weine. Diesen Weg der Entlastung ziehen wir dem Wege der Belastung vor, den der Antrag von Calker gehen will. Zudem ist dieser gar nicht gangbar, solange die jetzigen Handelsverträge bestehen, während unser Antrag ohne weiteres ausführbar ist. Hat doch der Reichstag 1902 die städtischen Otkreis auf Lebensmittel bereits aufgehoben. Nicht nur die Konsumenten, auch die Weinbauer und Weinhandler haben ein Interesse daran, daß der Konsum nicht infolge der Verteuerung der Weine eingeschränkt wird. Freilich entgehen dann den Einzelstaaten und Gemeinden einige Millionen Einnahmen. Aber das schadet uns nicht; wir halten noch immer die direkten Reichssteuern für die besten. (Bravo! b. d. Soz.)

Reichsschatzsekretär Kühn erklärt sich bereit, mit den Regierungen der Weinbaureisenden Länder Deutschlands zu verhandeln, aber von Reichs wegen könne man nicht so, wie es gewünscht wird, in die Finanzgebung der Einzelstaaten eingreifen.

Abg. Baumann (Ztr.) und Abg. Dr. Blanckenhorn (natl.) empfehlen die Resolution von Calker.

Abg. Emmel (Soz.): Wir können sehr froh sein, daß wir noch billigen ausländischen Wein hineinbekommen, sonst könnten die kleinen Leute überhaupt keinen Wein mehr trinken. Die Weinpreise durch Einführung neuer Steuern zu erhöhen, ist deshalb höchst unrichtig. Die Parteifreunde des Herrn von Calker haben in Straßburg die Mehrheit in der Gemeinde. Es läge also in ihrer Hand, den städtischen Weinstrotz dort zu bejagen. Nebenbei wird das Verhältnis der Erhebungskosten zum Ertrag dieses Otkreis immer ungünstiger. In absehbarer Zeit wird der Otkreis also notwendigerweise fallen müssen. Gerade der jetzige Zeitpunkt ist für den von uns vorgeschlagenen Weg der Besteuerung die besten. (Zustimmung b. d. Soz.)

Nun zu einer andern Angelegenheit. Am 21. Februar 1912 ist ein Erlaß des Reichsschatzkanzlers an die Bundesregierungen ergangen, der so recht preukischen Geist atmet. Dieser Erlaß beschäftigt sich mit der Finanzwirtschaft der Gemeinden und sucht ihr möglichst Schwierigkeiten zu bereiten. In der Einleitung wird auf das außerordentlich starke Anwachsen der Kommunalanleihen hingewiesen und mitgeteilt, daß die Schulden aller Gemeinden von mehr als 10 000 Einwohnern sich auf 5,3 Milliarden Mark belaufen, während die Schulden der Gemeinden von weniger als 10 000 Einwohnern 1050 Millionen Mark betragen. Seit 1889 seien die Gemeindebeschulden um 300 Prozent gestiegen, während die deutschen Reichs- und Staatsanleihen nur um 90 Prozent gewachsen seien. Es ist charakteristisch, daß das Reichsschatzamt die Reichs- und Staatsanleihen zusammenwirft. Betrachtet man nämlich das Wachstum der Reichsanleihen allein, so kommt man zu einem viel ungünstigeren Verhältnis. Von 1890 bis 1911 haben sich nämlich die Reichsanleihen mehr als verdreifacht. (Hört, hört! b. d. Soz.) Das Reich hat also schlechter gewirtschaftet als die Gemeinden, wobei noch zu beachten ist, daß die Gemeinden Geld zur Erfüllung außerordentlich wichtiger Aufgaben aufgenommen haben, während die Steigerung der Reichsausgaben ausschließlich dem Aufwuchs wahn sin n dient hat. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Der Erlaß macht nun weiter darauf aufmerksam, daß die Gemeindeanleihen die Buntfärbigkeit des Reichseffektenmarktes vermehren und den Reichs- und Staatsanleihen starke Konkurrenz machen, indem sie die Nachfrage nach Reichs- und Staatspapieren vermindern, so daß der Kurs weit unter den inneren Wert gesunken ist. Der Mindersicherheit der Gemeindepapiere steht deshalb das Reichsschatzamt mit sehr gemäßigten Vorschlägen gegenüber und es behauptet, daß die Gemeindeausgaben vielfach weit über das wirtschaftliche Bedürfnis hinaus gewachsen seien, weil sich der bequemere Weg der Anleihe zur Deckung geboten habe. Aber gerade mit dem bequemeren Weg der Anleihe hat das Reich wahrhaftig genügend gesündigt. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Der Erlaß meint, daß die Gemeindeanleihen vielfach den Charakter der Kurzwechsellöhne angenommen hätten. Ich brauche bloß an den Neubau des Militärcabinetts zu erinnern, und da fragt man, wenn man solche Sünden auf dem Gewissen hat, vom Lügen der Gemeinden zu sprechen. (Sehr gut! b. d. Soz.) Die Gemeinden erfüllen die Kulturbedürfnisse, wenn sie für Krankenhäuser, für Waisenhäuser, für Volksschulen Geld ausgeben, während das Reich für Militärisimus und Marinismus das Geld zum Fenster hinaus wirft. Der Erlaß bemerkt weiter, daß oft schon vor der Genehmigung mit Bauten aus laufenden Mitteln begonnen wird, und verlangt deshalb, daß möglichst frühzeitig die Aufsichtsbehörde von dem beabsichtigten Anleihenbedarf in Kenntnis gesetzt werde, damit diese auch mit dem Kriegsministerium in Verbindung treten könne, um über die Bedürfnisse des Anleihenmarktes zu beraten. Das Kriegsministerium soll also mit darüber entscheiden, was für die Gemeinden notwendig ist. (Lebhafter Beifall, hört!) Dagegen muß im Interesse der Selbstverwaltung der Gemeinden mit allem Nachdruck protestiert werden. Der Erlaß betont weiter, daß Straßenbahnen und Elektrizitätswerke nicht von den Gemeinden übernommen werden sollen, man will eben alle Mittel für den Militarismus zur Verfügung haben. Anleihen sollen möglichst nur für werbende Zwecke genehmigt werden, für nichtwerbende nur mit einem sehr erhöhten Tilgungssatz. Zum Schluß heißt es dann, es liegt nicht in meiner Absicht, in die Selbstverwaltung der Gemeinden und Einzelstaaten einzugreifen, als ob nicht der ganze Erlaß einen solchen Eingriff darstellt. Unterzeichnet ist er von einem Manne, der ihn heute noch nicht mehr unterschreiben würde, weil er inzwischen Gelegenheit hatte, Erfahrungen zu sammeln, die er damals am grünen Tisch noch nicht hatte machen können, nämlich von dem jetzigen Berliner Oberbürgermeister Wermuth. Für uns aber kommt es darauf an, gegen den Geist, der im Reichsschatzamt herrscht und der aus diesem Erlaß spricht, ganz entschiedenen Protest zu erheben. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Schließlich noch eins. Die Erhebung der Zölle und indirekten Steuern durch die Einzelstaaten belastet diese in sehr bedauerlicher und ungerechter Weise, wegen des ungerechten Nachhubs bei der Rückvergütung der Kosten durch das Reich. Ganz besonders tritt das bei dem Branntweinsteuergesetz zutage. Esatz-Verträge hat in den letzten Jahren 2½ Millionen Mark für diesen Zweck aufwenden müssen. Es ist die höchste Zeit, daß eine Änderung vorgenommen wird; entweder muß jeder Staat das zurückhalten, was er tatsächlich aufwendet, oder es muß eine Reichszollverwaltung eingerichtet werden. (Beifall b. d. Soz.)

Reichsschatzsekretär Kühn bestreitet, daß der Erlaß einen Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeinden darstelle; das Reichsschatzamt habe den Gemeinden ja gar keine Vorschriften zu machen,

es sei aber natürlich bestritten, die Grundzüge, nach denen die Finanzverwaltung im Reich geführt werde, auch bei den Gemeinden zur Geltung zu bringen. Wegen einer anderweitigen Verteilung der Verwaltungskosten ist der reichsländische Statthalter bereits erzuht, Vorschläge zu machen.

Der Antrag von Galtzer wird angenommen, der Antrag Albrecht abgelehnt.

Hierauf verlag das Haus die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr.

Schluss 8 Uhr. —

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

174. Sitzung.

Berlin, 24. April, vorm. 11 Uhr.

Am Ministerisch: Von Schorlemer.

Innere Kolonisation und Domänenverbesserung 25 Millionen.

Abg. Leinert (Soz.): Die Urbarmachung der Moore ist ein Kulturwerk ersten Ranges, dessen Fortsetzung wir wünschen. Aber wenn die so gewonnenen Weidplätze zu Kleinholdungen verwendet werden sollen, so ist das keine Bekämpfung der Gleichheit, deshalb muß der Staat allein oder durch die Gemeinden Viehwirtschaft betreiben. Wir werden auch die 3 Millionen für die Verbesserung der Domänen bewilligen, verlangen aber, daß auf ihnen mehr Vieh gehalten werde. Freilich, wenn der privaten Viehproduktion eine wirksame Konkurrenz gemacht werden soll, dann ist das alles zuwenig und dann müssen vor allem die Futtermittelzölle aufgehoben werden. — Die 10 Millionen für innere Kolonisation lehnen wir ab, denn heute ist innere Kolonisation einfach ein politisches Schlagwort, jeder versteht darunter etwas anderes und alle zusammen wissen nicht, was sie wollen. Landwirtschaftliche Arbeiter will man anziehen, um sie der Landwirtschaft zu erhalten, ohgleich man auf die billigeren Polen und Ruthenen nicht verzichten will. Eine wirksame innere Kolonisation wäre nur möglich durch den Staat, der mit dem Enteignungs- und Vorkaufsrecht gegen die Großgrundbesitzer aufgetreten müßte. In den Landgesellschaften, die die Regierung unterstützen will, ist aber der Großgrundbesitzer maßgebend, der bei dem Verkauf seiner Güter für Kolonisationszwecke ein Reisegeschäft macht und die Anpflücker auf lange hinaus mit drückenden Verpflichtungen belastet. Dabei behält er sich die Restgüter vor und damit auch alle die empörenden Privilegien des Großgrundbesitzes in Gemeinde, Kreis, Provinz und Staat. Wirkliche innere Kolonisation müßte die Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung und das Landtagswahlrecht demokratisieren! (Lebhafte Beifall h. d. Soz.)

Abg. v. Andeberg (Lanf.) spricht für die Vorlage und führt unter dem Widerspruch der Rinken aus, daß der Hund der Landwirtschaft und Herr von Odenburg-Samschau nicht Gegner der innere Kolonisation gewesen seien. Die von den Fortschrittlichen verlangte Aufteilung des Großgrundbesitzes machen wir nicht mit.

Abg. Dr. Jerschoff (freikom.) erzuht den Minister um die Erklärung, daß nach Kultivierung der Moore diese je nach der Reife des Landes besiedelt werden sollen.

Landwirtschaftsminister Dr. Schr. v. Schorlemer erklärt dies.

Abg. v. Schudmann (Lanf.): Die innere Kolonisation soll die Vertriehenen erhalten, aus der die Kräfte genommen werden zum Ersatz derjenigen, die in der Industrie und in den Großstädten verloren gehen. Der Redner polemisiert dann gegen die Fortschrittlichen, die von der Landwirtschaft nichts verstehen und die sogar die von Professor Sering anerkannten Verdienste des Großgrundbesitzes leugnen.

Das Gesetz wird darauf in zweiter Lesung angenommen. In der dritten Lesung befristet.

Abg. von Saff-Radowski (Pole), daß der polnische Klerus heße und befürchtet, daß die Kolonisationsgelder in antipolnischem Sinne verwendet werden würden.

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr von Schorlemer: Die Polen sollen nicht aus Polen und Westpreußen verdrängt werden, sondern diese Provinzen sollen nur dem Deutschum erhalten bleiben. Der Vordredner hat gemäßigter gesprochen und die Regierung will auch nicht die letzte Rede des Abg. Korfanth zur Grundlage ihrer Maßnahmen machen. Aber diese Rede war der Abhängigkeit der polnischen Volksgemeinnung. Solche Reden kann ich aber kein Preuze und kein Deutscher gefallen lassen. (Beifall rechts u. h. d. Natl.)

Das Gesetz wird in dritter Lesung angenommen.

Das Ausgrabungsgesetz. (Zweite Lesung.)

Die Kommission hat das Gesetz dahin abgeändert, daß die Entscheidungspflicht erweitert, die Zuständigkeit der Gefängnisstrafe gestrichelt wird. Eine Resolution erzuht die Regierung, Erämien für Anzeigen von Gelegenheitsstunden bereitzustellen.

Abg. von Goltzer (Lanf.) beantragt, die Anzeigepflicht auf Hund von erheblicher Kultur- und naturgeschichtlicher Bedeutung zu beschränken und Gefängnisstrafe dann einzutreten zu lassen, wenn bei gewerbsmäßigen Ausgrabungen gegen das Gesetz verstoßen wird.

Minister von Trotz zu Holz nimmt die Änderungen der Kommission an; wir wollen das Gesetz nicht rigores handhaben. Dem konserverbaren Antrag stimme ich zu. Der Kolonisationsantrag auf Gleichberechtigung von Privatmitteuen mit öffentlichen ist unannehmbar.

Abg. Hoffmann (Soz.): Wir stimmen dem Gesetz zu und haben volles Vertrauen zu dem Minister, der sich ja auch schon in der Ausgrabung von Altertümern betrogen hat. (Gelächter.) Er hat Veränderungen aus dem 17. und 18. Jahrhundert ausgegraben und scheint also ein hervorragendes Talent für diese Sache zu haben. (Erneute lauthere Gelächter.)

Das Gesetz wird schließlich mit den konserverbaren Anträgen angenommen, der Kolonisationsantrag gegen die Unmöglichkeit und den Abg. Hoffmann von Wolff-Steinmann abgelehnt.

Abg. Switalski (Pole) erklärt in großer Erregung über die Verhältnisse, daß die diese Abminderung von der Rechtsanfrage kommen wird, daß die Zeit kommen werde, wo die Arbeiter nicht mehr zu leben haben werde. Abg. Dr. Schrey (Fortschrittliche) erklärt jedoch dieses Reden damit, daß es nur der unerschütterlichen Konfession des Abg. von Wolff-Steinmann ziele. (Allgemeine Zustimmung. Eine Anzahl Abgeordneter sind gegen Switalski zu bewegen.)

Zwei kleine Beschlüsse über die Seife und die Oder werden beschließen.

Rechnung 11 Uhr: Rechnungsbücher, keine Vorlagen. Anträge und Beschlüsse. Schluss 5 Uhr. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zum Vorkott über die Halberstädter Würstchenfabrik von Chr. Förster. Wenn die Firma glaubte, der Vorkott würde beizugehen abzuweichen, so sieht sie sich hierin arg getäuscht. Unausgeseht wird von der organisierten Arbeiterkraft und speziell von den Funktionären des Fleischerverbandes in allen Orten darauf geachtet, wo die hochkottierten Würstchen noch umgefetzt werden, und die Abnehmer werden über den Vorkott ständig aufgeklärt, so daß sie meistens dann auf den Weiterbezug der Würstchen verzichten. Alle Schleichwege, die die Firma geht, werden beizugehen von der Vorkottkommission aufgedeckt. Die Firma Förster versucht vornehmlich ihre Produkte an andre Würstchenfabrikan ten abzugeben, die sie dann unter ihren Etiketts vertreiben. Die Firma offeriert im allgemeinen jetzt die Würstchen zu einem weit niedrigeren Preis als die andern Fabrikan ten. Sie muß den Würstchenfabrikan ten, die ihre Würstchen vertreiben, noch einen besondern Preis gewähren, weil diese ja auch verdienen wollen. Daß bei solchen gedrückten Preisen die Qualität nicht gehoben wird, ist begreiflich. Es ist dabei interessant zu wissen, wer bei einer solchen Betriebsweise alles an den hochkottierten Förster-Würstchen verdient: 1. die Firma Förster, 2. ihr reisender Vertreter, 3. die Würstchenfabrik, welche die Förster-Würstchen unter ihrem Namen vertreibt, 4. der reisende Vertreter dieser Würstchenfabrik, 5. das Kolonialwarengeschäft, Restaurant oder die Gändler, die die Würstchen an das Publikum abgeben. In neuer Zeit ist die Quersfurter Spezialwurst- und Fleischwarenfabrik in Halle der bedrängten Firma zu Hilfe gekommen und vertreibt die Förster-Würstchen. Deshalb muß auf alle Firmen Obacht gegeben werden, welche Dosenwürstchen umsetzen, ob nicht die hochkottierten Förster-Würstchen vertrieben werden. Rebt strengste Kontrolle aus!

Vorkott über die Zichorienfabrik Georg Joseph Scherer in Jülich. In dieser Fabrik sind seit dem 11. Februar die im Fabrikarbeiterverband organisierten entlassen worden, obgleich zu dieser Zeit noch ein Tarifverhältnis mit der Firma bestand. Der Tarifvertrag war von der Organisation am 1. Februar ordnungsgemäß gekündigt worden und lief am 28. Februar ab. Am 8. Februar wurde der Firma ein neuer Vertragsentwurf zugesandt und am 11. desselben Monats erfolgte darauf die Entlassung der Organisierten. Grund zu diesem Vorgehen soll angeblich ein Zusammenstoß zwischen Unorganisierten und Organisierten im Betrieb sein, der sich aber wochenlang vorher ereignete. Alle Bemühungen der Organisation, die Differenzen durch Verhandlungen aus dem Wege zu räumen, scheiterten. Das Gewerkschaftskartell in Jülich hat mit Zustimmung der Organisation den Vorkott über die Produkte der Firma Scherer verhängt. Die Firma Georg Joseph Scherer besitzt außer in Jülich noch Betriebe in Magdeburg und Schönebeck a. d. E. Sie war bisher auch Lieferant verschiedener Konsumvereine. Der Magdeburger Betrieb wurde von der Firma Robert Brandt erworben; hier wird insbesondere die Brand-Zichorie hergestellt. Die hauptsächlichsten von der Firma vertriebenen Marken sind: Doppelritter, Brandkaffee-Pfeil, Rostfeuer, Löwe ohne Firma, Gelbfeuer, Braunschweiger, Blaurot, Neugermania, Rot und Gelb-Ritter, Doppelschorie, Gestreifte, Siegelmarke, Prinzregent, V. B. C.-Brandt, Bleibtreu. Diese Zichorienmarken sind von jedem organisierten Arbeiter und jeder Arbeiterfrau so lange zurückzuweisen, bis von dieser Stelle aus die Differenzen als geregelt erklärt werden.

Beamtengehälter der Unternehmerorganisationen. Das Ablehen ihres bisherigen Generalsekretärs hat die Unternehmervereinigung der deutschen Lederindustriellen veranlaßt, diesen Posten zur Neuebesetzung in der „Frankfurter Zeitung“ sowohl als auch in der „Kölnischen Zeitung“ auszu schreiben. Als Voraussetzung für etwaige Bewerbungen wird nationalökonomische Schulung, Sicherheit in handelspolitischen Fragen und im Verkehr mit den Staatsbehörden gefordert. Das Mindestanfangsgehalt für diesen Posten beträgt 10 000 Mark, dabei ist der in Frage kommende Zentralverein der deutschen Lederindustrie ein verhältnismäßig kleine Unternehmerorganisation, die nur einen Bruchteil der deutschen Lederindustriellen zu ihren Mitgliedern zählt. Aus der hohen Gehaltsforderung ist zu schließen, daß diese keine Unternehmervereinigung den Wert organisatorischer Tätigkeit sehr wohl zu würdigen weiß, und man sollte meinen, daß sie denselben Grundgedanken auch den Arbeiter-gemeinschaften gegenüber gelten ließe. Hier aber ist bekannt, daß die mit dem Gehalt eines lederindustriellen Generalsekretärs nicht entfernt vergleichbaren Bezüge der Gewerkschaftsangehörigen jahraus, jahrein erhalten müssen, um die Arbeiter gegen ihre Führer aufzuheben. Die Gewerkschaftsgehälter werden von der Unternehmerpresse als ein „Wägen von Arbeitergroßen“ hingestellt. Die berufsmäßige Scharmacherei dagegen honoriert man mit 10 000 Mark als „Mindestanfangsgehalt“!

Marktberichte.

Magdeburg, 23. April. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verziehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer-festig, gut 201-204, mittel — — — Roggen inländischer ruhig, gut 163-165 M — — — Erste hiesige Spezialer-festig, gut — — — M. feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut — — — M. ausländische Futtergerste festig, gut 150-152 M. — — — Sager inländischer ruhig, gut 170-172 M., mittel — — — M. — — — Mais runder festig, gut 154-156 M., amerik. bunter gut 149-151 M.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Höhe	Datum	Veränderung
Stralsund	110	23. April	+ 1,05
Weserfelds Unt.	0,86	24. April	+ 0,56
Arnscha	2,24	—	+ 2,10
Milteben	1,63	—	+ 1,66
Sternburg	1,42	—	+ 1,34
Raibe Ederseege.	1,64	—	+ 1,64
Raibe Unterseege.	1,64	—	+ 1,10
Grisehne	1,73	—	+ 1,15
Wand.			
Rebau, Pauldenr.	17	21. April	+ 0,36
Wand.			
Grisehne			
Wand.	0,25	24. April	- 0,25
Wand.	0,63	—	+ 0,63
Wand.	0,65	—	+ 0,65
Wand.	0,62	—	+ 0,62
Wand.	0,80	—	+ 0,80
Wand.	0,86	—	+ 0,86
Wand.	1,18	—	+ 1,18
Wand.	1,30	—	+ 1,30
Wand.	1,39	—	+ 1,39
Wand.	1,72	—	+ 1,72
Wand.	1,62	—	+ 1,62
Wand.	1,40	—	+ 1,40
Wand.	2,04	—	+ 2,04
Wand.	1,77	—	+ 1,77
Wand.	1,25	—	+ 1,25
Wand.	1,29	—	+ 1,29
Wand.	1,37	—	+ 1,37
Wand.	1,34	—	+ 1,34
Wand.	1,34	—	+ 1,34

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 24. April.

Aufgebote: Kaufmann Rudolf Konrad Joseph M... hier mit Maria Sophia Dehnes in Osterath. Schloffer Ernst Schröder mit Martha Koch. Mendant Friedrich Genn... in Neudöhlen mit Elise Schröder hier. Schloffer Franz Eige... mit Berta Raede in Niederndöbeleben. Maler Paul Wlfig... mit Elise Thiele in Wöders. Kutscher Karl Naumann mit... Berta.

Geschließungen: Konditormeister Friedrich... mit Olga Lautenschläger. Eisenbahn-Praktikant Eduard... mann mit Frida Berndt.

Geburten: Walbemar, S. des Hausdieners Herman... Voigtländer. Heinz, S. des Bizefeldwebels Willi Couers. Fritz... X. des Arbeiters Emil Schweig. Ilse, X. des Geschäftsführers... Engel Marthmann. Margarete, X. des Klempnermeisters Eduard... Stähler. Ernst, S. des Kutschers Wilhelm Stames.

Todesfälle: Josephine geb. Kalenberg, Ehefrau... Zigarettenmachers Wilhelm Schäfer, 74 J. 3 M. 10 T. Schu... 28 J. Hermann Stegmann in Charlottenburg, 61 J. 5 M. 16... Meta geb. Kerlau, Ehefrau des Gärtners Hermann Wolf, 31... 7 M. 10 T. Anna geb. Kühl, Ehefrau des Schriftsetzers... Frantz, 44 J. 6 T.

Sudenburg, 24. April.

Aufgebot: Schließer Gottlieb Wilhelm Hüner... Witwe Anna Lehmann geb. Stephan.

Geschließungen: Klempnermeister Wilhelm Schul... in Wismar mit Emma Roth hier. Arbeiter Paul Schuman... mit Lina Hänge.

Geburten: Robert, S. des Eisenbahnschaffners Robe... Fuhrmeister. Wilhelm, S. des Maschinenarbeiters Wilhelm... Bornkamp.

Todesfälle: Rentner, früherer Buchbindermeister... Memens Fischer, 63 J. 2 M. 3 T. Arbeiterinbalde Friedri... Weidemann, 76 J. 7 M. Witwe Katharina Eilert geb. Conat... 86 J. 2 M. 13 T.

Neustadt, 24. April.

Aufgebot: Arbeiter Friedrich Koft mit Klara Labitz...

Geschließungen: Kaufmann Rudolf Kochau mit... Luise Hinke. Eisenbahnarbeiter Paul Zimmermann mit Berta... Strub.

Todesfälle: Ehefrau des Schlossers Heinrich Schrüder... Marie geb. Schlemmer, 56 J. 5 M. 28 T. Inwalder Wötter... Wilhelm Alumenthal, 72 J. 11 M. 28 T.

M.-Cracau.

Geschließungen: Bizewachmeister Franz Voigt in... M.-Friedrichstadt mit Elisabeth Wille in Preitser. Schuhmacher... Ernst Heinrich mit Besschen Albrecht. Arbeiter Otto Hingelberg... mit Auguste Ohle.

Geburten: Elli Frida Elsa, T. des Arbeiters Hermann... Keil. Gertr. Ant. Marie, T. des Arbeiters Paul Kirchhof. Willi... Otto, S. des Arbeiters Otto Glade.

Todesfälle: Frida Hoppe, 8 M. Otto Hase aus Wicks... rit, 3 J.

Kalbe.

Aufgebote: Töpfer August Haberland mit Elisabeth... Rosmetzsch. Maurer Hermann Zimmermann mit Marie Kar... mann. Landwirt Hermann Richter in Köthen mit Marie Albrecht... hier. Buchhalter Oskar Schöne in Rauhof mit Margarete Koch... mann hier. Schneider Hermann Maring in Lüttrichhausen mit... Elise Preußer hier. Volksschule auf Probe Bizewachmeister... Andreas Friedrich Ziese in Segzula mit Luise Odenbof hier.

Geschließungen: Schuhmacher Wilhelm Winkler mit... Berta Wolter. Arb. Ernst Baldamus mit Martha Pinfeler.

Geburten: S. des Landwirts Otto Ehefeld. T. des Arb... Hermann Weiß. S. des Schlossers Otto Schäfer. S. des Kraft... wagenführers Andreas Stafiat. S. des Bergarb. Friedrich Damm... S. des Arb. Wlth. Albrecht. S. des Arb. Friedrich Kitz. T. des... tgl. Regierungsassessors Walter Kreuzberg. T. des Kaufm. W... Müller.

Todesfälle: Berta, T. des Arb. Herm. Weiß, 7... Witwe Minna Stein geb. Schwerdt, 40 J. Otto Walter, S. des... Malers Herm. Handritze, 1 M. 29 T. Witwe Auguste Schulz... geb. Otto, 86 J. Privatmann Friedrich Weber, 83 J. Wilhelm... Kurt Eichler, 2 J. 8 M. 4 T. Arb.-Jnb. August Eichler, 63 J... Elli, T. des Maurers Franz Richter, 11 T. Witwe Friederich... Pflücker geb. Brand, 74 J. Friederike Lehner geb. Hochbaum... 63 J.

Niederleben.

Aufgebot: Schmie Heinrich Gärtner mit Minna Paul...

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Landwirt Albert Christian Arndt in Schlei... mit Elisabeth Wauhaaf hier. Sattler Walter Ernst Nieman... mit Hedwig Hermine Meier. Kaufmann Karl Otto Ludwig Gime... hier mit Selma Schwarz in Berlin.

Geschließungen: Eisenbahnpraktikant Georg... Drangmeister in Kallendorf mit Erna Helene Ziegenhahn hier.

Todesfälle: Handlungslehrling Hans Ley in Stendal... 17 J. 3 M. 20 T. Postfuhrhalter Reinhard Burchardt in Lohf... 56 J. 6 M. 24 T.

Schönebeck.

Aufgebot: Fabrikarbeiter Alwin Jeromin mit Emma... von der Heide.

Geschließungen: Eisenbahnwerkstättenarbeiter O... Werner mit Ella Hennig. Eisenarbeiter August Fabian mit Agne... Behrendt. Maschinist Emil Zedachto mit Wilhelmine Kraus... Fabrikarb. Karl Krull mit Margarete Pasler. Schloffer Friedri... Ottmann in Agendorf mit Klara Ludwig hier. Dreher Pau... Schüller mit Anna Gars.

Geburten: Margarete, T. des Oberarb. Karl Walter... Kurt, S. des Fabrikarbeiters Walter Zimmermann. Hilde, T. des... Bäckers Paul Lehmann. Martha, T. des... arbeiter's Al... Otto. Ewald, S. des Dachbeders Emil... e.

Todesfälle: Richard, S. des Brauereiarbeiters Heinrich... Ebeling, 1 J.

Staßfurt.

Aufgebote: Böttcher Wlth. Münder mit Agnes Schim... Schmiedemeister Bernhard Paul Becker hier mit Ida Emma... in Löderburg. Kontorist Paul Blumenberg mit Ida Arndt. Sch... schaftlicher Diener Otto Ripperbey mit Martha Rodmann. Klempn... Paul Schulze mit Pauline Eron. Bergarbeiter Wilhelm Andree... hier mit Anna Emmertich in Neundorf.

Geburten: S. des Bergarbeiters Otto Griefert. T. des... Bergarbeiters Friedrich Schneegans.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Advertisement for 'Unsere Marine' cigarettes. It features a large illustration of a ship's mast and flag with the text 'Die Hauptmarke' and 'Unsere Marine'. Below the illustration, it says 'Die beste PFG. Cigarette' and 'GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN Grösste deutsche Cigarettenfabrik'.

Condor-Halb-Schuhe

sind vorangehende

Modetrefler



echt braun Chevreau,
Derby, Flügelkappe

7.50



Lack, schwarz-weiß
gestreift, Stoffeinsatz

8.90



braun Boxkalf
„Goodyear-Welt“

12.50



hellbraun Kalbleder, Stoff-
einsatz, „Goodyear-Welt“

10.50



fein Chromleder 7.90
braun Chevreau 8.75
Lack 8.90



3 Spangenschuh
fein Chromleder 8.50
braun Chevreau 10.50



braun Boxkalf,
„Goodyear-Welt“

12.50



CANSAS
„Goodyear-
Welt“-Ausf.

1e Chevreau,
Lackkappen 14.50
braun u. schwarz Chevreau,
ohne Lack. Form „New York“
12.50



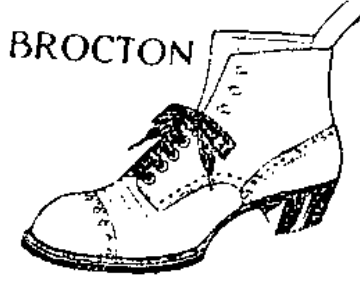
8.50

braun echt Chevreau



MARGOT
Riemen-
Schnürung

Hellbraun Kalbleder
„Goodyear“-Welt-
Ausführung
sehr apart
12.50



10.50
Fein Chevreau
oder Boxkalf,
Derbyschnitt



COOK
„Goodyear-
Welt“-Ausf.

hellbraun
Kalbleder 16.50
braun Boxkalf, spitz- u. breit-
amerikan. Formen,
auf Rand gedoppelt 12.50



NELLY
„Goodyear-
Welt“-Ausf.

Lack mit
modern. Einsätzen
12.50

Braun Chevreau
„Margot“ 12.50



echt
Chevreau
Derby, Lack. 8.75

braun Chevreau
mit u. ohne Lackkappen
in verschied. Modelformen
7.50 8.50 10.50



MARGOT
„Goodyear-
Welt“-Ausf.

fein Chevreau
Lackkappe 12.50



PRISKA

1a Chromleder
Derby, Lack. 7.90
dieselben in eleganter breiter
Form, extra preiswert 7.50
ohne Derbyschnitt 6.75



HEDDY
„Goodyear-
Welt“-Ausf.

Lack
mit modernen Einsätzen
12.50



schwarz Chromleder,
Lackkappe 6.50
braun Chevreau, spitz-
amerik. Form . . 7.50



schwarz Chromleder,
Lackkappe 8.50
braun Chevreau, ohne
Lackkappe 9.50



schwarz Chromleder,
Derby, Lackkappe 5.90
braun Chevreau, Derby,
Lackkappe 6.75

Jahresumsatz
ca. 3 Millionen Paar

Personal über 2000
Aktienkapital Mk. 6 000 000

Conrad Tack & Cie.

Schuhwarenfabrik

Burg b. Magdeburg

Akt.-Ges.

129 Verkaufsstellen im Reiche, davon in:

Aschersleben

14 Breite Straße 14

Verkaufshaus
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

Magdeburg

nur: Alter Markt 11

Verkaufshaus
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Telephon 5215

Halberstadt

Hoheweg 30 Tel. 1131

Verkaufshaus
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

Genthin

Brandenburger Str. 48-49

Verkaufshaus
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

Burg

Markt 15 Telephon 530

Verkaufshaus
Conrad Tack & Cie., Akt.-Ges.

Staufurt

Steinstraße Steinstraße

Verkaufshaus
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

Gültig bis
Montag den
28. April

Unsre größte Leistungsfähigkeit

Gültig bis
Montag den
28. April

1 Riesenposten Pflaumen blau, bekannte Du. 2-Pf.-D. 39

Nur 3 Tage!

1 Riesenp. Birnen weiß u. Bergamotte 2-Pf.-D. 62, 1-Pf.-D. 36

Ein Posten Damen-Handschuhe, halb- lang u. kurz, ohne Finger, weiß, schwarz u. farbig Wert sonst Paar 60, jetzt 28
Damen-Handschuhe, weiß, schwarz und farbig, gelb, 2 Druckknöpfe . . . Paar 48
Damen-Strümpfe, englisch lang, schwarz und braun . . . jetzt Paar 35
1 Posten Damen-Strümpfe, schwarz, braun gemustert u. durchbr., engl. lang 48
Damen-Strümpfe, schwarz u. leberbraun, durchbrochen und alle mod. Farben, dicht verflochten, englisch lang . . . Paar 60
1 Posten Damen-Strümpfe, merzerisiert, Fior und durchbrochen, in allen Farben, in schwarz und leberbraun, Ia. Qualität Wert sonst 1.25 jetzt 95

Preiswerte Damenhüte
Flotter Gamin mit Bulgarenblumen garn. 2.45
Schicker Gamin Florentinergeslecht, mit Rosen garniert . . . 3.50
Jugendl. Trotteur mit Phantastik- oder Samtband garniert . . . 4.50
Frauen-Hut mit Blumen od. Feder garn. 6.50
Jugendliche große Form mit Laubranke und Rosen . . . 4.85
Groß. eleg. Rundhut mit Seidenrosen und Band . . . 12.50

Enorm billige Kinderhüte
Kinder-Glocke mit Band und Blumen garniert . . . Extrapreis 95
Kinderhut Glocke, mit pliffiertem Seidenband u. Blumen Extrapreis 1.50
mod. Form, mit Seidenband und Blumen . . . Extrapreis 2.25
Kinderhut blau/weiß, mit Ripsband Extrapreis 85
Kleine Glocke mit reicher Band-Garnitur 3.50
Kinderhut mit voller Seiden- u. Blumen-Garnitur . . . 4.50

1 Posten Herren-Selbstbinder modern, breite Form, regul. Wert bedeutend höher Serie 1 St. 95, Serie 2 St. 75, Serie 3 St. 39
1 Posten Regattes u. Diplomaten Serie 1 75, Serie 2 48, Serie 3 39
1 Posten Herren-Hosenträger Serie 1 P. 1.25, Serie 2 P. 95, Serie 3 P. 35
1 Musterkollektion Manschettenknöpfe aparte Neuheiten . . . Paar 75 39 25
1 Posten Garnituren farbig, Serviteur u. Manjch, jetzt 1.25 u. 95

Schuhcreme, gute Qual. 1-Pfd.-Dose 39

Echte Liliennich- selbe . . . 5 Stück 39

1 Riesenposten Steppdecken
richtige Größen, teilweise mit ganz kleinen Fehlern Serie I II III IV V
7.50 6.50 5.50 4.50 3.75
Regul. Wert bedeut. höher

Mode-Waren
Preiswerte Angebote
1 Posten Bulgar.-Lad- und Waschgürtel 39, Wert bis 95, jetzt St.
1 Posten el. Sandtafchen Bastfarb. Hüftform u. Bügeltafchen St. 95
Gürtel, Wildled.-Im. versch. Farben Stück 90
Freundsch.-Reifen, Alpaka . . . Stück 75
Eleg. Sadleder-Gürtel mit Druckknöpfen od. Schnalle . . . Stück 1.45

Die größte Sensation!

Bei einem Einkauf von 2 Mark Fischglas mit lebendem Goldfisch gratis!



Lebensmittel sind hiervon ausgeschlossen

3 Pakete Streichhölzer . . . 68

Post. Fensterleder Serie 1 St. 39, Serie 2 St. 29

Blüten-Honig-Ersatz Pfd.-Glas 39

6 Pakete Waschblau . . . 18

Bonbonmischungen Pfund 35

Kakeshervorrag. gute Qual. 1/2 P. 28

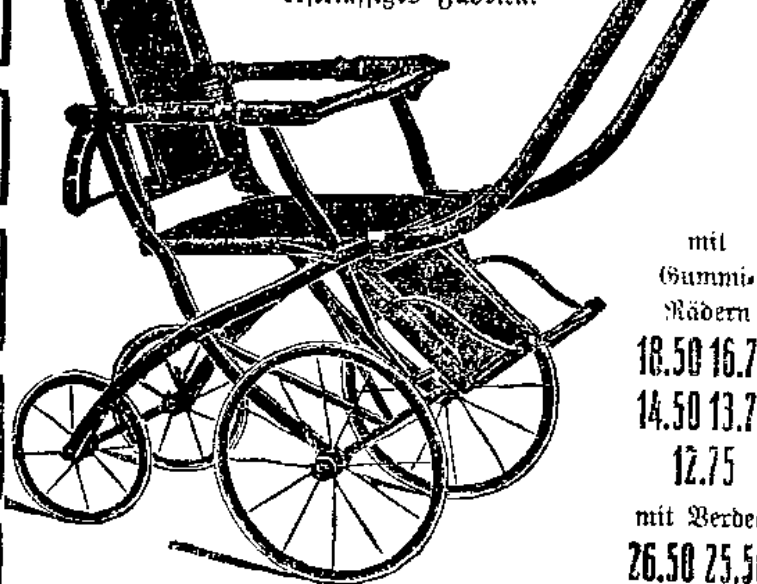
Malzbombons hell u. dunkel P. 39

Cremer-Pralinés bef. Qual. P. 45

Schokoladenplätzchen 1/2 Pfd. 39

Gr. Salatgurken Stück 42 und 36

Ein Riesenposten Klappwagen erstklassiges Fabrikat



mit Gummi-Rädern 18.50 16.75 14.50 13.75 12.75 mit Verdeck 26.50 25.50 für zwei gegenüberliegende Kinder 25.50 21.50

12 Britannia-Kaffeelöffel, 6 Britannia-Epflöjel, 6 Weingläser, "Walthilde", 1 zusammenklappbarer Balkon-Hocker
Jeder 1 gr. Hand-Artikel (Buchholz) 1 Käseglocke 1 Butterdose 6 Kompott-Zeller (Glas) zusammen 95

100 Stück Wandkaffeemölen m. La-geschmeid Mahlwerk, fort. Steingut-beh., extra groß u. Abb. 2.95

In der 2. Etage unsers Warenhauses grosse Ausstellung von Sommer-Spielwaren zum Einheitspreis v. 39 Pf.

Raphael Wittkowski

Magdeburg, Breiteweg Nr. 61

Lejer und Lejerinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Frühe bl. Gauffartoffeln zu best. Lager Weg 56, S. p.
Junge Musiker
Klax. 1. Tromm. 1. Tenorhorn. Lehr. Brüggemann, Euben- burg, Lager Weg 56, 1194

Sohlleder-Ausschnitt
sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann vormals Röder & Drabandt
Jakobstraße Nr. 25.

Papier und Tüten
in allen Sorten kauft man billig bei Ewald Noack, Magdeburg, Bauerngasse Nr. 8. Fernr. 1824

Gasthof
mit Saal und schönem Ob- garten Familienverhältnisse hal- ber sofort billig zu verkaufen. Offert. unt. B an die Expedition dieses Blattes. 1197

Prima dicke Schweineflomen
Pfund nur 75 Pf., 1883 alte Geschäftsbücher und Papier bei 5 Pfd. 72, bei 10 Pfd. 70 Pf.
Richard Bosse, Gr. Marktstr. 20.

Lumpen,
alte Geschäftsbücher und Papier kauft Wildt, Gr. Zunkerstr. 4
Neues rotes Bett
Gut erhalt. Kinderwagen billig zum Verkauf. Lemsdorf, Hl. Geiststr. 17. 136 Mr. Annabr. 23, S. v. H.

Abzahlungsgeschäfte
Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster- Waren
größt. Geschäft dies. Art. Platz
S. OSSWALD
Werkzeugschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14
A. Friedländer
Magdeburg, Breiteweg 118
Möbel u. Waren auf Kredit.
Besichtigung erbeten. Begründet 1872.
Neutral
Bürgerliches Brauhaus
Gerardo a. H. GERO-BRAU
Cracauer Brauerei
G. m. b. H.
Radwagen, Gummis.
Keller, Herr. Goldschmidtstr. 16

Erscheint 3mal wöchentlich
Bierbrauerei, Bierhandl.
Häthel H. (A. Müller), Friedr.-St. 5a, Schmidt, A., Burg.
Bäcker-, Konditoreien
Hermann, Gustav, Salbke.
Butter, Eier, Käse
H. Brandes Nachf., Breitew. 124
Cigarren-Handl., Tabake
H. Krüger Wwe., Lischkeplatz 31
Destillaten
Karl Seidel, Breilweg 128 II
Drogen u. Farben
Ludwig, Friedr., Fernerleben, Otto Schmieding, Gr. Zunkerstr. 25
Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40
Fahrräder, Nähmasch.
Schapper, Otto, Anbahnstr. 26
Breiteweg, Tadelles-Käfer.
Fischdige, Delikat.
Bentler, Th., Neustädter Str. 25 b
Martha Heise, Hobeplatzstr. 64
Eulig, Karl, Köcherer Str. 12

Bezugsquellen-Verzeichnis
Patentbüro Peters
Prälattenstr. 29. Magdeburg.
Fleischerei
Arnold, Otto, Freiestr. 21.
O. Ritz, Petrusg. 1. Sp. H. 17. 52.
Berthel, L., Jakobstr. 11.
A. Berchert, Breilweg 101.
Karl Döberitz, Breilweg 91.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.
Krüger, Gustav, Cressau.
Lentz, W., Neust., Kuttelstr. 43.
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.
Ernst Lippert, Georgenstr. 11.
W. Meyer, Neustädterstr. 12.
Müller, Otto, Olivenstädter Str. 52.
Nehring, Helar., Weinbergstr. 20.
Rose, L., Hennigstr., Eckschmidt.
Schade, Ernst, Olivenstädterstr. 41.
Schals, Paul, Heilweg 29, Neust. Eck.
Albert Schauberg, Gr. Zunkerstr. 27.
Stamm, W., Neustädter Str. 10.
Witte, Hermann, Umfassung Str. 52a.
Wohlsiedt, Carl, Roggitzerstr. 34.
Fr. Wiedig, Schmelzer, Butterg. 1.
Kolonialwaren
Lahorland, Friedr., Petriförder 1.
Otto Helmecke, Jakobföhrerstr. 2.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Viebig, E., Sud., Lamsd. Weg 15
Kohl, Holz, Grudekoka
Scheel, A., Halbersiedler Str. 45.
Kurz-, Weiß-, Woll-, Strümpfe
Neumann, L., E. Schöneb. Str. 102.
Manufakturwaren
Karlovyky, L., Diesdorf.
Obst u. Grünwaren
Blumenthal, Louis, Neust. Str. 29 b.
Hartmann, Heinrich, Neust. 2.
Uhren u. Geldwaren
Breckle, C., Wilsch-Süd. Anker 55.
Woll- u. Wollwaren
Schöne, Seidig, 1. Schäfer- u. Wenzel.

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen
Warenhäuser
nohs, Emil, Gr. Ottersleben.
Wild u. Geflügel
Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lötischestr. 8.
Burg
Gust. Götzke, Lederhd. Waagestr. 1.
Uhren u. Goldwar. Breilweg 52.
Ötto Deike
Ernst Kleiner
Färberei
Chem.-Wäscherei.
Förderstadt
= CARL BATHGE =
Groß-Salze
Aug. Schöndumeyer, Kolonialwaren
Aken a. E.
Fl. Heesemann, Bäck., Konsumlied.
M. Taube, Bäckerei, Konsumlied.
G. Naumann, Bäck., Briketts, T. 18 A.
Egeln
Moritz Kaufmann, Konfektion.
C. Laue
Manufaktur- u. Mode- waren, Konfektion.
Frohse a. E.
W. Hefaz, Bäck., Kond., Breiteweg
Friedrich Hamann, Kolonialwaren
Gommern
Friedr. Böpenack, Fleischermstr.
W. Dobritz, Pelz, Hute, Mütz. usw.
W. Herrndorf, Schuh- u. Lederhdg.
G. Bohm, Uhren, Goldw. u. Brillen
H. Schwantes, Uhren u. Goldwar.
Neuhaldensleben
Rich. Kneisel, Bäck- u. Konditorei.
Drogen, Farben, Kolonialw., Zigarren
W. Troch, Kolonialw., Würst- u. A. Schreiber, Tap., Ölfarb., Bildneri.
K. Wernecke, Bäck- u. Konditor.
W. Perlitz, Möbel, Spieg., Polsterw.
Oschersleben
S. Hamlet
Manufakturwaren, Horrer., Damen-Koafekt.
P. Unverhau, Dampfbäckerei.
Max Staudt, Drog. Farb. Tapeten
A. Winkelmann, Hüte u. Mützen.
Stendal
Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol
Fritz Leuschner, Zahntechniker.
M. Sander, Bäckerei, Kaiserstr. 4.
P. Reyer, Kolonw., Spirituosen.
Thale a. H.
Wih. Wiess, Kolonw., Delikatess.
Wanzleben
O. Schmerschneider Nachf. Manufaktur
Wernigerode-Rasseroode
Otto Dortmann, Cigarren-Spezialh.
Schönebeck a. Elbe
P. Günther, Alkoholfreies u. Bier.
Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei.
E. Hummel, Brot-, Feinbäck. Willemsstr. 42.
K. Thoms, Brot- u. Feinbäckerei.
K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard.
Wolmirstedt
A. Brennecke, Schuh, Fig. Rep. Werkst.
A. Fricke, Elbeauer Landbrot.

Für das Sponsoring-Verzeichnis ist die Firma Josef Richterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 97.

Magdeburg, Sonnabend den 26. April 1913.

24. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg.

Zur Maifeier 1913.

Die örtlichen Maifeierkommissionen werden ersucht, bis Montag den 28. April vormittags dem Bezirkssekretariat anzugeben, in welchen Lokalen und zu welcher Zeit Maifeier-Versammlungen stattfinden. Wir beabsichtigen, die Versammlungen gemeinsam bekanntzugeben. Ebenfalls sind die Redner bei der Meldung anzugeben. Versammlungen, die bis Montag früh hier nicht bekannt sind, können nicht durch uns veröffentlicht werden.

Die Bezirksmai-Kommission.
Hermann Weims.

Manöververlust gefährdet nicht die öffentliche Sicherheit.

Einen genialen Gedanken hatte die Polizeiverwaltung zu Flatow. War da aus Anlaß des Manövers in Flatow im September 1912 Militär einquartiert worden. Es machte sich nun gerade, daß die Sozialisten, wie schon öfter in Flatow, am Sonntag den 8. September eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel abhalten wollten. Der Zimmergeselle Fritz Weidmann erbat sich von der Polizeiverwaltung dieses westpreussischen Städtchens gemäß § 7 des Vereinsgesetzes die Erlaubnis dazu, die bekanntlich nur verweigert werden darf, wenn aus der Abhaltung der Versammlung Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist. Der Herr Polizeiverwalter kam nun auf den feinen Gedanken, die Manövereinquartierung als „guten Grund“ zu einem Verbot ins Feld rücken zu lassen. Er verweigerte die Genehmigung mit folgender Begründung:

Wegen des Manövers seien zahlreiche Militärpersonen in Flatow einquartiert und es wäre deshalb für den Sonntag den 8. September ein großer Zug der ländlichen Bevölkerung zu erwarten. Man werde Anstoß nehmen an der sozialdemokratischen Versammlung. Es könnte zu Reibereien und zu Störungen der öffentlichen Sicherheit kommen. Punktum.

Weidmann beschwerte sich begrablich beim Landrat zu Flatow und beim Regierungspräsidenten in Marienwerder. Darauf klagte Weidmann gegen den Regierungspräsidenten beim Oberverwaltungsgericht auf Aufhebung der Verwaltungsbescheide und des Verbots. Er konnte sich darauf berufen, daß er schon viele Versammlungen in Flatow veranstaltet habe, ohne daß es jemals zu Störungen gekommen sei. Was die ländliche Bevölkerung angehe, so sei diese auch immer in die Versammlungen gekommen, so daß nicht befürchtet werden könne, daß diese bei einem Besuch der Stadt wegen der Manövereinquartierung irgend etwas gegen die Versammlung unter freiem Himmel haben werde. Aber auch von den Soldaten wären durchaus keine Unruhen zu befürchten. Im übrigen würden die vorhandenen Polizeikräfte ausreichen.

Der Regierungspräsident vermochte irgendwelches tatsächliches Material, was die Behauptung der Polizeiverwaltung hätte stützen können, nicht einzureichen.

Das Oberverwaltungsgericht hob denn auch die Verwaltungsbescheide der Verwaltungsbehörden auf und schickte die polizeiliche Verbotsbefugnis außer Kraft. Der Senat stützt sich auf den Standpunkt, daß allgemeine Ermäßigungen nicht genügen, um das Verbot einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel oder eines einer solchen Versammlung gleichgestellten öffentlichen Aufzuges, zu stützen. Die Behauptung einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit im Sinne des § 7 des Vereinsgesetzes müsse mit Tatsachen konkreter örtlicher Natur belegt sein, aus denen sich nach vernünftiger Ermessen eine nahe Möglichkeit der Verwirklichung der Gefahr ergebe. Der Gerichtshof habe sich, so wurde noch begründend ausgeführt, hier nicht davon überzeugen können, daß ein Nachweis dafür vorliege, daß die öffentliche Sicherheit durch Abhaltung der fraglichen Versammlung unter freiem Himmel gefährdet worden wäre. Das Verbot sei nicht gerechtfertigt.

Fermerleben, 25. April. (Allgemeine Zustimmung)

löst es aus, als der so lang ersehnte Sprengwagen im Laufe der Woche auch in der Hauptstraße des Dorfs in Tätigkeit kam. Auch die Sprengung des Sommerwegs ist endlich eine bessere geworden. Soll aber der großen Staubplage möglichst ganz abgeholfen werden, dann muß die Sprengung öfter und auch in den belebtesten Seitenstraßen vorgenommen werden.

(Eine Versammlung von Mitgliedern des Kreisvereins) stimmte dem vom Vorstand getroffenen Arrangement der Maifeier zu. Danach findet vormittags 7 Uhr ein Ausflug statt, abends 6 Uhr im Saal und Garten des Genossen Stiller große Festversammlung. Referent ist Genosse Böjinger. Nach der Versammlung Familienfeier. Die Arbeiter-Turner-, Radfahrer- und Musikvereine werden durch ihre Mitwirkung die Feier verschönern.

Ostern, 25. April. (Sozialdemokratischer Verein.) Genosse Käde gab den Wassenbericht des letzten Quartals. Es schließt demnach Einnahme und Ausgabe bei einem Bestand von 72,22 Mark mit 550 Mark ab. An die Kreisstaffe sind im Quartal 360 Mark abgeführt worden. Die Mitglieder haben sich dank unserer Agitation um 37 vermehrt, so daß wir jetzt hier 405 Mitglieder haben. Die „Volksstimme“-Abonnenten haben ebenfalls 30 angenommen. An Einnahmen im Jahre haben wir gehabt 1638,60 Mark, davon wurden an die Kreisstaffe gezahlt 1080 Mark. Nach einem Vortrag des Genossen Ludwig wurden als Wahlmannskandidaten zur Landtagswahl aufgestellt: im 1. Bezirk Ober Pfeffer und Wilhelm Ludwig, im 2. Bezirk Stephan Dürr und August Franke, im 3. Bezirk Hermann Ehrlich und August Koppe; alle für die 3. Wahlabteilung. Interne Angelegenheiten kamen noch zur Sprache und wurden in befriedigender Weise geregelt.

Ufen, 25. April. (Tauben als Schadentäter.) Kleine Unfälle — große Wirkungen! Die Wahrheit dieses Sprichworts zeigte sich in einem Prozeß, der jetzt sein Ende vor dem Reichsgericht fand. Es handelte sich um eine Schadensforderung aus einem Unfall, dessen Anlaß ein etwas merkwürdiger und nicht alltäglicher war. Die Prozeßsachen sind folgende: Die Eheleute W. haben hier in einem Haus eine Wohnung gemietet. Der hierzu gehörige Abort liegt im Hof am Hinterhaus. Der Weg dahin führt über eine Senkgrube, die mit schon etwas alten Bohlen zugedeckt ist. Heber der Grube befindet sich ein Taubenschlag. Am 10. Oktober 1909 ist Frau W., als sie den Abort aufsuchen wollte, auf den Bohlen ausgeglitten, hingefallen und hat sich eine schwere Verletzung des Armes zugezogen, die eine Arterienentzündung zur Folge hatte, von der Frau W. bis heute noch nicht gänzlich geheilt ist. Das Ausgleiten ist dadurch verursacht worden, daß die Bohlen durch den vom Taubenschlag heruntergefallenen Tauben mit und infolge Feuchtigkeit (es hatte geregnet) glatt und schlüpfrig waren. Für den ihr und ihrem Gatten erwachsenen Schaden nimmt Frau W. den Eigentümer des Hauses, den Kaufmann und Hausbesitzer W. in

Leipzig, in Anspruch. Das Landgericht Leipzig hat den Klageanspruch zur Hälfte dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt, mit der anderen Hälfte aber die Klägerin wegen eigenen Verschuldens abgewiesen. Das Oberlandesgericht Dresden dagegen hat den Beklagten zur Ertragung des vollen Schadens verurteilt, indem es in seiner Urteilsbegründung ausführte: Der Beklagte hat als Vermieter nach § 536 des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Pflicht, die vermietete Sache, wozu auch die Abortanlage gehört, den Mietern in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauche geeigneten Zustand zu überlassen und sie während der Mietzeit in diesem Zustand zu unterhalten. Dieser Pflicht ist der Beklagte nicht nachgekommen. Es ist erwiesen, daß die Mangelhaftigkeit der Abortanlage wiederholt vor dem Unfall empfunden und auch dem Beklagten gegenüber zum Ausdruck gebracht worden ist. Der Beklagte kann sich auch nicht darauf berufen, daß es sich hier um kleinstädtische Verhältnisse handle, bei denen Abortanlagen der fraglichen Art üblich seien. Denn auch bei kleinstädtischen Verhältnissen ist es nicht zulässig, solche Anlagen, die eine ständige Gefahr bieten, bestehen zu lassen. Die Annahme eines eignen mitwirkenden Verschuldens der Klägerin ist im Gegenjatz zum Landgericht zu verneinen. Denn es war ihr, um zu dem Abort zu gelangen, nur der Weg über den Bohlenbelag möglich. Darauf, daß er die von ihm bestellte Hausverwalterin mit der Reinigung des Hofes beauftragt hatte, kann sich der Beklagte nicht berufen. Denn für das Verschulden seiner Erfüllungsgeschilfen muß der Beklagte nach § 278 des Bürgerlichen Gesetzbuchs eintreten.

Burg, 25. April. (Unfassbar, aber wahr.) Am Donnerstag morgen ist die Leiche des beim edeln Rettungswerk verunglückten Arbeiters Bruno Miller begraben worden. Ohne Gejolge, ohne Song und Klang ist er eingezogen worden. Wer trägt die Schuld? Darüber kann die fest Montagabend hier anwesende Mutter des Unglücklichen Auskunft geben. Sie erzählt: Nachdem ich meine und meines verstorbenen Sohnes Verwandten hier in der Stadt aufgeleitet hatte und von diesen die Bestätigung des mir von der Polizei mitgeteilten Unglücks erhielt, da war mein erster Gang zur Polizei, um meinem Jungen, der in einem einfachen schwarzen Kasten vom Kanal nach der Leichenhalle gebracht war, ein anständiges Begräbnis zu sichern. Zu meinem Leidwesen sagte man mir, daß die Leiche noch nicht frei sei. Aber sobald wir sie zur Beerdigung freigegeben werde, würde man mir — ich sagte, daß ich so lange am Orte bleiben wollte — Nachricht zukommen lassen. Als mir nach 2 Tagen eine solche noch nicht zuteil wurde, begab ich mich in Begleitung meines anderen Sohnes, der zur Beerdigung von Leipzig gekommen war, am Donnerstag morgen wieder zum Polizeikommissar, um dort zu erfahren — daß mein Sohn schon begraben sei. Auf mein bestärktes Fragen, wie denn dies nur möglich war und warum man mir denn die versprochene Nachricht nicht gegeben habe, erhielt ich die Antwort: „Das geht mich nichts an.“ Und auf unsern beständigsten erregten Vorwurf, daß ein solch Verfahren doch gewiß nicht richtig sei, da wurden wir in der energischsten Art aufgefordert, den Herrn endlich nicht mehr zu belästigen und sofort das Zimmer zu verlassen. Als wir dann den Totenschein vom Standesamt holten und zum Herrn Bürgermeister wollten, wurde uns gesagt, er sei nicht zu sprechen. Diese Erzählung bietet ein Bild von so großer Mißachtung aller landläufigen Gesplogheiten und Sitten durch die Polizei, wie es trasser nicht geboten werden kann. Der Retter eines Menschenlebens wird, trotzdem die Polizei von der Anwesenheit seiner nächsten Verwandten weiß, in solcher Art unter die Erde gebracht. Wo war die fesselsorgende Geilichkeit? Für den fremden Steinträger, der ohne nach Grund und Ursache zu fragen, in die eisfalten Fluten sprang, um ein Leben zu retten, hat niemand einen Finger krumm gemacht. Der Mutter wird noch verjagt, ihr Kind zu der letzten Ruhestätte zu begleiten. Warum? Man kann doch nicht gut einwenden, daß man die Mutter, die in Berlin noch kleine Kinder zu versorgen und sich nun drei Tage hier unruhig aufgehalten hat, total vergessen hat!

Förderstedt, 25. April. (Ein nationaler Jugendverein) hat sich hier gebildet. Die Mitgliederzahl ist zwar sehr klein, öffentlich in Aktion getreten ist er auch noch nicht, weil es ihm an Geld mangelt. Doch dieses soll jetzt anders werden, 100 Mark sind ihm aus dem Gemeindefonds bewilligt worden. Leiter dieser Jugendorganisation ist Rektor Bernau, Vorstand des Reichstreuen Vereins. Jedem Arbeiter ist er als eifriger Sozialist bekannt. Die Arbeiter haben keinen Grund, ihre Kinder einer derartigen Jugendpflege anzubereuen. Strebende Arbeiter schaffen sich selber eine Jugendpflege, die aus ihren Söhnen und Töchtern tüchtige Männer und Frauen macht. Am Sonntag den 27. April, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthof zum deutschen Kaiser eine öffentliche Jugendversammlung statt, in welcher Genosse Wunderling (Magdeburg) über proletarische Jugendpflege sprechen wird. Männer und Frauen, erscheint mit euren schulentlassenen Kindern in dieser Versammlung!

Gardlegen, 25. April. (Auf unsere Maifeier) sei hingewiesen. Die Kommission hat sich die größte Mühe gegeben, damit die Feier der Bedeutung des Tages entspricht. An den Gewerkschafts- und Parteigenossen wird es nun liegen, durch eine starke Beteiligung das Fest zu verschönern. Keiner darf fehlen.

Groß-Salze, 25. April. (Essentielle Wählerversammlung.) Am Sonnabend den 26. April, abends 8 1/2 Uhr, referiert Genosse Adolf Albrecht (Halle) in „Stadt-Landburg“ über „Die Landtagswahl und die Reichspolitik“. Die Versammlung muß eine impotente Kundgebung werden. Agitiere jeder Genosse für guten Besuch. (Siehe Inserat.)

Groß-Salze, 25. April. (Die Abteilungslisten der Krwähler) zur Landtagswahl liegen am 25., 26. und 28. April auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 5, aus. Es ist unbedingt Pflicht der Arbeiter, sich zu informieren, in welcher Klasse sie zu wählen haben und ob sie eingetragen sind.

Halberstadt, 25. April. (Die letzte Stadtverordneten-Sitzung) wies, wie die beiden vorletzten, ebenfalls eine große Reihe lehrer Zuhörer auf. Erst kurz vor 5 Uhr konnte der Vorsitzende die Sitzung eröffnen, da sie bis dahin nicht beschlußfähig war. Von zwei Stadtverordneten war ein Antrag eingegangen, den Magistrat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bei den am 16. Mai stattfindenden Wahlen der Wahlmänner zu den Landtagswahlen Frühwahlen angeordnet werden. Der Vorsitzende bemerkt dazu, daß diesbezügliche Schritte seitens des Magistrats schon veranlaßt seien. In die Kommission zur Nachprüfung der Anträge wurden die Stadtverordneten Krüger, Dr. Fromme, Dejen, Wenz, Dr. Grohn, Gerlach, Rufe und Radtke gewählt. 2370 Mark für Verlegung von Gas- und Wasserrohren in der Bahnhof- und der Kronprinzenträße werden bewilligt. Die verlangte Summe wird von der Firma Heine u. Co. mit 6 Prozent verzinst. Die Ueberziehungen bei der Kammerrechnung 1912, welche insgesamt 37 698 Mark betragen, rufen eine lebhafte Debatte hervor. Zänktliche Ueberziehungen werden nachbewilligt. 1230 Mark werden gefordert für gärtnerische Anlagen südlich des Lärhagens. Ein 12 Meter breiter Streifen, der durch eine Hecke vom Bismarckplatz abgetrennt wird, soll als Schulgarten eingerichtet werden. Die Summe wurde bewilligt. 1200 Mark für Verbesserung im Grundstück II. d. Weiden 13 und Verlegung des Vadezimmers im Säuglingsheim werden bewilligt. Sodann erfolgen Abrechnungen aus dem Jahre 1911. Die Rechnung der gemünderten Anhalten zeigt einen Ueberchuß von 113 161 Mark, die der Kapitalverwaltung einen solchen von 35 632 Mark, die der Schulverwaltung fordert einen Zuschuß von 144 452 Mark.

— In der geheimen Sitzung wurde von dem Bauverbot an der Schützenstraße Abstand genommen. Der Bauunternehmer Rothmann erhält unter gewissen Bedingungen die Erlaubnis, drei Wohnhäuser auf dem Gelände der früheren Bismarckfabrik zu errichten.

(Erfolgreiche Berufung.) Der zum Tode verurteilte Knobel und der Arbeiter Pachowitz waren vom Schöffengericht Göttingen wegen Jagdvergehens ersterer zu 1 Monat Gefängnis, letzterer zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf ihre eingeleitete Berufung wurde die Strafe des Knobel auf 1 Woche, die des Pachowitz auf 50 Mark ermäßigt.

Neue Schenke, 25. April. (Die Versammlung der Filiale des Wahlvereins,) welche am Mittwoch stattfand, war gut besucht. Die Vierteljahrsabrechnung, welche vom Genossen Janell gegeben wurde, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 257,41 Mark ab. Die Mitgliederliste weist 188 männliche und 29 weibliche Mitglieder auf. Die Aufstellung von Wahlmännern für die Landtagswahl ergab folgendes Resultat: 1. Abteilung die Genossen F. Schmidt und F. Steinmann; 2. Abteilung Genosse Janell; 3. Abteilung die Genossen E. Lust und M. Mühlh. Bemerkenswert sei noch, daß die Wahl am 16. Mai, nachmittags 4 Uhr, stattfindet. Nach einer regen Diskussion erfolgte Bericht von der Gemeindevertreter-Sitzung, den Genosse Schapflich erstattete und Genosse Zimmer ergänzte. Der Vorsitzende forderte zu starker Beteiligung an der Maifeier auf. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß am Sonnabend eine öffentliche Landtagswähler-Versammlung stattfindet. Referent ist der Reichstagsabgeordnete Genosse Fischer. Es ist Aufgabe der Genossen, für guten Besuch der Versammlung Sorge zu tragen. Keiner darf fehlen.

Neuhaldensleben, 25. April. (Generalversammlung der Gewerbe-Krankenkasse.) Seit Jahresfrist erscheint zu den Generalversammlungen als Einladung der Generalversammlungs-Vertreter auch ein Inserat in der „Volksstimme“, dafür ist das Einladen mittels einer Postkarte weggefallen. Zu der am Sonntag stattfindenden Generalversammlung müssen alle Arbeitervertreter erscheinen. (Siehe Inserat.)

(Unfall.) Der Arbeiter Streiber verunglückte am Mittwoch in der hiesigen Kartoffelkudensfabrik dadurch, daß ein zu steil gegen die Wand gelehtes, 2 Zentner schweres Sieb umschlug und ihn auf den Körper fiel. Innerlich ansehend schwer verletzt, wurde der Verunglückte durch die Sanitätskolonne in die Wohnung der Mutter transportiert. Der Vater, ein Invalide, ist erst vorige Woche gestorben.

(Auslegung der Gemeindesteuerverliste.) Nach einer Bekanntmachung des Magistrats liegt die festgesetzte Gemeindesteuerverliste für das Steuerjahr 1913 mit einem Jahreserhöhen von nicht mehr als 900 Mark veranlagten Personen in der Zeit vom 26. April bis einschließlich 10. Mai zur Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 5, öffentlich aus. Wegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen innerhalb 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist der Einspruch an die Veranlagungskommission zu.

Osterwick, 23. April. (Der Miß!) wird seit Dienstag abend der 16-jährige Sohn Alfred des Hotelbesitzers Dreher hier, welcher in der hiesigen Konditorei lernte. Wie ein hinterlassener Fettel besagt, wollte sich der junge Mann auf dem hiesigen Friedhof das Leben nehmen. Polizei und Sanitätsmannschaften suchten noch bis in die Nacht hinein den Kirchhof ab, ohne indes eine Spur zur entdecken. Eine schwere seelische Depression wie auch eine innere Unzufriedenheit über den zu lernenden Beruf scheinen die Ursache des rätselhaften Fortgangs zu sein, doch hoffen die schon ohnedies schwer-geprüften Eltern, daß ihr Sohn noch irgendwo lebend aufgefunden werden möchte.

(Die Gesundheitsferien in Jilly) machen seit längerer Zeit von sich reden. Merkwürdig ist, daß diese moderne Geisteskrankheit selbst unter unjeh höchst materiell und nüchtern veranlagten Bauern Boden gewinnen konnte. Rund 26 Familien sind von der Gebeplage befallen, die einem bis jetzt sehr gut geholten haben soll, nämlich dem honorarbesessenen Oberbetreiber, welcher in Braunshweig wohnt und als Haupt-Kraftstation öfters ausgeleitet werden muß! Eine krebbsfranke Frau wurde so weit hingebeter, bis der Eingriff des operierenden Arztes zu spät kam. Unser Genosse Brandes hat von diesen „Armen im Geite“ sicher keine Stimme erheben.

Osterwick, 25. April. (Terrorismus sozialdemokratisch organisierter Hand Schuhmacher.) Unter dieser Spitzmarke veröffentlicht die „Leber-Zeitung“ in ihrer Nr. 49 eine Notiz, die von der „Magdeburger Zeitung“ übernommen wird, die sich mit der bei der Firma W. Jauris in Osterwick erfolgten Kündigung ihrer Hand Schuhmacher beschäftigt. In der Notiz wird die Sache so dargestellt, als wäre die Kündigung nur deshalb eingeleitet worden, weil die Firma Jauris in Ziegenhals sechs unorganisierte Hand Schuhmacher beschäftigt und durch die Kündigung die unerzügliche Aufhebung der Schnittfiliale in Ziegenhals bezweckt werden soll, welcher Forderung die Firma Jauris wegen bestehender Lieferungsverträge und des flotten Geschäftsgangs halber selbstverständlich nicht ohne weiteres nachzukommen in der Lage sei. Weiter wird darin mitgeteilt, daß die Firma an sämtliche deutsche Lederhandschuhfabrikanten ein Rundschreiben erlassen habe, in dem sie die Sachlage „objektiv“ genau schildere und um Unterstützung gegen einen derartigen „Terrorismus“ bittet. Die Notiz beweist wieder einmal, wie man arbeitgeberseitig Terrorismus der Arbeiter zu konstruieren verliucht in einem Falle, wo diese nur auf Einhaltung einer bereits vor Monaten wiederholt gegebenen Zusage dringen. Von den Firmeninhabern ist bereits am 1. Februar d. die Aufhebung dieser Schnittfiliale, und zwar sofort, zugestanden worden, wenn ihr ein Ersatz durch Zuweisung von acht Hand Schuhmachern beschafft würde. Im andern Fall endgültig zum 1. Juli cr. Dieser Ersatz konnte nur beschafft werden und haben unsere Kollegen in Osterwick nur verlangt, wozu sie auf Grund der gegebenen Zusage vollaus berechtigt waren. Die Aktion gegen den Weiterbestand der Schnittfiliale richtete sich übrigens nicht gegen die dort beschäftigten Nichtorganisierten, sondern weil die am Fabrikationsort beschäftigten Hand Schuhmacher in dem fast unkontrollierbaren Schnittfilialwesen eine Schädigung ihrer Interessen erlebten. Im übrigen schweben zurzeit noch Verhandlungen in dieser Angelegenheit, wovon in der „Terrorismus“-Notiz der „Leber-Zeitung“ allerdings mit keinem Worte Rede ist.

Barth, 25. April. (Einen Spaziergang mit Hindernissen) machten am Mittwoch die streikenden Binnenhändler. Nachmittags 1 1/2 Uhr fand eine Mitgliederversammlung für Barock und umliegende Ortschaften statt, in der über „Die Wirtschaftskämpfe der Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung des Binnenhändlerstreiks“ referiert wurde. Annähernd 400 Streikende waren dem Rufe der Organisation gefolgt. Nach Schluß der Versammlung, um 3 1/2 Uhr, wurde ein zwangslöser Spaziergang durch den Ort unternommen. Die Staatsgewalt wurde durch einen Gendarm Gimbeck und den Ortspolizisten vertreten. Nach ganz kurzer Zeit wurde ein junger Schiffer jücker, weil er angeblich an seinem Rad ein kleines rotes Kopierhütchen befestigt hatte. Nachdem die Teilnehmer noch über diesen Hebereiher des betreffenden Gendarmen, so sollten sie bald noch ganz andre Dinge erleben. Schreiber dieser Zeilen ging in einer der letzten Gruppen. Mühslich fahen er und seine Begleiter, wie der Gendarm, nachdem er die Personalien des ersten „Hebelkäfers“ festgestellt hatte, wieder hoch zu Ross auf der Bildfläche erschien, blaut zog und zwischen dem Spaziergänger hin und her flog. Die Ursache zu diesem Vorgehen des

Beamten war, daß die Streikenden ein ungefähr 50 Quadratmeter großes Schild mit der Aufschrift „Um fünf Stunden Nachtruhe!“ trugen. Der Beamte wollte sich absolut in den Besitz des Schildes bringen, und darum dieses aufreizende Benehmen. Wären die Streikenden weniger gut diszipliniert gewesen oder wären sie ebenso aufgeregter gewesen wie der Beamte, was hätte da entstehen können. Schreiber dieses ersuchte den Beamten, sein Gebahren zu ändern, die Leute würden ruhig weitergehen und ihr Lokal aufsuchen. Aber alle Vorstellungen blieben fruchtlos. Lobend erwähnt muß dagegen das Benehmen des Ortspolizeibeamten werden, auch er gab sich große Mühe, die Aufregung des Gendarmen zu beschwichtigen. Der Gendarm hatte sogar die Absicht, in die Mitgliederversammlung, die nach dem Spaziergang fortgesetzt wurde, einzudringen, hat es dann aber auf Anraten des Ortspolizeibeamten, der das Vereinsgesetz allem Anschein nach etwas besser kennt, unterlassen. Die Moral von der Geschichte ist: Dieser Vorgang zeigt wieder die ganze Nechtheit, unter der die Arbeiterklasse in Preußen-Deutschland leidet, im grellsten Lichte. Wäre ein Kriegerverein in geschlossenem Zuge mit Musik und allem möglichen Tamtam durch die Straßen gezogen, hätte die Polizei in der lebenswichtigsten Weise für Platz gesorgt. Aber es waren streikende Binnenschiffer, es waren Arbeiter, die einen zwanglosen Spaziergang durch diesen weltentlegenen Ort machten, und da mußte doch den Raxerer Einwohnern gezeigt werden, daß Arbeiter in Preußen mindere Rechte sind. Dieser Vorgang wird aber dazu beitragen, daß die Indifferenten auf gewerkschaftlichem und politischem Gebiet einsehen werden, daß es die höchste Zeit ist, ihren Gleichmut abzulegen, sich mit in die Reihen der Organisierten zu stellen, damit endlich die Gleichberechtigung auch für die Arbeiterklasse erreicht wird. Geschichte dies, dann wird auch hier wieder bewiesen, daß derartige Polizeimaßnahmen der Arbeiterbewegung nur Nutzen bringen.

Magdeburg, 25. April. (Schwindelnachrichten) über die streikenden Binnenschiffer produzieren jetzt bürgerliche Blätter in Massen. Der Magdeburger „Central-Anzeiger“ schrieb: „Es war von Niegrupp telefonisch gemeldet, daß hier ein Streikbrecher auf den Dampfer aufpassen würde. Sogleich wurde dasjenige Ufer bei der Fährtstelle mit Streikposten besetzt. Zufällig kam der Ziegelmeister von Scharfau des Weges. Er wurde angehalten, zur Herausgabe seiner Verwandspapiere aufgefordert. Da der Mann von nichts wußte, wurde er tödlich angegriffen. Ihm seine Barschaft abgenommen und mit dem Meißel bedroht. Die Personen sind ermittelt und der Staatsanwalt angezeigt. In der Geschichte ist nur wahr, daß Streikende den Ziegelmeister nach seinem Verfragten, weil sie einen Heizer in ihm vermuteten. Das übrige ist erlogen. Dann erzählt der „Central-Anzeiger“ noch, daß ein Lastautomobil der Brauerei Bodenstein nach Streikbrechern durchsucht wurde. Auch das ist unwahr. Einige junge Leute haben den Chauffeur gebeten, er möchte sie eine Strecke Wegs mitfahren lassen. Weiter ist nichts vorgekommen. Der Zweck dieser falschen Nachrichten ist leicht erkennbar. Die streikenden Schiffer werden sich aber weder durch Verleumdungen noch durch andre Manöver beirren lassen.

Schönebeck, 25. April. (Kartellierung.) Der Vorsitzende macht nähere Mitteilungen über den Streit auf der Expedition und der Leimfabrik. Legerer ist nach Mitteilungen des Genossen Senfteil durch Bezugsbeendete. Die Agitationskommission hat keine Tätigkeit unter den Landarbeitern aufgenommen. Der Erfolg ist den Umständen entsprechend nicht ausgeblieben. Der Bericht des Vorsitzenden schließt in der Einnahme und Ausgabe mit 7421 Mark ab. Vorhanden ist ein Kassenbestand von 2435 Mark. Das Gewerkschaftsfest soll am 27. Juli im „Stadtpark“ stattfinden. Die einzelnen Gewerkschaften sollen sich mit ihren Vergütungen nach dem Gewerkschaftsfest richten. Für die Gewerkschaften sollen Transparente angeschafft werden. In die Agitationskommission wird Genosse Vohmann gewählt. Eine rege Diskussion entsteht über die Volksfürsorge. Ein Antrag, die Rechnungsstelle gemeinsam mit Magdeburg einzuführen, wird abgelehnt. Die Anstellung eines eignen Rechnungsführers, der keine Tätigkeit im Nebenamt ausüben soll, wird angenommen. In die Kommission werden die Genossen Schneider, Brenner, Senfteil und Hofmann gewählt. Der vorgeschrittenen Zeit wegen wird die Kartellierung vertagt. Anwesend sind 28 Delegierte. Es fehlen sieben entschuldigt und ein Delegierter unentschuldigt.

Stettin, 25. April. (Ludwig 2) will seine neue Schachanlage mit seinem Eisenbahngleis verbinden. Zu diesem Zweck ist die Ueberbrückung der Bode notwendig. Gegenwärtig werden am Bodeufer Bohrungen vorgenommen, um für die Fundamentierung der Brücke den Baugrund zu prüfen. Auch wird zurzeit eine Holzbrücke über die Bode gelegt, die zum Transport der Erdmassen beim Eisenbahnbau dienen soll.

Thale, 25. April. (Agitation zur Landtagswahl.) Der Verein für Kaiser und Reich veranlaßt am Sonnabend abend eine nationale Wählerversammlung, in der sich die beiden national-liberalen Kandidaten, Geheimrat Kommerzienrat Dümmling (Schönebeck) und Bürgermeister Dr. Helian (Eilenburg), den hiesigen Wählern vorstellen sollen. Bei unserm örtlichen „nationalen“ Nationalliberalen wohnen wieder zwei Seelen in einer Brust. Bei der letzten Erziehung sind die hiesigen Wahlmänner auf Wunsch der ionangebenden „Politiker“ Brenneke und Lohmann für die Wahl des Herrn Landrats v. Jacobi eingetreten, so daß Dr. Reiß (Stettin) durchfallen mußte. Jetzt beginnt ein neues Wahlmanöver. Verläufig wird für die nationalliberalen Kandidaten Propaganda gemacht um genügend Wahlmänner zu bekommen, bei der Abgeordnetenwahl wählen dann die nationalliberalen Wahlmänner von Thale ganz natürlich die Konventionen Jacobi und

Blade, weil dieses „getuschelt“ wird. Da wage noch einer zu sagen, daß wir am Orte keine richtigen Politiker von der Fraktion Drehscheibe haben. Da zu der Versammlung nur „nationale“ Wähler eingeladen sind, bleiben unsere Genossen natürlich dieser Veranstaltung fern.

Kleine Chronik.

Schreckenstat einer Wahnsinnigen.

In Nauheim spielte sich eine entsetzliche Szene ab. Die Frau des Badedieners Schmidt wurde plötzlich geistesgestört und begab sich in die Wohnung eines Ehepaars Neuling. Dort erstach die Wahnsinnige den Mechaniker Neuling und verletzte dessen Frau lebensgefährlich. Dann setzte sich die Irrensinne in eine Droschke und fuhr nach der Villa in der Frankfurter Straße, wo ein Bautechniker Wiegner wohnt. Sie drang dort in die Küche ein und stürzte sich auf die Köchin, die sie mit dem Messer schwer verwundete. Auf die Hilferufe kam die Frau des Bautechnikers hinzu, die aber von der Rasenden gleichfalls durch Messerstiche schwer verletzt wurde. Auf den Lärm und die fortgesetzten Hilferufe eilte schließlich der Droschkenfutcher herbei und es gelang ihm, die Wahnsinnige zu überwältigen. Bald kam auch Polizei, die sie in eine Anstalt brachte.

Spionageprozeß.

Der Spionageprozeß gegen die Eheleute Kohler vor dem Reichsgericht endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 7 Jahren 1 Monat Gefängnis, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, während die Ehefrau wegen Beihilfe zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, von denen ihr 3 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet werden. Kohler war bei einer militärischen Behörde in Breslau als Schreiber angestellt und hatte seine Kenntnisse geheimer Akten dazu benutzt, deren Inhalt an Frankreich und Rußland gegen teilsweise sehr hohe Geldentschädigung zu verraten.

Eine Million Mark Geldstrafe

verhängte das Schöffengericht in Braunschweig über zwei dortige Lotteriefollektoren, die verbotswidrig auswärtige Lotterielose im Herzogtum vertrieben hatten. Nach dem Landesgesetz muß für jeden einzelnen Fall eine strafbare Handlung angenommen werden, und da die Mindeststrafe für jeden einzelnen Fall 100 Mk. beträgt, wurde gegen den einen Kollektor auf 675 000 Mark und gegen den andern auf 322 000 Mark Geldstrafe erkannt. Die etwaige Haftstrafe lautete indessen nur auf 3 Monate.

Mord in Hamburg.

Der Seemann Martin Bjaeffki hat am Donnerstag abend in St. Pauli in der Kastanienallee die dort wohnende Frau Böttcher durch einen Schuß in die Stirn getötet, nachdem er mit Gewalt in die Wohnung gedrungen war. Als er entfliehen wollte, kamen Beamte herbei. Der Täter setzte sich verzweifelt zur Wehr und gab aus seinem Revolver noch mehrere Schüsse ab, ohne jemand zu treffen. Er wurde schließlich überwältigt. Auf der Wache gab er an, daß er die Frau irrtümlich erschossen habe. Er wollte die in der dritten Etage wohnende Frau Kautsch erschießen.

Flieger Abramowitsch gestorben.

Der in Johannisthal verunglückte Flieger Abramowitsch ist am Donnerstag abend gestorben.

Flug über die Pyrenäen.

Der Aviatiker Gilbert flog Donnerstag früh 5 Uhr in Villacoublay auf, um sich um den Kommerzpostal zu bewerben. Um 1 1/2 Uhr landete Gilbert in Vittoria in Spanien, er hatte die Pyrenäen überflogen. Der Aviatiker hat 850 Kilometer ohne Zwischenlandung zurückgelegt. Gegen 4 Uhr flog Gilbert wieder auf, um womöglich Madrid zu erreichen. Um 4 1/2 Uhr wurde er über Burgos gestrichet. Gerüchsweise verlautet, daß er bei Medina del Campo gestürzt sei, jedoch keine Verletzungen erlitten habe.

Eifersucht im Löwentafel.

Im Tierpark zu München starb vor einigen Wochen ein prächtiger Löwe, Roland mit Namen, und seine Zellen- und Lebensgenossin, Minna, war somit trauernde Witwe geworden. Da man nur noch einen Löwen im Tierpark hatte, veranlaßte man ihn, seine Liebe zwischen Minna, seiner bisherigen Gattin, und der Witwe Rolands zu teilen. Bald durfte also Minna zu ihm in den Käfig, bald wieder Minna. Aber der behagte das dreieckige Verhältnis nicht recht, und immer, wenn sie Minna im Käfig ihres Gatten wußte, gebärdete sie sich wie toll. In einem der letzten Tage nun bot sich ihr endlich eine Gelegenheit, ihrer Nebenbuhlerin eins auszuwichen. Es war ein sonniger Nachmittags, und darum hatte man die drei auf die Löwenterrasse gelassen. Links, durch ein Gitter vom Löwen getrennt, trauerte Minna, und rechts, ebenfalls vom Löwen durch ein Gitter abgegrenzt, jammerte sich Minna. Auf einmal packte Minna die Eifersucht. Es heißt, daß Löwen nicht ins Wasser gehen, aber Minna machte diesen Satz zunichte. Mit einem gewaltigen Satz war sie in dem Bassin, das vor der Löwenterrasse sich breitet. Weit spritzt das Wasser empor; entsetzt stehen die Leute, die an der Terrasse stehen. Minna schwimmt. Schwimmt aber nicht etwa zu ihrem Gemahl, sondern zur Terrasse ihrer Nebenbuhlerin. Brüllend stürzt sie sich auf

Minna, und in den Haaren liegen sich beide. Wärter eilen herbei, man öffnet die Tür, die zum Käfig führt, und Minna schießt mächtigem Satz, wie eine Matresse, die von der Gattin in Liebsten überbracht wird, durch die engste Pforte. Die Felleiter und die eifersüchtigen Löwenweiber sind getrennt. Der Weirweil das königliche Streikobjekt behaglich brummend auf seiner Terrasse kummert ihn das Gekätz der Weiber! —

Benzinexplosion auf dem „Imperator“.

Auf dem Riesenbrenner „Imperator“ ereignete sich Donnerstag im Innenraum des Schiffes eine Benzinexplosion, auf den Leichtsinn eines Mannes vom Maschinenpersonal zurückzuführen ist. Der Maschinist wollte sein Taschenfeuerzeug Benzinbehälter auffüllen. Dabei fing ein Haufen Pulverfeuer, das auf den Benzinbehälter übersprang; es entstand eine riesige Stichtamme, durch die acht Leute der Besatzung schwer verletzt wurden. Der Brand selbst konnte auf den Maschinenraum beschränkt werden. Der Materialschaden ist nur geringfügig, der Schiffsräum ist absolut unbeschädigt.

Vereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten 5 Pf. die Zeile. Bei Zusendung von Manuskripten für diesen Teil muß Reiz der dafür zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Enderfall erfolgt keine Aufnahme. Die Notizen dürfen nur kurze Hinweise auf Versammlungen, Lebungsstunden etc. enthalten. Zusätze wie „Tagesordnung“, „Beschlüsse“, „Mitgliederliste“ u. dergl. werden geachtet.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg Süd. Sonnabend den 26. April, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung der Kassierer bei W. Sack der Kaiser- und Blumenstraße. Abrechnung. Die Bezirksleitung.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Alte Neustadt. Montag den 28. April, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung der Obmänner, Kassierer und sonstiger Parteifunktionäre bei Karbe, Ottenbergstraße 13.

Arbeiter-Radfahrer-Verein, Ust. Alte Neustadt. Sonntag den 27. April Tour nach Lindenberg. Abf. Punkt 2 Uhr nachm. von der Kronenleberarbeiter. Versammlung am Sonnabend den 26. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Karbe, Ottenbergstraße 13.

Zentral-Kranken- und Sterbefälle der deutschen Wagenbau-Filiale Braukau 1. Sonntag den 27. April 1913, vormittags 11 Uhr, Versammlung in der „Thalia“.

Wagenbauer-Krankenkasse, Filiale Eudenburg. Sonnabend den 26. April, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Kassenlokal (Kloster), Lemsdorfer Weg.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund, Unterbezirk Magdeburg. Sonntag den 27. April, vormittags 10 Uhr, Chorprobe im „Sachjenhof“ Große Storchstraße 7.

Turnerschaft Magdeburg (N.L.). Sonnabend den 26. April, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Lütchefeld. — Am Sonntag den 27. April, vorm. 8 Uhr, Anspielen auf dem Spielplatz Sünder Straße 6.

Viederitz. Arbeiter-Turnverein Eiche. Sonnabend den 26. April, abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Gesellschaftshaus W. Ledede. 6.

Fermerleben. Sämtliche Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre. Sonnabend den 26. April, abends 8 Uhr, bei E. Stiller.

Diesdorf. Sozialdemokratischer Verein Kreis Wanzleben. Sonntag den 28. April, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Hölzig.

Othenfeld. Schwimmklub Rixe. Sonntag mittag 1 1/2 Uhr Treffpunkt bei Albert Waidorff.

Groß- und Klein-Ottersleben. Verband der Steinseher. Am Sonntag den 27. April, nachmittags 4 Uhr, Versammlung bei der Witwe Strumpf.

Groß-Ottersleben. Zuschustaffe der Zimmerer von Groß-Ottersleben und Umgegend. Sonntag den 27. April, nachmittags 4 Uhr, Versammlung bei Albert Strumpf, „Goldner Stern“.

Klein-Ottersleben. Männer-Turnverein. Sonntag den 27. April, nachmittags Punkt 3 Uhr, Versammlung bei Emil Schüpe.

Lemsdorf. Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (E. P. 29) Hamburg. Sonntag nachmittags 3 Uhr Konferenz der 27., 28. und 29. Wahlabteilung im Gasthof zum deutschen Kaiser.

Wanzleben. Sozialdemokratischer Verein. Für unsere hiesigen Mitglieder Versammlung am Sonnabend den 26. April, abends 8 Uhr, im Lokal von H. Burgsdorf.

Neuhaldensleben. Kartellierung. Sonnabend den 26. d. M. abends 8 1/2 Uhr, bei Herzog.

Neuhaldensleben. Arbeiter-Radfahrer-Verein. Sonntag den 27. April, nachmittags 4 Uhr, Versammlung bei Herzog.

Schönebeck. Freie Turnerschaft (N.L.). Sonnabend den 26. April Mitglieder-Versammlung im „Stadtpark“. — Am Donnerstag den 1. Mai (Himmelfahrtstag) Ausflug. Abmarsch Punkt 7 Uhr von „Jägerhof“.

Schönebeck. Zentralverband der Zimmerer. Sonnabend den 26. April, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Haad. 673

Briefkasten.

Allen Briefkasten-Anfragen ist die Abonnements-Einrichtung beizufügen. Schriftliche Mitteilung an die Fragenden erfolgt auch dann, wenn eine Marke beigefügt ist, nicht.

Ein Bürgerlicher, Burg. Anonyme Zuschriften können nicht veröffentlicht werden. Ihr Name würde selbstverständlich von der Redaktion streng geheimgehalten werden.

C. G., Gommern. 1. Ja, mit Genehmigung des Vorstandes. 2. Ja, wie vor.

Einigung. Wahlkreis Wanzleben. Zum Landtagswahlfonds gingen ein: Eggenstedt 2,80 Mark. Fr. Klotz.

Rheinperle
Margarine
ganz frisch vom Block
in allen Geschäften.
feinstes
Molkereibutter
gleich.

Überall erhältlich

Jürgens & Prinzen G.m.b.H., Goch (Rhld.)
Fabrikanten der athenwährten Marke

SOLO

Blutarme u. Kranke trinken während der Reconvaleszenz.

Santa Lucia

Stärkung Rotwein

Käuflich in Apotheken, Drogerien und Delikatess-Geschäften

Flasche 150 u. 2 Mk.

Nachahmung bitte zurückweisen

Fruchte-Butter „Sinan“

Sei. Bez. Gesundheits-Margarine, nur aus Früchten. 1456

Hochwertiges, naturreines, gesundes Nahrungsmittel.

Der Naturbutter an Geschmack völlig ebenbürtig

Der Naturbutter gesundheitlich überlegen, da frei von tierischen Stoffwechselprodukten und Krankheitskeimen, vielmehr hergestellt aus köstlichen Edelfrüchten.

— Jeder Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. —

Pfund 90 Pfennig mit Gutscheine 20 Stück = 1 Pfd. Butter

Reformhaus Thalysia

M.-Wilhelmstadt Magdeburg M.-Neustadt

Arndtstraße 34 Berliner Str. 1a Neuhaldensleben Str. 1

Burg

Adolf Mendel Nachflg.

Burg

Inh.: Otto Blank.

1805

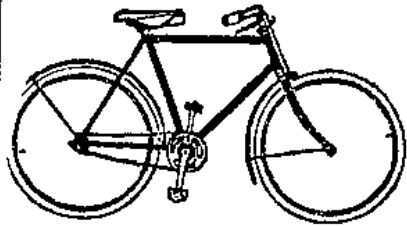
Extra billiges Angebot in Waschkleider-Stoffen!

Blaudrucke	Elle 30 28 25	Zephir-Kleider	Elle 50 40 35 30
Blaudrucke beste Qualität	Elle 40 35 30	Baumwollene Musseline	Elle 30 25 20 18
Doppeldrucke beste Qualität	Elle 35 30	Baumwollene Musseline beste Qualität	Elle 50 48 45 40
Kleider-Ginghams	Elle 40 35 30	Reinwollene Musseline	Elle 70 65 50
Steppginghams	Elle 60 50 45	Reinwollene Musseline feinste Bordüren	Elle 1.10 1.00 80 60

Neu aufgenommen: Fertige Blusen

Weißer Stickerei-Blusen	4.00 3.50 3.00 2.00	5.00 1.00
Musselin- u. Leinen-Blusen	3.50 3.00 2.50	4.00 1.40

Burg **Heinr. Reinecke, Markt 13**
empfehlte feine 1538
Schuhwaren
zu billigen, streng festen Preisen.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
Filzschuhe u. -pantoffel in großer Auswahl.



Nebenverdienst durch Verkauf von **Alemannia-Fahrräder**
Verlangen Sie **illustr. Katalog** Nr. 71 über Fahrräder und Zubehörtelle **gratis** und **franko**,
ehe Sie kaufen. — Pneumatikmäntel **M 2.40 3.20 3.50 4.70 5.50 6.50**. — Schläuche
M 2.— 2.50 2.70 3.30 3.40 4.10. — Acetylenlaternen **M 1.50 2.50 3.70 4.30**.
J. Fries Beseler Nfl, Fahrradwerke, Flensburg.

Terror
Dokumente über Terrorismus und Verfall im wirtschaftlichen und politischen Kampfe.
Gesammelt und herausgegeben von **Franz Klüßke**.
Preis gebunden **2.50** Mark.
Verkaufsstelle: Volksstimme, Gr. Münzstraße 3.

Die kluge Brautmutter
kauft ihrer Tochter keine andere als die rühmlichst bekannten
Gebo-Inlette.
Sie sind unverwundlich und nicht teurer als andre Inlette.
1891 Nur allein käuflich bei
Georg Bohl, Breitweg 263, am Schornhorstplatz.
Spezialgeschäft in Leinen- und Baumwollwaren, Damen- und Herren-Wäsche, **Bräut-Ausstattungen.**

Burg 1535
frische und geräucherte
Fleisch- und Wurstwaren
empfehlte die Schweinefleischerei von **Max Heinze, Bruchstr. 6**

Arbeiter-Maisfeier
im Walde
Orchester mit Chorgesang, glänzend gelungene Aufnahme auf **Odeon-Schallplatten**
Berlin wackelt
großes Polpourri mit Gesang in 4 Teilen. 1831
Ferner die neuesten Aufnahmen aus Filmzauber, Puppen, Frauenfresser, Vogel, flieg in die Welt hinaus.
Robert Bensch,
Breitweg 258, a. Bismarckdenkm.
— **Odeon-Musikhaus** —
Größtes Fabriklager am Plage.

Auch der hartnäckigste
Sujlen hält den erprobten **Wybert-Tabletten** nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erleichterung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgeben und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohlthuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.

Neuhaldensleben.
Gelegenheitskaufhaus
Hochelegante weiße Stickerei-Blusen
2.95 2.78 1.90 1.35 1.15 0.95
Stoffblusen modern, schick Wert bis **10.00**
6.45 5.85 4.85 4.65 4.35 3.95
◆ **Senden** ◆
statt 2.50 nur Mark **1.57** statt 2.25 nur Mark **1.38**
statt 2.00 nur Mark **1.28** statt 1.75 nur Mark **1.15**
Unterhosen . . . 0.68 Spachtelfragen 0.58 an
Unterhosen . . . 1.65 Sonnenhüte 0.75 an
Unterhosen . . . 1.78 Gürtel . . . 0.48 an

Zu den Feiertagen!
Moderne Herren-
Bekleidung bieten meine großen Lager in reichhaltigster Auswahl für jeden Geschmack und in jeder Größe und in Preislagen, wie ein jeder dafür anlegen kann. Für fast jede Figur habe ich etwas
:: Passendes am Lager. ::
Flotte zweireihige
Jackett-Anzüge
42.00 27.00 15.00
22.00 19.00
Einfache solide einreihige
Jackett-Anzüge
48.00 26.00 21.00 12.00
18.00 15.00

Nähmaschinen und Fahrräder
empfehlte 1532
Heinr. Schulze
größtes Geschäft am Plage
Burg, Markt 20.

Burg 1534 **Burg**
Holzschuhe
und -pantoffel, Plattfußlagen, Sohlleder-Ausschnitt sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel empfehle
W. Friedrich
Franzosenstraße 69.

Großer Inventar-Verkauf!
Alles bedeutend ermäßigt!
Fertige Betten
Bettfedern und Inlette
F. Beck Nchf. Knochen- hauserufer 56

alles billig! **32**
Magdeburger Straße
1 Treppe Sonntags wie üblich geöffnet 1 Treppe

Helle und mittelfarbige Westen
Beinkleider
in modernen Streifen
Sommer-Paletots, Ulster
Herren-Wäsche ◆ Krawatten
Anzug-Stoffe
1895 in reichhaltiger Auswahl
:: Auf Wunsch Anfertigung nach Maß ::
L. Friede
Neuhaldensleben

56 **Augen auf und aufgepaßt!**
Wir unterhalten das **größte Lager** und haben den **größten Umsatz** in feinen **gereinigten, wenig getragenen Maß- und Kavalier-Garderoben**
und sind daher in der Lage, jedem Käufer die **größten Vorteile** zu bieten.
Abteilung Getragene Garderobe:
Maß-Anzüge gereinigt, reine Wolle 8.00 10.00 12.00 Mk. und höher
Maß-Anzüge wie neu 14.00 16.00 18.00 Mk. und höher
Maß-Anzüge sogen. Monatsgarderobe 20.00 24.00 27.00 Mk. und höher
Promenaden-Rock-Anzüge 10.00 15.00 20.00 Mk. und höher
Gehrock-Anzüge feinste Tuchstoffe 16.00 20.00 24.00 Mk. und höher
Frühjahrs-Paletots teils auf Seide 6.00 8.00 10.00 Mk. und höher
Frühjahrs-Ulster hochelegant 12.00 14.00 16.00 Mk. und höher
Frack- und Gesellschafts-Anzüge, auch leihweise.
Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant sitzende **Neu!** in neu oder getragener umgetauscht. **Speziell großes Lager** in weiten Sachen für starke Herren.
In der **neue Garderoben** für Herren und Jünglinge unterhalten wir ebenfalls **enormes Lager**, darunter stets große Gelegenheitsposten, welche wir besonders durch **Ersparnis der hohen Ladeneiete zu fabelhaft billigen Preisen** verkaufen.
Friedrich Pauls größtes und ältestes Spezial-Etagen-Geschäft für wenig getr. Maßgarderobe am Platze
Breitweg Nr. 56
1 Treppe! Kein Laden! Schrägüber von Barasch!
Gutschein!
Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird beim Einkauf von 20.00 Mark an mit **2.00 Mark** in Zahlung genommen!
56

Neuhaldensleben 1817 **Neuhaldensleben**
Friedrich Pickert
Bülstringer Straße 27.
Zum Pfingstfeste
empfehle mein reichhaltiges Lager in Herren-, Knaben- u. Kinder-Strohüten sowie sämtliche Mützen, Krawatten und Selbstbinder in großer Auswahl.
Farbige und weiße Oberhemden
Spazierstöcke, Herren-, Damen- und Kinder-Schirme vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Lange & Münzer

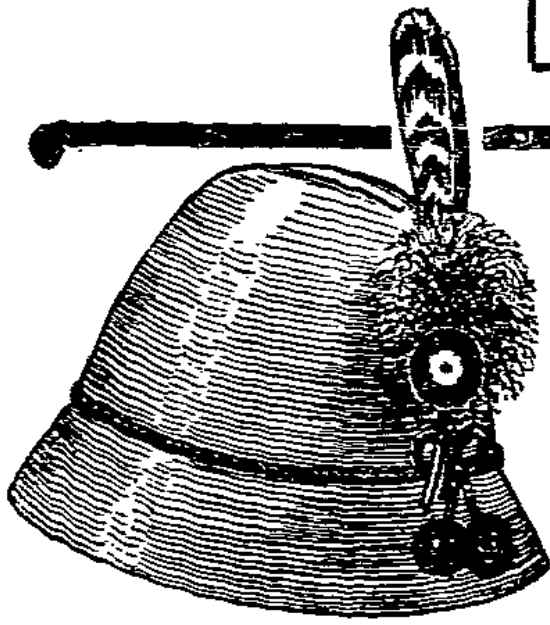
Breiteweg 51, 51a, 52 - Alter Markt 1 u. 2
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.



Unsre vergrößerte
Spezial-Abteilung
für
**Herren- u. Knaben-
Hüte**

bietet enorme
Auswahl!

Verkauf I. Etage.



Seppi-Hüte

mit u. ohne Federn und
in verschiedenen Formen

von Mark 1.50 bis **28** Pfg.

Knabenhüte gerade Form,
einfarbige u. zweifarbige Geflechte
68 48 40 35 u. **25**

Knabenhüte gerade Form,
englische u. Rustic-Geflechte usw.
1.95 1.65 1.50 95 u. **75**

Herrenhüte
breite Form, Rustic- u. engl.
Geflechte
2.10 1.85 1.50 1.45 u. **125**

Herrenhüte
breite Form, Rustic-Geflechte
3.75 3.50 3.15 2.75 2.50 u. **225**

Knabenhüte Panamaform,
einfarbige u. zweifarbige Geflechte
1.75 1.45 1.15 85 75 u. **65**

Knabenhüte Panamaform, Bastge-
flecht, mit einfarbigen u. zweifarbigen
Bändern . . 1.95 1.80 1.75 u. **165**

Herrenfasonnhüte
Chinageflecht, mit schwarz.
und farbigen Bändern
1.95 1.75 1.50 1.45 95 u. **75**

Herrenhüte Panamaform, Bastge-
flecht, mit einfarbigen u. zweifarbigen
Bändern 2.75 2.45 2.25 2.00 1.75 u. **145**

Panamas

echt Equador, Peru,
Formosa, Manarana
usw.

in größter Auswahl und
billigsten Preisen.

Pariser Original-
Herren-Hüte

in Pedal, Rustic, Ahibano,
Manila, Palm usw.,
sehr schicke Formen

äußerst preiswert

Billig! Schuhwaren Schmidt-
Herren-, Damen-, Kinderschuhe
u. -stiefel in Chevreau Box calf
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel, auch aus
Selegenheitskäufen u. ff. Partia-
Waren billig nur 1751
44 Schmidtstraße 44

Feuerzeuge
„Original Max“
Bei Abnahme von
1 bis 25 St. u. St. 35 Pfg.
26 bis 50 St. u. St. 30 Pfg.
51 bis 100 St. u. St. 27 Pfg.
101 St. u. mehr u. St. 23 Pfg.
St. form. „Orig. Käte“
1 bis 25 St. u. St. 30 Pfg.
26 bis 50 St. u. St. 27 Pfg.
51 bis 100 St. u. St. 23 Pfg.
101 St. u. mehr u. St. 23 Pfg.

Wurstwaren
eigener Schlachtung
Officiere: Einheitspreis 1.00 u.
jedem Montag und Donnerstag
frische Hot- und Leberwurst,
Sülze, Schwarzwurst u. Schmor-
wurst. Jeden Mittwoch u. Sonn-
abend ff. Feuerzeuge u. Knoblauch.
M. Ullner, Regierungstr. 7/9

Berschwunden
find Mitterer, Bidel, Sommer-
1805 spröhen, wenn Sie den
echten Tiroler
Alpenblüten-Creme
anwenden. Loth 2.00 Mt. Netto
60 Pf. Nur allein echt zu haben bei
Bernh. Wienrich
**Viktoria-
Drogerie**
Viktoriastr. 1, Ecke Prälatenstr.

Militärschuhe billigst!
H. Gaebede, Fischleertrugstr. 27
Mittlere Schuhfabrik
mit zweistödigem Wohnhaus, zwei-
stödigem Fabrikgebäude, großem
Hofe, großem Garten in wegen
Krankheit des Besitzers mit sämt-
lichen Maschinen zu verkaufen od.
zu vermieten. (Nähe Magdeburgs).
Df. erb. L. 1812 Exped. d. Bl.

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung
Wir empfehlen aus vorliegendem Kohn nach amt-
lichem Gewicht
la. böhm. Brüner Stückohlen 1756
la. erftl. Braunkohlen-Britetts 75 Pfg. pro
Zentner
frei Keller
Bestellungen nehmen entgegen die Herren: Zorbe, Neustädter
Str. 32; Wahrenburg, Bismarckstr. 34; Weber, Kaiserstr. 58;
Willing, Schuhbrücke 25; Bremer, Morgenstr. 69; Kellner, Neu-
halbinsler Str. 17; Firms, Weinberg 34; Buchlow, Lutherstr. 24;
Möller, Döbendorfer Str. 2; Brahma, Halberstädter Str. 126;
Klotzky, Semsdorfer Weg 21; Mailing, Leipziger Straße 2;
Dziabel, Gärtnerstraße 1; Manger, Vorfüsender, Annastraße 22

Beispiellos
preiswert! 1811
1 Gelegenheitskäufe fert.
Damen-Kostüme, eleg.
leichte Blusen, Kostüm-
röcke, fert. weis. Damen-
Blusen u. 17 ff. 2.00
Jabots, Bulgarentrag.
mod. Kinderhüte, samt bis
3.50 für 1.85 u. 1.25
Gardinen, andernhüte-
bis 1.50
Erbsen-, Bohnen-
von 2.90 an
Mod. Herren-Mäntel
von 1.35 bis 2.50
Herren-Anzüge, Herren-
Knaben-Anzüge, 1 Delle
von 1.95 an
Leinen-Portiären und
Sambraquis, mit
der Hälfte des Wertes
Plüschhüte von 10; an
Sams. Kleit von 5; an
Weis. Damen-Mäntel-
röcke von 95; an
Weis. Kinderhüte-
röcke von 25; an
1000 andre Artikel
erwünscht billig, da dieselben
Gelegenheitskäufe!
Nur Breiteweg 25, I. Etg.
Der weisere Weg
macht sich bezahlt!
Th. Lewtowits
Magdeburg
Breiteweg 25, nur I. Etg.

Hochmod. Anzüge
12 Stück 12.00, zum Ausführen
bestimmt
Max Eckstein
Königsplatzstr. Nr. 5, Ecke
Friedrichsplatz.
Erlaube ich mir
Modernen Jackett-Anzüge
von 11 Stück an zum Verkauf
M. Grimmelg, Kankelplatz

Buckau Bis Pfingsten **Buckau**
14 außerordentlich billige Schuhtage 14
Wegen Ueberfüllung meines enormen
Warenlagers kommen grosse Posten
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
zu extra billigen Preisen zum Verkauf.
Beachten Sie meine Schaufensterauslagen!
Schuhwarenhaus
Albert Himmelstern
Schönebecker Straße 95b, neben dem Tonbild-Theater.

Geschäftshaus 1766
M. Gutermann & Co.
Sudenburg, Halberstädter Str. 113.
Waschstoffe
Große Auswahl! Billige Preise.
Beachten Sie unsre Auslagen.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 97.

Magdeburg, Sonnabend den 26. April 1913.

24. Jahrgang.

14. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 24. April.

Stadtv.-Vorsteher Baensch eröffnet die Sitzung gegen 4 1/2 Uhr mit kleineren Mitteilungen. Sechs Vorlagen betreffen Berichte von gemeinnützigen Einrichtungen.

Der Verpachtung der beiden Ackerparzellen auf dem ehemaligen Fort 11 in der Gemarkung Prester von zusammen 41 Ar 90 Quadratmeter Flächeninhalt zu insgesamt jährlich 92 Mark Pacht auf 6 Jahre und von zehn in den Gemarkungen Sudenburg, Neustadt, Barleben und Elben gelegenen Ackerstücken von zusammen 11 Hektar 98 Ar Flächeninhalt zu insgesamt jährlich 2319 Mark auf die gleiche Zeit wird zugestimmt. Genehmigt wird ebenfalls die Verpachtung von 35 in den Gemarkungen Magdeburg, Sudenburg, Neustadt, Aöthen, Elben und Zerleben gelegenen Ackerstücken von zusammen 48 Hektar 66 Ar 90 Quadratmetern Flächeninhalt zu insgesamt jährlich 7640 Mark Pacht auf 6 Jahre.

Einige Vorlagen verlangen Verstärkungen von Einzelhauskellern für 1912. Die Genehmigung wird in allen Fällen ausgesprochen. Gegen die Forderung einer Verstärkung für den Hauskellerplan des Gas- und Wasserwerks werden einige Einwände erhoben. Durch die Explosion in der Silberbrandtschen Mühle wurden auf dem Wasserwerk die Fenster des Maschinenhauses zerstört. Die Erneuerung kostete 1000 Mark.

Stadtv. Proherz beantragt, diese 1000 Mark zu beanstanden und den Magistrat zu ersuchen, mit der Feuerversicherungsgesellschaft in Verhandlung zu treten, um den Ersatz dieser Summe durch die Gesellschaft zu erwirken. Der Antrag findet Annahme.

Zur Anbringung von elektrischen Alarmvorrichtungen an den Türen und Fenstern des Resorranms der Kammereikasse und des Raumes der Hinderlegungsstelle und von Sicherheits-schlössern an der Verbindungstür zwischen Resorranm und Kammereikasse werden 862 Mark bewilligt.

Der Einrichtung eines Kassenzimmers im Pfandbriefamt wird zugestimmt. Kosten 1600 Mark.

Der vorzeitigen Lösung des Mietvertrags mit dem Kaufmann Hofmann, Leiterstraße 13a, gegen Gewährung einer Abfindung von 3000 Mark wird zugestimmt. Mit dem Abbruch der Häuser Leiterstraße 13a und 13b und Prälatenstraße 10 und 11 ist die Veranmlung einverstanden.

Eine Aenderung der Fahrzeiten und des Fahrpreises für die Dampfverkehren Strombrücke-Salzquelle hält der Schiffseigner Stahlberg für notwendig. Bei dem jetzigen Fahrpreis von 10 Pfg. und dem halbständigen Verkehr machten sich die Fahrten nicht bezahlt. Es soll der Stundenverkehr und ein Fahrpreis von 15 Pfg. für Erwachsene eingeführt werden.

Die Stadtv. Jungcurt und Dürre sind gegen die Aenderungen. Stadtv. Geibel ist für die Fahrpreiserhöhung, aber gegen den Stundenverkehr.

Stadtrat Claus bittet den Aenderungen im Interesse der Leistung des Dampfverkehrs zuzustimmen. Herr Stahlberg habe sich bereit erklärt, im Hochsommer den halbständigen Verkehr aufrechtzuerhalten; außerdem sollen regelmäßige Fahrten nach Prester eingerichtet werden; eventuell auch nach der Kreuzhorst.

Die Stadtv. Stark, Esse sprechen gegen die Vorlage. Stadtv. Hesse beantragt, daß nur für Bergfahrten der Fahrpreis erhöht wird. Stadtv. Brüggemann ersucht, die Erhöhung des Fahrpreises nicht zu genehmigen. Wenn Herr Stahlberg nicht damit einverstanden ist, möge er streifen.

Stadtv. Rittich (Soz.) gibt seiner Freude Ausdruck, daß Herr Brüggemann das Streikrecht anerkennt. Die Erhöhung des Fahrpreises würde eine erhebliche Verminderung des Personenverkehrs zur Folge haben. Im Vorjahr wurde das Geschäft ungünstig beeinflusst durch die ungünstige Witterung, es ist zuzugeden, daß dabei der Schiffseigner zuweilen mit recht erheblichen Ausfällen rechnen mußte. Die Fahrten nach der Kreuzhorst werden vorläufig noch ein schöner Wunsch bleiben. Zweckmäßiger wäre es, wenn die Anlegestelle auf der Stadtküste läge.

Stadtrat Claus bittet, der Aenderung zunächst auf 1 Jahr zuzustimmen.

Stadtv. Lantau (Soz.) ist im Interesse des Herrn Stahlberg für Ablehnung. Nach der Aenderung fährt Herr Stahlberg geschäftlich noch schlechter als jetzt. Redner beantragt, bei Einrichtung der Fahrten nach der Kreuzhorst in Budau eine Anlegestelle einzurichten.

Den gleichen Antrag stellt auch Stadtv. Böhme. Der abgeänderte Antrag des Magistrats, der Erhöhung des Fahrpreises auf 15 Pfg. zuzustimmen — in den Fahrzeiten soll keine Aenderung stattfinden — wird abgelehnt. Der Antrag Lantau-Böhme wird angenommen.

Eine Vorlage sieht die Gewährung von städtischen Renten an nicht vollbeschäftigte Arbeiter vor.

Stadtv. Mößinger (Soz.) wendet sich gegen die Ansicht, daß Laternenwärter nicht vollbeschäftigte Arbeiter seien. Sie müssen am Tage die Laternen putzen und nachts verschiedene Runden machen. Im allgemeinen kommt eine Arbeitszeit von 7 bis 7 1/2 Stunden heraus. Die Hauptarbeit muß nachts ausgeführt werden und ist deshalb doppelt anstrengend. Redner beantragt, daß den Laternenwärttern und ihren Angehörigen dieselben Rechte zugehören werden wie den übrigen städtischen Arbeitern. Ferner ist die Arbeitszeit von 18 auf 15 Jahre herabzusetzen.

Stadtrat Claus und Direktor Diekmann sehen in den Laternenwärttern keine vollbeschäftigten Arbeiter und halten ihre Gleichstellung mit den übrigen Arbeitern für ein Unrecht, das letzteren zugefügt würde. Die Arbeitszeit der Laternenwärtter beträgt höchstens 5 Stunden.

Stadtv. Mößinger (Soz.) entgegnet, daß nach seinen Feststellungen nur 27 Mann eine Arbeitszeit von 5 Stunden hätten, im übrigen kämen 6, 7 und 9 Stunden heraus.

Stadtv. Brüggemann ist mit der Vorlage nicht einverstanden, wenn sie zeigt, daß der Magistrat von seiner alten Bahn

(den Arbeitern keine soziale Hilfe zu gewähren. Red.) abgekommen sei. Die Sozialdemokraten könnten sich doch freuen, daß sie den Magistrat so weit geschoben hätten, nun würden sie ihn wohl auch noch weiter schieben.

Die Anträge Mößinger werden abgelehnt. Die Vorlage findet Annahme.

Die Vorlage über die Stadthalle wird einer Kommission überwiesen.

Stadtv. Stern glaubt nicht, daß in absehbarer Zeit das Projekt verwirklicht werden kann. Er läßt den leisen Wunsch durchklingen, daß die Kommission dem Plan ein stilles Verträbnis bereiten möge. Stadtv. Wittmann (Soz.) ist dagegen der Meinung, daß sich der Plan in absehbarer Zeit ausführen läßt und gibt dem Wunsch Ausdruck, daß es geschieht.

Von unsern Genossen werden Lantau und Wittmann in die Kommission gewählt.

Zum Ausbau des Wasserwerks.

Für die Erbauung einer zweiten Stufenfilteranlage auf dem städtischen Wasserwerk auf dem Wolfswerder werden 360 000 Mark gefordert. Die Arbeit soll für 312 000 Mark an die Firma Chabal in Paris übertragen werden. Der Berichterstatter teilt beruhigend mit, daß deutsches Material und deutsche Arbeiter verwendet werden sollen.

Stadtv. Löper: Die Stufenfilteranlage ist eine deutsche Erfindung und die Franzosen haben sie sich angeeignet. Nun kommt die Stadt her und macht Kellame für die Franzosen durch die Uebertragung der Arbeit an diese. Dazu ist jetzt gerade der schlechteste Zeitpunkt, wo sogar gebildete Franzosen sich nicht genieren, Deutsche ins Gesicht zu speien. In Betonarbeiten brauchen wir keine ausländische Konkurrenz, darin haben wir schon in Magdeburg gleichwertige Leistungen. Die Stufenfilteranlage ist zunächst noch nicht nötig, wir haben an der Elbe durch Bohrerwerke genügend gutes Wasser gefunden.

Stadtv. Stern: Anerkannt muß werden, daß die Firma Chabal uns sehr gut bedient hat. Wir sind praktische Menschen und lassen unsere Arbeiten ausführen von den Unternehmern, die sie am besten erledigen.

Stadtv. Winkler: Die Filteranlagen können nicht nachgebildet werden, wir müssen im Interesse der guten Ausführung die Firma Chabal nehmen. In solchen Dingen hört der Patriotismus auf.

Stadtv. Rittich spricht ebenfalls für Vergebung der Arbeit an die französische Firma. Wir müssen schnell und gut die Arbeit erledigt bekommen. Das Elbwasser kann aber nur von organischen Verunreinigungen gesäubert werden, die chemischen Unreinigkeiten können nicht beseitigt werden, und der Härtegrad nimmt zu. Darum wird man doch einmal zur Grundwasserbohrung kommen müssen.

Stadtv. Lantau (Soz.): Wenn wir der Firma Chabal die Arbeiten übergeben, kommen uns die Erfordernisse, die die Firma gemacht hat, wieder zugute, während wir bei einer andern Firma unter den Mängeln der Anfangsperiode leiden müßten. Die Firma hat sich verpflichtet, die Lohnsätze anzuerkennen, deutsche Arbeiter zu beschäftigen, deutsches Material zu verwenden. Patriotische Bedenken können nicht entgegenstehen. Wenn auf die Behandlung Deutscher in Frankreich durch einige unreife Burschen hingewiesen wird, dann will ich daran erinnern, wie der Deputierte Compe-Morel durch deutsche Behörden behandelt wurde. Im übrigen ist der Ausbau der Filteranlage nur ein Notbehelf, wir müssen schließlich doch zur Untergrundwasserbohrung kommen.

Stadtv. Hesse glaubt, daß deutsche Firmen die Filteranlagen ebenso gut ausführen können wie Chabal, ist aber trotzdem für Uebertragung der Arbeit an die französische Firma, weil sie ihre ersten Arbeiten gut ausgeführt habe.

Stadtv. Bufe macht umfangreiche Ausführungen über die Berliner Wasserbohrung.

Stadtv. Wille will die Arbeit an deutsche Firmen vergeben haben.

Direktor Diekmann: Das Wasser, das durch Bohrungen gefunden wurde, weist eine Härte von 19 Grad auf, eignet sich darum schlecht zu Wirtschaftszwecken. Eine deutsche Firma kann nicht die Garantie bieten, daß ihr Erfindungsprodukt in der Anlage eines Filters so gut und so schnell fertig wird wie die Arbeit der französischen Firma, die schon Erfahrungen hat. Wir sind uns unserer hohen Verantwortung in dieser Sache bewußt und müssen darauf bestehen, daß das Beste geleistet wird. Daß deutsche Firmen sich nicht vertrauen, die Einrichtung nachzumachen, zeigt die Tatsache, daß sich wohl Firmen um die Arbeit beworben haben, aber sie haben auch gleichzeitig bei der Firma Chabal Verbindung gesucht, um mit ihr die Arbeit gemeinsam auszuführen.

Stadtv. Stark will nicht in Chauvinismus machen, will aber die Franzosen so behandelt wissen, wie sie es verdienen, darum dürften sie die Arbeit nicht bekommen.

Stadtrat Schneider: Die Notwendigkeit der schnellen Herstellung dieser Anlage verlangt die Vergebung an die auf dem Gebiet sehr leistungsfähige Firma Chabal.

Stadtv. Brüggemann hält eine patriotische Kriegervereinsrede.

Stadtv. Müller hält zwar die französische Firma für befähigt, die Arbeit schneller und zweckmäßiger zu erledigen, kann es aber mit seinem nationalen Empfinden nicht vereinbaren, wenn den Franzosen der Auftrag erteilt wird. Bürgermeister Schmiedel tritt für die Vorlage ein. Die deutsche Industrie will auch der Magistrat fördern, aber es muß auch der Sache gedient werden. Es sprechen noch die Stadtv. Seimer, Wartenberg, Dürre, Hesse, Löper, die alle verlangen, man soll erst versuchen, ob deutsche Firmen in der Lage seien, die Arbeit zu übernehmen.

Stadtrat Schneider verliest eine Depesche, in der eine deutsche Firma die französische durch die unwahre Angabe, daß die Stadtverwaltung die Arbeit an inländische Firmen vergeben will, zu bewegen sucht, mit ihr gemeinsame Sache zu machen.

Stadtv. Müller nennt es unfair von der Pariser Firma gehandelt, daß sie die Depesche dem Magistrat übermittelt. Stadtrat Schneider hält die Handlungsweise der deutschen Firma, die mit Unwahrheiten operiert, für unfair.

Ihm pflichtet Stadtv. Beims (Soz.) bei, der außerdem ausführte, daß man sich in derartigen Dingen niemals von politischen Stimmungen beeinflussen lassen dürfe.

Stadtv. Winkler: Wenn jemals einer Sache durch patriotischen Mummel geschadet wurde, so ist es hier geschehen. (Der Vorsetzende rügt den Ausdruck „patriotischen Mummel“.) Redner fortfahrend: Was wir Gutes geschaffen haben aus dem Elbstromwasser, ist durch die Buechfilter der französischen Firma möglich geworden.

Ein Antrag Guttsche-Brüggemann: Die Vorlage ist dem Magistrat zurückzugeben mit dem Ersuchen, Beterungen von der deutschen Industrie einzufordern, wird angenommen.

Zur Errichtung eines Strandbades an der Stromelbe auf dem Blumenthalwerder werden 30 000 Mark bewilligt.

Schluß der Sitzung 9 1/2 Uhr; es folgt eine nichtöffentliche.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Lohnbewegung der Bäcker in der Mark Brandenburg. Die Bäckergehilfen der brandenburgischen Provinzialstädte stehen vielfach in Lohnbewegungen. In Kottbus und in Eberswalde steht der Ausbruch des Streikes unmittelbar bevor. In der Hauptsache richtet sich der Kampf gegen das Kost- und Logiswesen. In Hennigsdorf bei Berlin finden am 27. April Verhandlungen über eine Neugestaltung des geltenden Tarifs statt. Dort handelt es sich neben der Beseitigung der letzten Reste des Kost- und Logiswesens ebenfalls um eine Lohn-erhöhung und Regelung der Arbeitszeit. Dort besteht bereits seit etwa 9 Jahren ein Tarif mit den Bäckermeistern. Zugun nach diesen Orten, besonders aber nach Kottbus und Eberswalde, ist ferngahalten.

Freiurgeliffenkonferenz. Der erste Agitationsbezirk des Verbandes der Freiurgeliffen hielt am 21. April im Gewerkschaftshause zu Berlin seine Jahreskonferenz ab. Die Zweigvereine Berlin, Brandenburg, Burg, Kottbus, Ludenwalde, Magdeburg, Potsdam und Stettin sowie die Zahlstellen Charlottenburg, Köpenick, Lichtenberg, Neukölln und Weißensee und auch der Hauptverband hatten Vertreter entsandt. Aus dem Berichte der Bezirksleitung ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl im verfloffenen Jahre von 608 auf 716 gestiegen ist. Die im Verhältnis zur Mitgliederzahl hohe Aufnahmehiffer (62%) zeigt, daß von einem seitens Stamm in der Freiurgeliffen-Organisation nicht die Rede sein kann; daß die Organisation, will sie nur ihre Mitgliederzahl halten, eine Agitationsarbeit leisten muß, die gar nicht im Verhältnis zu ihrer Stärke steht. Trotz dieses erschwerenden Umstandes ist die Zahl der vollzahlenden Mitglieder gestiegen. Im Jahre 1910 verzeichnete man 405 Vollzahler, 1911 deren 452 und 1912 507. Das weitere Wachstum der Organisation ist aus der Tatsache ersichtlich, daß im vierten Quartal 1912 576 Vollzahler vorhanden waren. Der Bericht wurde durch die Delegierten ergänzt. Die Berliner Bewegung leidet sehr unter dem Zugun junger unausgeleiteter Kollegen aus der Provinz, die gar zu leicht Lohnrücker werden, sowie unter der Zersplitterung, die von den kleinen Lokalvereinen betrieben wird. In Brandenburg ist die Interzellularität so groß, daß es im vergangenen Jahre keinen Schritt vorwärts ging. In Burg konnte mit Unterstützung des Gewerkschaftsstellens eine Zahlstelle gegründet werden, die dank der solidariischen Betätigung der organisierten Arbeiterschaft ihre Lebensfähigkeit schon erwiesen hat. Von Ludenwalde ist das nämliche zu sagen. Die Zweigvereine Frankfurt a. d. O., Rathenow und Potsdam können der fehlenden Kräfte wegen nicht recht vorwärtskommen. Eine Zahlstelle, die zu Anfang des Jahres in Weiskow bestand, wurde leider nicht gehalten. Außer Berlin hatten die Zweigvereine Kottbus, Magdeburg und Stettin mit Lohnbewegungen zu tun. Die reaktionären Machenschaften der Zünftler in den Zwangs- und freien Innungen und sonstigen Meisterkorporationen, die alle auf die „Dämpfung“ einer Lohnbewegung hinzeln, erschweren die Durchführung der Lohnbewegungen außerordentlich. Ehe mit einem gerichtlichen Einspruch gegen die zu Unrecht erfolgten Beschlüsse der Innungen etwas erreicht werden kann, ist das Interesse an einer Lohnbewegung bei den Gehilfen meist abgeklaut. Wenn man alle diese Umstände berücksichtigt, wenn man weiter bedenkt, daß die zu Gewinnenden meist sehr junge Leute sind, die bei dem Kost- und Logiszwang unter ständiger Beeinflussung ihrer Prinzipale stehen, wenn man weiß, daß die Löhne außerordentlich niedrige sind, es werden teilweise noch 4 bis 5 Mark gezahlt, und wenn man daran denkt, daß die unter solchen Verhältnissen lebenden jungen Leute 13 bis 14 Stunden pro Tag im Geschäft stehen müssen, dann wird es einem verständlich erscheinen, daß trotz der umfangreichen Agitationsarbeiten der Erfolg ein so minimaler ist. Den agitatorisch Tätigen wird es unter solchen Umständen beinahe zur Unmöglichkeit, an ihre Kollegen heranzukommen. Es erscheint dann auch begreiflich, wenn die organisierten Freiurgeliffen immer und immer wieder an das Solidaritätsgefühl ihrer Klassen-genossen appellieren, wenn sie die organisierten Arbeiter immer wieder ersuchen, in den Barbiergeschäften nach der Organisationszugehörigkeit der sie bedienenden Freiurgeliffen zu fragen und diese Leute über die Notwendigkeit der Organisation aufzuklären. Das Fazit dieser Freiurgeliffen-Konferenz ist denn auch diesmal wieder: Das Bestehende konnte nur erreicht, kann nur gehalten und verbessert werden durch die unermüdete Agitationsarbeit und die fernere Unterstützung der organisierten Arbeiter. Die Gewerkschaftsstellensstelle des ganzen Bezirks werden ersucht, die Freiurgeliffen in ihrer Agitationsarbeit zu unterstützen, wegen Ueberlassung von Material lege man sich eventuell mit dem Verbandsvorstand, Berlin N 113, Bornholmer Straße 89, in Verbindung.



Sunlicht Seife

greift nichts an, nur den Schmutz, den aber gründlich! Das wissen alle Putz- und Waschfrauen, welche diese Seife aller Seifen einmal versuchten und nun immer wieder verwenden! — Beweis: Stefig wachsender Absatz!



Neutral
Dombräu
Halberstadt.
Bierwagen, Korbwaren
Bärten und Sollerwaren
Robert Hädicke Dorfstr. 35.
Klempner, Haus- u.
Küchgr., Bendorferstr. 7.
J. J. J. Fischerbrücke 24, T. 5029
Bauh. Artikel u. Krankenflog.

Automaten u.
Restaurants
Triumph-Automat
Alte Ulrichstr. 2 Tel. 951
Curt Zacharias.

Bäcker- und
Konditoreien
P. Radestock Bäcker, Kustler,
Jakobstr. 16

Brauereien
Bergschloß
Aktien-Brauerei
Magdeburg
zu Neubaldensleben
ff. helles u. dunkle Tafelbier
alkoholarm
ff. Caramelbier.

Sudenburger
Brauhaus
ff. helles u. dunkle Tafelbier
alkoholarm
ff. Caramelbier.

Vereins-
Brauerei
G. m. b. H.
Magdeburg-Neustadt
Magdeburger Pilsener
Kugelhardt Caramel- Bier.

Brauerei
Gommern
Carl Böring
vorz. helles u. dunkle Biere
Spez. Caramelbier.
Bewerzen Sie die
aus
Biere
der

Dampf-Brauerei
C. Schreyer, Althaldensleben
Vorzüglich u. beliebt
sind
Lagerbier
Caramelbier
von
Schrader & Ottilie, Egeln

Bewerzen Sie
Weiß-, Doppel-, Caramelbier
u. alkoholfreie Getränke
Fr. Meißner Nf.

Drogen und
Farben
Friesen-Drogerie
Wilhelmstadt
Inhaber Erich Brandt
Olvenstedterstraße 47.

A. Bethke Neht, Breitweg 259
Eckell Photohandlung Hohe-
pforte 68 Weinberg 47.
Bernh. Grubitz Drogerie
Breitweg 150.

A. Löschhart
Breitweg 265
Wilhelms-Drogerie
Otto Freitag, Annstr. 21
W. Hannemann Olvenstedt 61
Teleph. 4945.

Gustav Hubert Drogerie, Farben
Jakobstr. 16
Martin Kiese Breitweg 195
Ecke Leberstr.
M. Lindner Leberstr. 48
Teleph. 5679.
Zirkus-Drog. Krippe 44

Fisch- und
Delikatesshandlg.
Anna Mendel Hebeporte 2
Johann Paulsen Breitweg
59.
Louis Schmitt Leberstr.
Str. 30a.

Haus- und
Küchengeräte
F. W. Wolff
Breitweg 144-6
Eisenwaren u. Werkzeug.

Johann Hübner Dorfstr. 28
Verandhaus ff. W. Schreyer
Weinbergstr. 19.

Fahrräder u.
Nähmasch.
Benckcke, G. W. Kriegerstr. 28
W. Lipp Breitweg 111, Paulsen-
u. Verandhaus
und Partner-Verlag.

Cigarren
und Tabake
Taska-Cigaretten
aus erstklassig. Tabaken. In Qualität
Taska-Cigaretten-Fabrik, Sternstr. 19.
Emil Freyer Cig.-Spz.-Gesch.
Breitweg 6.
Otto Gedhardt, Inhaber Albert Elster
Cigar., Lotterialstr., Breitweg 104.
W. Holpert Cigar., preiswert
Gustav-Adolfstr. 37
Karl Pape Tag-Cigaretten
Gr. Mühlentstr. 9.

Färberei u.
Wäscherei
Bewerzen
Sie
Färberei und chem.
Reinigung
Tel. 1106
Läden in
allen Stadtteilen
August Leis

Lehranstalten
Ferd. Simon's
Handelschule
Viktoriastr. 2
gegr. 1870, Ratgeb. u. meinst
Herm. Fix Breite-
weg 122
Schreib-Institut
Eintritt tägl. Erfolg garantiert

Rackow's
Handels-Akademie
Kaiserstr. 28-29, Prospekt amsonst.

Poehlmann's
Sprachen-Institut
Alte Ulrichstr. 7, Prospekt amsonst.

Bruck's
höhere Handelsschule
Wilhelmstr. 1
Ankunft, Prosp. amsonst.

Liköre, Weine
Vogel & Co. G. m. b. H.
Sprit-, Rum- und Likör-Fabrik
Weinhandlung
gegründet 1840.
Kleinvorkauf
im Kontor
Braunhirschenstraße 2

R. G. Lienekamp
Liköre, Spirituosen,
Fruchtsäfte
Detail-Geschäft u. Königshof
Jakobstr. 20
F. Peters Fernsprecher 4105.

Manufaktur-,
Weiss-, Modewaren
Friedrich Gronau
Jakobstr. 4, I.
Weiß-, Modewar., Konfektion
Teillzahl ohne Preisaufschl.

Margarine
Verlangen Sie nur noch die
erstklass. Margarinemarken
„Siegerin“
„Palmato“

Möbelmagaz
Heinrich Drube
Gr. Diendorferstr. 24
Liefert ohne jeden Zweifel
die bestkünstl.
Brau-Ausstattungen sowie
Einzelmöbel zu bill. Preis.

Seifen und
Parfümerie
Richard Imroth
Spezial-Geschäft
für
Haar- und Toilettenseifen.

Patent-Büro
Magdeburger
Patent-
Büro
Gebannisberg 2. Tel. 5018
Erwirkung u. Verwertung
v. Patenten, Gebrauchsm.
Warezeichen.
Pa. Referenzen
Kont. Zahlungsbeding.

Zahnateliers
Eugen Hopf
Behandlung, 32
Spezialzahn- u. Zahn-
A. David Speyerstr. 24,
G. David Speyerstr. 29-30

Dr. Gensch Kriegerstr. 13, II.
Auge, Nase, Ohren,
Hals & Kehlkopf

Praktischer Wegweiser
sich empfehlender Geschäfte
Sonderber Beachtung empfinden

Schuhwaren
Schuhwaren-Haus
Wilhelm Berlin
Reelle Ware, sel. Preis
Altmarkt 28.

Burg
Zahnatelier
Bruno Thews
Dentist
Burg, Schartauerstr. 9
Carl Jass
Breitweg 47
Hüte, Mützen, Pelzwaren
Schürze, Stöcke.
K. Bückner Brot- u. Feinbäckerei
Lüdersdorferstr. 1.
Gg. Bönger Weiß-, Well-, Tuche
Arbeitergarderb.
Cigarren, Cigaretten, Tabake
41 Breitweg 41.
H. Edeling Brot-, Feinbäckerei
Mühlentstr. 1.
Wilh. Felsche Schürzen, Wollw.
Magdeburg, Chaussee 45
Görnemann Inh. Fr. Schröder
Kolonialwaren.
O. Herrmann Brot- u. Feinbäckerei
Mittelstr. 7.
Erich Besse Papier- u. Schreib-
Cigarren, Cigaretten.
Gust. Kuhn Bäck. u. elekt. Betrieb
Berlinerstr. 6.
M. Löser Cigarren, Cigaretten
Schartauerstraße 48
W. W. Mebes Brot- u. Feinbäckerei
Schartauerstr. 48
Molkerei Schermepo Schartau,
Str. 45.
Otto Pussel Manufaktur- und
Modewaren.
H. Raebel Nchf., Breitweg 45
Schreib-, Lederv., Musikartik.
A. Schütze Brot- u. Feinbäckerei
Magdeburg, Chaussee 48.
Gustav Walter Buch-, Papier-
u. Schreibwar.

Uhren und
Goldwaren
R. Perchmann Schmidtstr. 11
Gold-, Silberw., Kopt.
Gg. Meinschenk Breitweg
Ecke Oranienstr.
Karl Träbert, Lübeckerstr. 34
Uhren, Goldw., Rept. billigst.
Alfred Paarsch Uhren, gut
und billig.
W. E. Scholz Uhren, Goldw., Rept.
Wkt. Lübeckerstr. 22a
Gurt Voultiemo Neustadt
Lübeckerstr. 104.
Willy Wendt Johannisbergstr. 5
v. a. v. Johannisikirche

Neue-Neustadt
Gustav Bessel
Cig.- u. Cigaretten-Spez.-Gesch.
98 Lübeckerstr. 112.
Friedrich Hartmann
Schmidtstr. 55
Spez. Inletts, Bettfedern
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.
Berta Mertens
Putz- u. Modewaren-Geschäft
Lübeckerstr. 38.

Gross-Salze
Adler-Apotheke
Adler-Drogerie
Dix & Karpinsky Reines
Reggenbrot
W. Haseloff Manufaktur-, Modew.
Beutel-, Anzugstoff.
A. Nickelhuber Pan. Well-, Wasch-
Badarbeiten, Hüte.
W. Schneider Uhren, Gold-, Silber-
waren, billige Preise
Otto Schulze Schuhwarenlager
billigste Bezugsq.
Zahnatelier Gust. Schmidt
Marktstr. 28

Genthin
Friedrich Sänger
Getreide, Futter,
künstliche Düngemittel
Max Knauer Hüte, Mützen
Pelzwaren
W. Löwenthal Manufaktur-, Bam-
Bere., Arb.-Zust.

Sudenburg
Max Schober Neu
eröffnet
Halberstädterstr. 8
Cigarren, Cigaretten, Tabak
Oskar Wendt
Confituren- u. Schokoladen-
Geschäft
Halberstädterstr. 23
P. Ehrcke Cigarren, Tabake
Kriegerstr. 72 b
Hilseboth Kuhnert Halberstr. 53
Otto Pommer Halberstr. 72b.
H. Reinecke Korb-, Spiel-
u. Kinderweg.

Buckau
Ad. Hauber Nf.
Drogen, Farben
124 Schönebeckstr. 103
Karl Helmecke
Cig.- u. Cigaretten-Spez.-Geschäft
28 Schönebeckstr. 93
O. Spenner
Herrenschneid., Stofflager
28-30 Schönebeckstr. 28-30
Zahn-Atelier
E. Glaseker
Kriegerstr. 1

Barby
Emil Rust
Manufaktur, Konfektion, Putz, Hede
Weiß-, Well-, Kurw., Arbeitergard.
Herrn, Helbig ff. Fleisch- und
Wurstwaren.
Paul Wäter Hüte, Mützen
Pelz- u. Schürze
Hermann Zehle Brot- und
Feinbäckerei

Calbe a. S.
Herren- u. Knaben-
Garderobe
B. Rawak
Arb. Gard.
Anfert. n. Maß
Wilh. Ruett
Kaufhaus für Modewaren
Konfektion und
Arbeitergarderobe.
R. Arndt Schuhwarenlager
Reparatur-Werkst.
Fr. Daphora Maschng. Tischlerei
Querstraße 37.
Wilh. Fickert ff. Fleisch- und
Wurstwaren.
Rob. Hohl W. Cigarrenfabr.
ff. Feinbäckerei
Hans Pfeischer ff. Fleisch- u.
Wurstwaren.
Aug. Reese Feinbäckerei
Ritterstraße 14.
F. Rettig Nchf., Kurw., Cigarren-
Fabr., Schreib-, Lederv., Spielw., Pap.
Erich Scheide Feinbäckerei
Mühlentstr. 3
J. Zuckerberg Manufaktur
Schuhwaren

Aken a. Elbe
Konsum-Verein
Aken-Umgebung
Kolonial-, Material-,
Manufakturwaren
Wirtschaftsartikel
Rogo Puhlmann Kartoffel-
Floekenfabr.

Egeln
Max Görnemann
Inh. W. Behrendt
Kolonialw., Wein, Cigarren
M. Hart Inh. Max
Moritz Wiener
Manufaktur- u. Modewaren
Aussteuerart., Arbeitergard.

Fermers-
leben
A. Starke Kolonialw. Konser-
ven, Spirituosen.

Förderstedt
Fr. Dierkopf
Manufaktur-
Modewaren.
Putz- u. Arbeitergarderobe.
Schuhwarenhandlung
Mgdeb. Leipzigerstr. 23

Gr. Ottersleben
Herren-, Knaben-
Bekleid.
W. Scheidt
Spezialist:
Arbeits-Garderobe
Karl Thom
Möbel, Spiegel, Polsterwaren
Tapetenhandlung.

Aschersleben
Farnspr. K. Böttcher Kolle-
platz 2
Luxus-, Beerdig., Automobil-Fuhrw.
Kremser zu Harzpartien.
Klinge & Co Farnspr.
461.
Kartoffelhdg., Steinbrücke 23 a. b
Lieferant des Konsum-Vereins.
M. Oestreich
H. dem Turm
Korbwaren
Kinder-, Sport-, Leberweg.
Ch. Pappmeyer's
(größtes und ältestes)
Möbeltransp.-Fuhr-, Luxus-Fuhrsch.
und elegante Beerdigungswagen.
Emil Stelzner
Inh. J. Burggraf
Damenhüte Tie 12.
Trinke die vorzüglichen
Biere aus dem
Bürgl. Brauhaus
Triumph-Automat
Bonifaziuskirchhof 20
Paul Rohde.
Arpke Mineralwasserfabrik
Bierhandlung
M. Becker Manufakturwaren
Bettfed., Dannen.
Emil Krappe Roßschlächtere
Speisewirtsch.
W. Lichtwark Uhren, Goldw.
und Brillen
Fr. Neumann Haus-, Küchger.
Johannistor 9.

Stendal
Strumpfwaren
Strickgarne
Kurzwaren
Trikotagen
Hermann
Kunzmann & Co.
Wäsche
Krawatten
Korsetts : :
Tapiserie

Ludwig
Friede
Manufakturwaren.
Herren-, Damen-
Konfektion.
Arbeitergarderobe
Feine Maß-Anfertigung

Otto Kuhnert
I. Stendaler und
Altmarkisches
Schuhwarenhans.
Billigste Bezugsquelle aller
Berufsschuhwaren.

Kaufhaus
Gust. Dobrin
Billigste Bezugsquelle
sämtlicher Bedarfsartikel.
Größter Schuh-Spezial-Geschäft
unter fachmänn.
Leitung von
G. Franz

C. Naumann
Fertige
Herren-, Knabengard.
Spezialist:
Arbeiterbekleidung.
Feine
Maß-Anfertigung.

Stendal
Schuhhaus „Hansa“
Breitestr. 79
Etel's Eingang von
Neubellen
Streng reelle
Bedienung
H. Kulp
Größtes Spezialgeschäft
für Schuhwaren
Stendals und der Altmark.
Deutsche Herren-Moden
Inh. Richard Schütte
fertige Herr- u. Knab.-Gard.
Maßschneiderei
Arbeiter-Garderobe.
Wilh. Wendt
Altedorstraße 10
Eisenwaren
u. Werkzeuge
Apollo-Theater
Täglich geöffnet
Mittwoch-Sonabendbes. Programm
Paul Altrock Große
Judenstr. 6.
Größtes Spezialhaus für
Butter, Käse, Schinken, Eier.
Richard Bessel
Marienkirchstr. 4
Möbelmag., Polsterwerkstatt
mit elektrischem Betrieb.
Wilh. Fruhner
Breitestr. 73
Pelzwaren, Hüte, Mützen.
Otto Hahn
Photographisches Atelier
Breitstraße 87.
F. W. Henning
Größte Möbelfabrik
der Altmark.
Borstmann & Matthias
Großes Lager
in selbstgefertigten Möbeln.
Karl Köhn, Schadowwachen 26
Kartoffeln, Gemüse,
Obst u. Süßfruchtandlung
Billigste Preise, gute Bedienung
Emil Kruse
58 Hallstr. 53
Spezialgeschäft für
Gelegenheitskäufe.
Emil F. Krüger
Breite Str. 48
Pelzwaren, Hüte, Mützen.
Otto Lasdowsky
Breitestr. 34
Weiß-, Woll-, Kurzwaren.
Otto Mendel
Nähmaschinen,
— Fahrräder —
Wilhelm Mertens
Buchbinderei
Schreib-Papier, Lederwaren
Rob. Paasche, Nachf.
Fritz Glecke
8 Marienkirchstr. 8
Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Reupke A. Wohlfahrt's
Nachfolger
Breitestr. 19
ff. Fleisch- und Wurstwaren.
Wilh. Rudolphi
Manufaktur- Modewaren
Breitestr. 35.
Friedrich Rumpf
Tapeten, Linoleum,
Wachstüche.

Stendal
Georg Simonsch
Herren-Knabengarderobe
Mitglied des allg. Konsumvereins
G. Ullrich
Buchbinderei
Buch- und Papierhandlung
Emil Vinzelberg
Kornmarkt 4. Anfert. fein
Herren- u. Damen-Garderobe
Bitkau Schuhwarenhans
Stets neue Schläger.
Fürstenhof-Kino
Musikwaren
jeder Art.
Ed. Kappel Korb-, Kinder-
u. Leiterwagen.
H. Leppin Schadowwachen
Uhren, Goldware
H. Langrock Cigar., Tabak
Cigaretten, Weine, Spirituosen
O. Lahmann Cig., Tabake,
Cigaretten, Weine, Spirituosen
Gustav Pätzmann Tapeten,
Linoleum
W. Koes, Breitestr. 78, Chaussee
Bonbons, Kaffee, Kakao.
Otto Wilh. Schulze Cigarren,
Cigaretten, Weine, Spirituosen
Th. Strauchmann Wäsche, W.
Franz Torau Klempner, Tisch-
ler, Kuchengard.
Hermann Voigt Wäsche-
Fabrik

Niederndode-
leben
Hermann Burggraf
Kolonialwaren,
Garderobe,
Manufakturwaren.
Oschersleben
Aug. Lotz
Haus- und Küchengeräte
Eisenwaren, Werkzeuge.
Oschersleber Bier
Gero-Brauerei
Arthur Osenberg & Co.
Fritz Sackstedt
Halberstädterstr. 38
Kolonialw., Weine, Cigarren
Warenhaus Fuch
vormals
A. Lewin Khab.
Herren-, Knaben-
Arbeitergarderb.
H. Gramsch Drog., Farben
Tapeten.
O. Keil Nchf. Haus-, Küchger.
Spielwaren.
L. Klare Manufakturwaren
Konfektion.
Leinen-Halle Karl Dessau
Nachfolger.
M. Löwenstein Manufaktur,
Herren-, Knaben-
Herm. Schneider Bismarck, Han-
Kuchergard.
Paul Vorberg Photographie-
Anstalt.
Otto Wöhler Kolonialware
Wein, Cigarren
Fr. Wilhelm Red.-Beitragungsanstalt

Wilhelmstadt
Ed. Büning
Gr. Diendorferstr. 25
Wäsche, Herrenartikel
Hüte, Mützen etc.

Schönebeck
Conitzer & Co.
Kaufhaus
für Manufaktur- und Modewaren, Konfektion,
Teppiche, Gardinen, Aussteuerartikel
Schuhwaren, Herrengarderobe

Th. Lewkowitz
Bahnhofstr. 5 I. Trepp
Ankertant preiswerte
Gelegenheitskäufe
in allen Artikeln der Bekleidungsbranche.
Schuhhaus
Bahnhofstraße 5
Anerkannt billigste
Bezugsquelle.
Kaufhaus
Max Schlesinger
Markt 19.
Stadt-Park
Inh. W. Voigt
Größtes Lokal — Saal 5000 Personen.
Germania-Drogerie Gustav
Minkus.
Wilh. Hippe Bürsten, Besen, Kämme
Markt 6.
Emil Heid Markt 16
Herren-Artikel.

Hella's
Schuhwarenhans
Inh. Herm. Hella
Schönebeck a. E.
Salzerstr. 8.
Staßfurt
Steinstrasse 22.

Waren-
Einkaufs-
Verein
10% Rab.
Gr. Salze, Schönebeck,
Frohse
7 Verkaufsstellen.
Vorteilhafteste Bezugsquelle
der Lebensmittelbranche.
Fritz Lange Roßschlächtere
Friedrichstraße
Fr. Ohte Hüte, Schürze,
Herrenmoderartikel
Walt. Schäfer Kolonialwaren
Bahnhofstr. 22
Paul Veit Kolonialw. Restau-
ration, Königstr. 22
M. Vogt's Möbelgeschäft
Größtes Lager
Gart Werner Schulwaren
Kaiserstraße
R. Zander Bürsten, Besen
Kämme, Salzerstr.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Fortsetzung des Praktischen Wegweisers

Osterwieck
Lichtspiele
 Altestes u. größtes Theater am Platze
 Stets Vorführung erstklassiger Bilder
 Dienstag und Sonnabend Programmwechsel.

Gottfried Arwe
 Manufaktur- u. Modewaren Arbeiter-Garderobe.

Edvard Harenberg Fahrräder, Sprechapparat
Jürgens Kino ist das beste Theater

Stassfurt
Hoffmann's Schuhwaren sind dauerhaft und billig.

Weltspiegel
 Größtes, vornehmstes Kino. Stets dezentes Programm.

Th. Nabert
 Billigste Bezugsquelle für Kolonialwaren.

G. O. Deppe
 Fahrräder, Nähmaschinen Reparaturwerkstätte.

Stassfurt
Stassfurter Warenhaus
 Haus- und Küchengeräte Spielwaren.

Ww. E. Völker
 Schuhwarenhaus Fürstenstr. 17 a

Albert Burgau Manufakturwaren Filiale Barleben
F. Demmel Kolonialwaren Spezialität Butter
H. Hieckel Wol- u. Weißw.
L. Rockmann Herrenkonfektion u. Maßarbeit. Käselpl.
Schaumburg Schuhw.-Gsch. Reparaturwerkst., Prinzenstr. 6
H. Tausendschön Manufaktur-, Weißwaren.
M. Tschiedel Goldschmied Steinstr. 30.

Neuhaldensleben
W. Balleier Kolonialwaren Drogen und Farben.
Joh. Schmidt Inh. O. Ulrich Hüte, Mützen, Pelzwaren.

Welt-Kino
 Programmwechsel Dienstag und Sonnabend.
Burgwallbrauerei Malz-, Weiß-, Bier-, Brausen.
Herm. Jenrich Pelz-, Hüte-, Mützen-, Schirme.
Gustav Schulze Stenograf Kolonialw.

Stassfurt-Leopoldshall
Herm. Riedel Leopoldshall Schuhw.-Reparaturwerkst.
A. Ostermann Leopoldshall Möbelhalle, Friedrichstr. 2.
Otto Sidow Leopoldshall, Schuhw.-Reptw.

Halberstadt
Goldbach-Bräu
Bülow & Revers.

Wilh. Heymann & Co.
 Fischmarkt 13 Herr.-Knab.-Konf., Herrenartikel, Anfertigung nach Maß

Aug. Bretschneider Schuhwaren Schuhstr. 32.
G. Dalsch Roßschleht., Speisewirtschaft., Bakenstr. 47
Ch. Dietrich Materialwaren Grudenberg 1.
Otto Henicke Drogen, Farben Kolw., Bakenstr. 9
W. Hentze Rind- u. Schweine-Schleht., Bakenstr. 7.

L. Modespacher Nachf. Uhren, Goldwaren, Schatzstr. 35
O. Schmidt Schmiedest. 7, Tap. Linol., Wachtuch.
M. Weinfeld Herren- und Knabengarderob.
Zimmermann Alt Bier Spez. Bier.

Westerhüsen, Salbke
Central-Drogerie, Inh. E. Schmidt Drog., Farb., Kolonialw., Westerhüsen.
O. Wegemann Drog., u. Feinbäck. Salbke.

Tangerhütte
C. Ahrend Manufakturwaren Farben, Tapeten.
A. Beckmann Manufaktur-Modewaren.
Franz Engel Uhren u. Goldw. Reparaturwerkst.
Hermann Heinicke Cigarren Cigarren

B. Kutschmann Papier-, Schreib- u. Lederwaren
Oskar Müller Cigarren-Spez.-Geschäft.
W. Schmücker Manufaktur-Materialwar.
Franz Selber Schuhw. u. Konf. Wkst. Bismarckstr. 18.
Stern-Drog. v. Ferd. Schröder
Paul Hornburg Uhren, Gold-, Silberwaren.
Karl Webke Schuhwaren Reparatur.

Quedlinburg
Otto Köhler Schweineschleht. und Wurstfabrik.
Herm. Kössler Farberei u. chem. Waschanstalt.
H. A. Schlitz Cig., Cigaretten Tabake.
K. Vogel Uhren, Goldwaren Trauringe.

Tangermünde
 Größtes Kaufhaus am hiesigen Platze.
Baum & Jacobsen
 Manufaktur- und Modewaren Herren- u. Dam.-Konfekt.

Nestor Fabisch
 Manufaktur-Modewaren Herren-, Damen-Konfektion Arbeitergarder. Damenputz.

Wilh. Neubauer
 Größte Auswahl in Möbel, Spiegel, Polsterwaren, ständiges Sargmagazin.
H. Brösicke Sargmagazin
Otto Bannier Haus- u. Küchenger. Eisenwaren
Otto Erdmann Fleisch-, Wurstw. Arnaburgerstr. 86
A. Kemprich Möbel-, Sargmagazin.
H. Krause Uhren, Goldwar. Optik.
Ernst Massow Cig., Cigaretten, Tabak.
Kino-Wilhelmsgarten.

Paul Rudolph Weine, Zigarren, Flaschenbier-Verk.
Wilh. Wernicke Schuhw. u. Konf. u. Reparaturwerkst., Händlerdörferstr. 100
Zahn-Atelier
 Joh. Lukas Lange Straße 10
 W. Heide mann Zahnarzt Kirchstraße 59

Thale
Karl Bowien Uhren, Goldwaren, Optik.
M. Görnemann Kolonialw. Steinbacherstr. 10.
Lichtspielhaus Täglich Vorstellung. Bruchstraße 10

Wolmirstedt
Kaufhaus Arthur Stein
 Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

F. Dänhardt
 Zahnpraxis Gute Bedienung, sol. Preise.

+ G. Roeber +
 Drogen Photo-Handlung

Max Görnemann
 Inh. Arthur Claus Kolonialw., Landesprodukte.
Carl Dierich Manufakturwaren fertige Garderobe.
Gurt Esche Fleischerei ff. Wurstwaren

Wernigerode Hasserode
A. Hildebrand
 Schuhwaren aller Art billige, feste Preise.
T. Müntinga
 Kurz-, Weiß-, Wollwaren Arbeitergarderobe.

Schreyersche Bierbrauerei
 Aktien-Gesellschaft Hasserode.

Gebr. Schuhardt
 Kornbranntweinbrennerei gegr. 1758.

Fr. Stridde
 Kolonialwaren, Cigarren Gasthaus Gambrians.

Otto Zander, Burgstr. 7
 Billigste Bezugsquelle für Posamenten, Weiß- u. Wollw.
H. Bode, Fleisch- u. Wurstwar.
Friedr. Bollmann, Kolonialw.
Fr. Bollmann Kornbranntweinbrennerei.
F. P. Lange Kolonialwaren Spirituosen.
Fr. Meyer Bäcker- und Konditorei.
O. Scharf Nachf. Likörfabrik Weinhandlg.
Fr. Schreiber Kolonialwaren Kurzwaren.
H. Ahrend Kolonialwaren.

Für diese Inseratenseiten ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Halte großes Lager moderner
Damen- u. Kinderhüte
 Auch werden Hüte zum Anfarbigen angenommen bei
E. Pätzmann
 Breiteweg 255 1875 Breiteweg 255

Pfeil Wenig gebrauchte Nähmaschinen
 zum Preise von 25 bis 60 Mk.
 alle Systeme unter Garantie in billigster Preislage.
Neue Nähmaschinen
A. Rose, Breiteweg 264
 (Scharnhorstplatz).
 1611
 Bestehendes, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.
 Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Aussergewöhnlich billiger Verkauf
 der Reeckschen Liquidationsmasse
Breiteweg 31 I. Etage
 Geöffnet von 8 bis 1/2 1 und von 1/2 3 bis 8 Uhr.
 Die Abteilung **Damen-Putz** bietet reiche Auswahl!
 Ca. 100 engl. Damen-Hüte sonst 2.00 Mark, zum Aussuchen 95 Pf.
 Ca. 100 hochaparte Kinder-Hüte reizend garniert bedeutend ermäßigt!
 Schulhüte statt 1.35 nur 70 Pf. statt 2.75 nur 1.20
 1 Posten ungarisierte Damen-Hüte v. 15 Pf. an
 Modehüte werden wunschgemäß und billig im eignen Atelier hergestellt.
Trauer-Hüte halber Preis!
 Große Mengen prachtvoller Hutblumen v. 10 Pf. an
Strohborsten und sämtliche Artikel für Putzmacher zu annehmbaren Preisen.
 Ferner sind fabelhaft billig herabgesetzt:
 Elegante Besatzborsten, Spitzen, Stickereien, Seidenband, Tüll- und Spachtel-Einsätze, Korsetts, Handschuhe usw.

empfehlen die
Unfichtspfortarten Buchhandlung Volkstimme
Kredit auch nach außerhalb!
Mit wenig Geld
 kann sich bei mir jede Dame und jeder Herr elegant kleiden. Sie haben bei mir den Vorzug, mit ganz kleiner Anzahlung und von Ihnen selbst zu bestimmender Abzahlung moderne Herren- und Damen-Garderobe preiswert zu erhalten.
Auf Kredit
 in erster Auswahl
moderne Anzüge
 für Herren, Vurichen und Knaben, aus guten Stoffen, ein- u. zweireihig, gute Verarbeitung, tadelloser Sitz
 1 Anzug 12 Mark, Anzahlung 3 Mark
 1 Anzug 18 Mark, Anzahlung 4 Mark
 1 Anzug 30 Mark, Anzahlung 7 Mark
 1 Anzug 42 Mark, Anzahlung 10 Mark
 1 Anzug 50 Mark, Anzahlung 12 Mark
 1 Anzug 58 Mark, Anzahlung 15 Mark
Moderne Kostüme
Paletots und Kostümröcke
 in schwarz, blau und farbig, nur schicke, moderne Sachen, Anzahlung 3.00 4.00 6.00 8.00 u. 10.00 Mk.
 Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Portieren, Schuhwaren, Betten, Kinder- u. Klapprwagen.
 Wöchentliche Rate von 1.00 Mark an
 Nachweisbar größtes Kredithaus ersten Ranges am Platze
S. Osswald
 Waren-Kredit-Geschäft
 Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14.
 Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Tag jeden steigt Er
 höher, der Verbrauch von Schucreme Pilo, weil die Qualität und Ausgiebigkeit hervorragend sind.
 Verlangen Sie bitte nur Pilo!
2 Altes Brücktor 2
 Heute und folgende Tage
Schuhwarentag
 Herrenschürmittelfel mit Lackappe . . . 6.50
 Damenschürmittelfel mit Lackappe . . . 4.75
 Damen-Halbshuhe . . . 3.75
 Herren-Zug . . . 3.90
 Herren-Schnallen . . . 4.50
 Herren-Schnür . . . 4.25
 Militär-Schnürknie . . . 6.50
 Schaffknie . . . von 7.50 an
 Mod. haltbare Damen-Knopfschuhe mit Wildledereinsatz, schwarz und farbig **spottbillig!**
Sandalen u. Segeltuchschuhe in großer Auswahl.
M. Lucke
 Altes Brücktor 2, vis-à-vis vom Wilhelm-Theater. 1453
 Ein gutes **rotes Bett** mit weissen Federn gefüllt, und mehrere gute Bettfüße sofort billig zu verkaufen. Blumenhalstraße Nr. 2, vorn r. 1 Tr.

Schönebeck. 1786 Schönebeck.
 Den Eingang von sämtlichen
neuen Sommerstoffen
 zeigt hiermit an
Fr. M. Hoppe, Felgeleber Straße 28

Kaufe Pfandscheine, bezahle f. jede M. Darlehn 25 Pf. Max Eckstein, Königshoffstr. 5.
Eleg. Herren- u. Damenrad (polib. zu verk. Ritter, Wittenberger Str. 26 (Eing. Prof. Str.)

Für 10 bis 20 Mark
 1646
 liefere ich
Original-Eccelsior-Fahrräder Teilzahlung!
 Jedermann ist hier imstande, sich ein Fahrrad anzuschaffen. Sie haben nicht nötig, gleich 50 Mark anzuzahlen, wie meistens verlangt wird. Kaufen Sie Original-Eccelsior, Sie werden sehr zufrieden sein. Ich halte stets großes Lager in Original-Eccelsior- und D-Zug-Rädern von 70 Mark an bis zu den feinsten Ausstattungen. Nur in meinen nachfolgenden Geschäften erhalten Sie Eccelsior-Räder.
Albert Brennecke
 Magdeburg-G., Bettendorferstr. 44, Fernsprecher 4944
 Magdeburg-W., Gr. Diesdorfer Str. 23, Fernspr. 4789
 Magdeburg-Neue Neustadt, Südbeder Straße Nr. 23



Umsatz-Darstellung.

Seifenfabrik Gröba-Riesa.

Obige Darstellung gibt uns ein erfreuliches Bild und zugleich lässt sie erkennen, was durch einen **Zusammenschluß auch der minderbemittelten Bevölkerung Großes geschaffen werden kann.**

Die nachverzeichneten Consumvereine arbeiten mit an dem Ausbau des genossenschaftlichen Grosseinkaufs sowie der genossenschaftlichen Großproduktion und empfehlen darum ihren Mitgliedern, in erster Reihe alle

Artikel mit der Marke

zu verlangen, die beste Qualität verbürgt. — Ebenso führen die nachfolgenden Consumvereine

Seifenfabrikate der Fabrik Gröba-Riesa

wie Faß-Seifen, Stücken-Seifen, Toiletten-Seifen, Seifenpulver, Waschextrakte
Bleichsoda, Sauerstoff-Waschmittel „Famos“, Pressantseife (Benzinseife).

Die Umsätze darin steigen fortgesetzt, wohl ein Beweis dafür, dass die Fabrikate vollständigen Ersatz bieten für Marken aus Fabriken von Privatfirmen. — Da die Seifenfabrik in Gröba-Riesa unser eignes Fabrikunternehmen ist, wollen wir auch

nur unsre eigne Fabrikware

in unsern Verkaufsstellen abgeben und hoffen, dass uns unsre Mitglieder auch in Zukunft in diesem Bestreben unterstützen. Wer noch keinen Versuch gemacht haben sollte, überzeuge sich sofort von der Güte **unsrer** Seifenfabrikate!

Konsumverein Aken a. d. E.

mit Verteilungsstellen in Aken und Wulien.

Konsumverein Altenplathow

mit Verteilungsstellen in Altenplathow, Genthin und Parey.

Konsumverein Aschersleben

mit Verteilungsstellen in Aschersleben, Frose, Sandersleben, Gatersleben, Ermsleben, Egeln, Hoym und Hedersleben.

Konsumverein Barleben

mit Verteilungsstellen in Barleben, Colbitz und Ebendorf.

Calbener Konsumverein Calbe a. d. S.

mit Verteilungsstellen in Calbe, Groß-Rosenburg, Förderstedt, Barby und Atzendorf.

Konsumverein Gommern

mit Verteilungsstellen in Gommern und Plötzky.

Konsumverein Groß-Ottersleben

mit Verteilungsstellen in Gr.-Ottersleben u. Hohendodeleben.

Konsumverein Halberstadt

mit Verteilungsstellen in Halberstadt, Kroppenstedt, Osterwieck und GutsMuthsleben.

Konsumverein Hötensleben

mit Verteilungsstellen in Hötensleben, Ausleben und Hamersleben.

Konsumverein Langenstein a. H.

mit Verteilungsstelle in Langenstein.

Konsumverein Magdeburg

mit Verteilungsstellen in Magdeburg, Burg, Schönebeck, Diesdorf, Olvenstedt, Frohse, Groß-Salze, Felgeleben.

Konsumverein Quedlinburg

mit Verteilungsstellen in Quedlinburg, Thale, Neinstedt, Weddersleben, Westerhausen, Rieder und Gernrode.

Allg. Konsumverein Salzwedel

mit Verteilungsstellen in Salzwedel und Perver.

Allg. Konsumverein Stendal

mit Verteilungsstelle in Stendal.

Konsumverein Tangermünde

mit Verteilungsstellen in Tangermünde und Pittkau.

Konsumverein Wolmirstedt

mit Verteilungsstellen in Wolmirstedt und Samswegen.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 97.

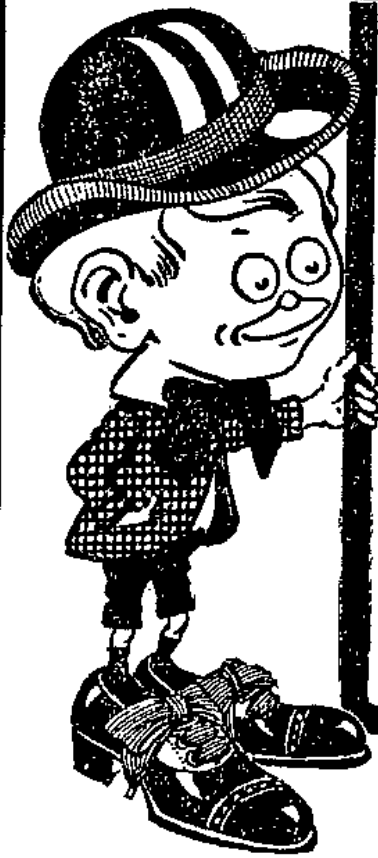
Magdeburg, Sonnabend den 26. April 1913.

24. Jahrgang.

Petzon's Reklame-Tage bieten jedem Käufer große Vorteile!

Schluß: Freitag, 2. Mai.

Schluß: Freitag, 2. Mai.



Kind.-Segeltuch-Sandalen
Leberf. 31-35 1.10
27-30 95 22-26 75
Kinder-Schnürstiefel
braun und schwarz
18-22 1.35 23-26 98
Kinder-Leberfandalen
braun, 31-35 1.95
27-30 1.75 23-26 1.50
Extra la. Sandalen, braun
und schwarz, kräftige Aus-
führe, 31-35 2.75
27-30 2.25 23-26 1.75
Kinder-Schnürstiefel, beige,
grau und braun, auch Lack,
22-26 je nach Größe
4.75 4.25 3.75 3.25 2.25
**Kinder-Bohleber-Schnür-
stiefel**, teils Derbyschnitt,
31-35 3.95 27-30 3.45
25 u. 26 2.95 22-24 2.45
Kinder-Halbschuhe, weiß
Leinen, breite Bänder,
31-35 3.15 27-30 3.95
Kinder-Halbschuhe, braun
u. schw., Lack-, breite
Bänder 5.25 4.75 4.25

Gelegenheitskauf!
Nur im Hauptgeschäft!
N. von. Borr., weil Einzelpaare
Damen-Halbschuhe, Knopf-
u. Schnür-, schwarz u. farbig,
auch Lack, Serie 1, regulärer
Pr. 5.75 jetzt durchweg 3.90
Serie 2, regulär, Preis
8.75 jetzt durchweg 4.75
Serie 3, regulär, Preis
bis 8.75 jetzt durchweg 5.90
Damen-Stiefel, schw. u. br.,
nur gute bew. Fabrikate, mod.
Form., Einzelp., Serie 1, reg.
Pr. 6.25 jetzt durchweg 5.90
Serie 2, regulärer Preis
bis 10.50 jetzt durchweg 6.75
Serie 3, regulärer Preis
bis 12.50 jetzt durchweg 9.75
**Herren-Zug-, Schnallen- u.
Schnürstiefel**, teilm. Lack-,
Derby, schwarz u. br., Serie 1,
reg. Pr. 8.75 j. durchw. 6.35
Serie 2, regulärer Preis
bis 10.50 jetzt durchweg 8.35
Serie 3, regulärer Preis
bis 12.50 jetzt durchweg 10.35

Durch außerordentlich preiswert
eingekaufte enorme Waren-
posten bieten unsere Reklame-tage
eine kaum zu übertreffende Kauf-
gelegenheit. Besichtigen Sie sich
ohne jeden Kaufzwang die in
unsern Verkaufsräumen auf-
gestellten ausgelegten Schuh-
waren und Sie werden von un-
serer Leistungsfähigkeit überzeugt
sein. Daß wir in bezug auf Quali-
tät und Preiswürdigkeit
Außerordentliches leisten,
beweist die fortgesetzte Empfeh-
lung seitens der bisherigen Käu-
fer, welche unsern Geschäften tag-
täglich neue Kunden zuführen.
Während der Reklame-Tage
gratis
1 Riesendose Schuhcreme
bei einem Einkauf von 5 Mark
an gegen Vorzeigung dieses
Gutschein.

Damen-Schnürstiefel, Bor-
u. mit. Chevr.-Lack, Derby
6.75 5.90 4.90
Damen-Schnürstiefel, echt
braun Chevreau, teilweise
Lackfappe, Derby
8.25 7.90 6.75 5.90
Mod. Damen-Halbschuhe,
weiß Lein., Knopf- u.
Schnür-, 5.90 4.90 3.90
Mod. Damen-Halbschuhe,
schwarz, braun u. Lack, zum
Knopf- u. Schnür-, auch mit
Stoff-Gins. u. Leder-
riemen 6.75 5.90 4.90
Eleg. Damen-Halbschuhe,
grau, beige, braun Knopf-
und Schnür-, auch Riemen-
Schnürung
9.75 8.75 6.75 5.90
Damen-Lack-Halbschuhe,
Knopf u. Schnür, m. schwarz-
weißen Stoff- u. Leder-Gins.
schöne Form. 9.75 8.75 7.90 6.75 5.90

**Herren-Büchseleder-
Schnür- u. Schnallen-
Stiefel** 4.25
Zugstiefel 3.95
Herren-Schnürstiefel
Derby, Lackfappe
7.50 6.75 5.90
**Herren-Boycaria-Schnür-
Stiefel**, extra kräft.
Ausführung 7.50 6.75
Herren-Schnürstiefel, echt
braun Chevreau, Lackfappe,
Brehfall, eleg. Nickel-
Garnit. 10.50 8.75 6.75
Herren-Halbschuhe, auch m.
Riemen-schnürung, Lack, braun
Boyc. u. braun Chevr.
10.50 8.75 6.75
Tragen Sie „Marke Leander“
der beste Herren- und Damen-
Stiefel in den Preis-
lagen 12.50 10.50
nur modernste, eleganteste Aus-
führungen.



Filiale Verkauf:
Schönefelder Straße 33

Hauptgeschäft: Alter Markt 17 kein Laden,
1 Treppe hoch

Filiale Eidenbürg:
Halberstädter Str. 121c
Ecke Westendstraße.

H. Reichardt Neustadt
Lübecker Str. 120a
offeriert in bekannt großer Auswahl
zu Pr. 5.50 7.50 9.00
Damen-Stiefel 10.00 12.00 13.50
zu Pr. 5.75 7.50 9.50
Herren-Stiefel 11.00 12.50 16.50

Neuheiten in Damen-Halbschuhen
Braune Stiefel in modernen Formen
Alle Sorten Knaben- u. Mädchen-Stiefel
Breite und weite Schuhe und Stiefel
für Hart- und empfindliche Füße. 1688
Großes Lager in Hansschuhen, Sandalen, Turn-
schuhen, Pantoffeln, Werkstätten-schuhen usw.

Hermann Blancke
Magdeburg-N., Hennigestr. 7/8
empfehlen
Leder-ausschnitt, Schäfte u. sämtl. Schuhmacher-Bedarfs-Artikel
Billigste Preise.

Extra billiges Angebot

Kleider- u. Blusenstoffe 20 Proz. Rabatt!
wegen Räumung
Woll-Muffeline 1887
nur neuste Muster. Meter von 1.50 bis 58
Wash-Muffeline
Meter von 85 bis 25
Wolle mit bunter Kante Meter 1.35
wei Leinen und Zephir von 95 bis 39
Breite Stiderei-Stoffe Meter von 5.50 bis 2.25
Wash-Rippe — Cheviot — Panama
1.50 bis 50
Weißer Batist-Blusen von 9.50 bis 1.25
Stoff- und Muffelin-Blusen von 10 bis 1.10
Ca. 400 Reste v. Wollstoffen, Muffelin-Blusen-
stoffen enorm billig.
Kostüm-Röcke von 12.00 bis 2.50
Knaben-Blusen, -Hosen und -Anzüge in hübschen
Waschstoffen.
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Blaue Cheviot- u. graue Hosen von 2 bis 14
Jahren.

Elb-Kaufhaus
Magdeburg, Johannisberg- u. Knochenhauerufer-Ecke

Möbel
1 Stube und Küche
25 Mark Anzahlung!

Möbel
3 Stuben u. Küche
35 Mark Anzahlung!

Möbel
2 Stuben u. Küche
15 Mark Anzahlung!

Biener & Chusid
größtes Kredithaus am Platze 1633
23 Himmelsreichstr. 23

Anzüge
Serie 1 Anzahlung 3 Mk.
Serie 2 Anzahlung 5 Mk.
Serie 3 Anzahlung 8 Mk.
Serie 4 Anzahlung 10 Mk.

**Betten, Teppiche,
Gardinen, Kleider-
stoffe, Wäsche,
Manufakturwaren**
etc. Wöchentliche Teil-
zahlung von **50** Pfg. an.

Damenkostüme
Serie 1 Anzahlung 5 Mk.
Serie 2 Anzahlung 8 Mk.
Serie 3 Anzahlung 12 Mk.
Serie 4 Anzahlung 15 Mk.

J. Sorger
Jakobstraße 3
empfehlen
sämtliche Neuheiten
1808 in
Jackett-Anzügen
ein- und zweireihig
für Herren u. Knaben i. tadelloser Verarbeitung
Spezialität:
Herren-Hosen
für jede Figur passend am Lager.
Gehrock-Anzüge
Beste Qualitäten! Billigste Preise!
Ersatz für Massarbeit.

Maifest-Postkarten empfiehlt **Buchhdl. Volksstimme**

Die neusten 1693
Frühjahrsstoffe
zur Maßanfertigung
sind vollzählig am Lager. Ich bitte um gefl. Besichtigung

G. Gehse
14 Johannisfahrtstraße 14
— neben dem Wilhelm-Theater —

Enorm billige Preise Enorm große Auswahl
Feinste Abarbeitung Tarifräßige Lohnzahlung
Schnellste Lieferung

Zweiggeschäfte in
Neustadt □ Fermersleben □ Schönebeck

Wilhelm: Na Ede. Du schledderst ja so in Gedanken, als wenn Te was erfinden wolltest?
Ede: Ich grüveliere drüber nach, wo ich am 1. Mai hingehe.
Wilhelm: Wo warste denn vorletztes Jahr?
Ede: Na, mit'n Automobil und mit'n Dampfer war ich nich weg, aber stolz zu Fuß alle nach de Mutterreiche. An de Süde Gite und ans Brücktor war den Tag keen Mensch zu sehn. Wir hatten auch Spiele veranstaltet.
Wilhelm: Was vor Spiele denn?
Ede: Gener setze sich mit'n Schifferklavier in'n Baam und spielte dazu „Stiebel muß sterben, ist noch so jung, jung, jung“, und wir zogen alle unsre Stiebel aus und schniffen je alle uff eenen Berg. Wer seine zuletzt gefunden hatte, mußte 'ne Lage geben. Gen Spatzvogel kam uff den Gedanken, wir wollen's mal so mit de Jacketts machen. Wir zogen alle unsre Jacketts aus und schniffen je alle widder uff eenen Berg. Wie soll ich Dich das sagen, lieber Wilhelm, ich fand mein Jackett nich widder! Mes lachte gleich nach meine seine Hufe und Beste, und teener munderde sich, daß sich einer an mein'n Jackett vergreifen konnte. Ich aber lachte und sagte, der Anzug kostet ja bloß 12.00 Mark!
Wilhelm: Nun, alter Freund Ede, wo holste denn den her?
Ede: Von Max Eckstein, Königs-hofstraße 5, denn der verkauft hochmoderne Anzüge pro Stück für 12.00 Mark zum Aus-ziehen! 1540

Max Eckstein
Königs-hofstraße 5, Ecke Lüdischehofstraße.

Propago- Stiefel- u. Halbschuhe sind unerreichbar!

Schuh-Sport B. Flaum

in Magdeburg nur 26 Breiteweg 26



Einheitspreis

6⁷⁵ Mk

Enorme
Auswahl

Chicke
Formen

Elegant

Dauerhaft

Billig

sind die Stufen
zum
Erfolg

Versand nach auswärts
unter Nachnahme

Aufruf an unsere Partei- und Gewerkschaftsgenossen und -genossinnen! Welche Familienzeitschrift gehört in das Haus des Arbeiters!

Diese Frage beantwortet die Parteibuchhandlung Volkstimme, Magdeburg, Große Mühlstraße 3. Der alte Diebstahl hat gesagt: „Ein Arbeiter ohne Bildungsbedarf ist ebenso selten, als ein Arbeiter ohne Arbeitsbedarf.“ Ein Arbeiter ist ein Mensch ohne Kopf. Bildung schafft höhere Löhne, schafft höheren Genuss im armliehen Leben, verschafft dem geringsten Arbeiter Amt u. Führung in der Kommunistischen Partei.

Warum! Weil sie aus einer sozialen Idee entstanden ist. Die „Lese“ will die Geisteskräfte unseres Volkes für alle frei und lebendig machen. Sie ist ein Kommunismus des Geistes. Schöne und kostbare Bücher waren bisher nur für die Reichen da. Dem armen und arbeitenden Volke wurde (wie es bei den Lebensmitteln noch der Fall ist) der schlimmste Schaden vorgezogen.

Technik (Colin Roth), Soziales (Lebenstein, Dieblich), Reisebeschreibungen, Memoiren usw. Besonders reich sind die Beiträge: „Wie es im Volke dichtet“ und „Soziale Lyrik“, worin zahlreiche Männer und Frauen aus dem werktätigen Volke zu Worte kommen und mancher Arbeiter-Dichter entdeckt wurde.

Als ungewöhnliches Bildungsmittel wird 1748
Die Lese
(wöchentlich 15 Pfennig)
von allen Parteifreunden empfohlen und gefördert.

Nun bietet die Zeitschrift „Lese“ für wöchentlich nur 15 Pfennig das Herrliche aus der Geisteswelt aller Völker und Zeiten in Wechsel und Fülle. Zum erstenmal schreiben hier alte und neue Dichter für das einfache Volk — für den Arbeiter.

Kostenlos erhält jeder Abonnent von 52 Heften (ein Jahrgang) 2 hübsch ausgestattete Jahressbücher, die im Buchhandel allein 3 Mark kosten. 1913 wird als erstes Buch ausgegeben: „Der Balduin und seine Streiche“ von Oskar Böhrig, worin dieser wunderbar packend schildert, was er als Landstreicher, Fabrikarbeiter, Fremdenlegionär und deutscher Rekrut erlebte.

Bestellschein.
Bei der Parteibuchhandlung Volkstimme, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3, abonniere ich auf
Die Lese
in wöchentlichen Lieferungen für 15 Pf. p. Heft. Außerdem erhalte ich zwei gut ausgestattete Werke bei Abnahme von 52 Heften d. Jahrgangs 1913 vollständig kostenlos, d. h. 26 Heften ein Buch.
Name: _____
Ort u. Datum: _____
Straße: _____
Wenn niemand zu Hause, wo ist das Postfach abzugeben? _____

Leih-Haus

B. Wolff, Schwertfegerstr. 14
Höchstbeileihung
von Brillanten, Gold- und Silberfachen sowie
ganzer Warenlager.
Diskrete Abfertigung. Fernsprecher 5133.

Fortsetzung Reklame-Verkaufs

meines außergewöhnlich billigen

Es kommen zum Verkauf:

1845 **Schuhwaren**

Damen-Stiefel, schwarz, moderne Fasson	4.25
Damen-Stiefel, schwarz, Lackstiefe	4.75
Damen-Stiefel, braun, mit und ohne Lackstiefe	5.00
Damen-Stiefel, Lack, mit Bildleder-Einsatz	5.00
Halbschuhe, schwarz, Lackstiefe, Schürze u. Knopf	4.50
Halbschuhe, braun, mit und ohne Lackstiefe	5.00
Halbschuhe, beige und grau	6.50
Halbschuhe, Lack, mit und ohne Bildleder-Einsatz	7.00
Herrn-Stiefel, Zug, Schürze, Schnallen	3.75
Herrn-Stiefel, braun, mit und ohne Lackstiefe	7.75
Herrn-Stiefel, mit Bildleder-Einsatz	8.25
Herrn-Halbschuhe, schwarz und braun	7.50
Kinder-Stiefel	0.30
Kinder-Stiefel, schwarz und braun	1.10
Kinder-Stiefel, beige und grau	3.00
Schaftstiefel	5.75
Militärstiefel	6.50
Berittstiefel	0.85

Herrn- und Knaben-Garderobe

Herrn-Anzüge, moderne Fasson	11.90
Sommer-Paletots und Hüte	15.00
Büchsen-Anzüge, 1- und 2-reihig	7.00
Kinder-Anzüge, Sport und Winter	5.00
Koch- und Gehrock-Anzüge	27.00
Einzelne Jacketts, Jacketts, Hemden, Koch	5.00
Samenmantel, garantiert wasserfest	10.00
Hosen in Stoff und Engländer	1.90
Leibchen-Hosen	0.55
Socken-Hosen	2.25
Leinen-Hosen und -Hosen	1.90
Wafels-Hemden, Hüte, Mützen, Schirme, Tücher, Phantomschuhe, Hand- und Taschenuhren, Fahrrad- und Nähmaschinen zu extra billigen Preisen	

B. Wolff Schwertfegerstr. 14

Waffen-Verkauf von Gelegenheits-Waffen
in: Eine Partie Revolver, Kleiderkoffer, Schürze, Knives, Schlafdecken und Kasimier-Sachen zu außerordentlich billigen Preisen.
Schwertfeger-Str. 14 **B. Wolff** Schwertfeger-Str. 14

Mein großer Pfingstverkauf

hat begonnen.

Riesenposten Herren-Stiefel von Mk. 4.50 an
Riesenposten Damen-Stiefel von Mk. 4.90 an
Riesenposten Kinder-Lederstiefel von 95¢ an

1904 **Meine Hauptlager:**
Herrn- u. Damen-Stiefel in modernen Formen und sehr haltbaren Qualitäten, auch mit Lackstiefeln. In schwarz und braun. Einheitspreis **7.50**
Moderne Halbschuhe, Sandalen, Hanschuhe, Segeltuchschuhe, Reiseschuhe, Pantoffel usw. alles in großer Auswahl und niedrig preiswert.
— — — — — Streng reelle Bedienung! — — — — —

Schuhwarenhaus Carl Armster

Magdeburg, Johannisberg 7c
Markt 16 **Schönebeck Markt 16.**

Die Vergangenheit des Krieges und die Zukunft des Friedens

Von Charles Ricket. Uebersetzt von Beria v. Suttner.
Preis broschiert 1 Mark, gebunden 1.60 Mark.

Die Waffen nieder!

Von Beria v. Suttner.
Preis broschiert 80 Pf., gebunden 1.20 Mark.

Die Kommune

Roman von H. und S. Marguerite.
Preis broschiert 1 Mark, gebunden 1.50 Mark.

Buchhandlung Volkstimme, Gr. Mühlstr. 3.

In **Wilhelmstadt** kaufen Sie sehr vorteilhaft **moderne Zimmer-Uhren, Wecker, Taschenuhren, Schmuckfächer und Ringe** in Gold und Silber

H. Vaternacht

Uhrmacher 1708
Gr. Ziesdorf, Str. 218, Ecke Annenstr.
Echt Rathenower Brillen und Kneifer
— Reparaturen gut und billig —

1670 **Blutwein**
für Bleichsüchtige, Nerven- und Magenkrankh. Flasche 1.25 Mk.
Hermann Stöbing,
Budau, Thiemstraße Nr. 1.

Moderne Sommer-Stiefel

solche sämliche Herren-, Damen- und Kinderstiefel zu billigen Preisen im
Gelegenheitskauf-Geschäft
Fritz Böhme, Jakobstr. 2

Ich laufe nach Breiteweg 87!

gegenüber der Braunschweigstraße, denn es gibt in Magdeburg
nur ein
P. Fröhmanns
Gelegenheitskaufhaus
in feinen gereinigten, wenig getragenen

Maß- u. Kavalier-Garderoben.

Nicht ein Geheimnis ist es, daß man bei mir für wenig Geld sich elegant und dauerhaft kleidet.

Abteilung: Getragene Garde, etc.

Maß-Anzüge, gereinigt, reine Wolle, 1- und 2-reihig	von 7.00 bis 15.00
Maß-Anzüge, wie neu	von 18.00 bis 45.00
Promenaden-Rockanzüge	von 7.00 bis 25.00
Gehrock, Frack- und Smoking-Anzüge, wie neu, feinste Tuchstoffe	von 15.00 bis 45.00
Sommer-Paletots, teils auf Seide	von 6.00 bis 35.00
Einzelne Jacketts, Hosen und Westen	enorm billig.

Wassenauswahl in weiten Sachen für starke Herren.
Goeben eingetroffen! Ein riesig großer Vorrat schide und moderne Anzüge in den schönsten Farben und Dessins **14.00** an

1595 **P. Fröhmanns**
allergrößtes Spezial-Etagen-Geschäft in feinen getragenen Maß-Garderoben am Platze
87! Breiteweg 87!
das 6. Haus von der Katharinenkirche, vis-à-vis Braunschweigstraße.
Gebe auf alle Waren in bar 5% Rabatt!

5. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 97.

Magdeburg, Sonnabend den 26. April 1913.

24. Jahrgang.

Tragödie in einer Gardetabatterie-Kaserne.

Ein Rekrutenmishandlungsprozeß ähnlicher Art, wie er erst vor wenigen Tagen vor dem Oberkriegsgericht des Gardekorps zur Aburteilung gelangte, kam am Mittwoch vor dem Oberkriegsgericht des 3. Armeekorps zur Verhandlung. Während es sich bei dem ersten Prozeß um Mishandlungen im Regiment Gardebataillon handelte, kamen diesmal solche im 3. Garde-Mannschafts-Regiment zur Sprache. Das Opfer der Ausschreitungen, der Garde-Mann Russjan von der 4. Eskadron des Regiments, hat einen Tod gefunden, der nicht völlig aufgeklärt werden konnte. Eines Nachts wurde er von Kameraden vor seinem Bette tot aufgefunden.

Russjan, der Sohn eines Schlächtermeisters, trat im Jahre 1907 als Freiwilliger bei der 4. Eskadron des 3. Garde-Mannschafts-Regiments ein. Es dauerte nicht lange, so erhielten die Eltern von dem Sohne Briefe, in denen er sich über furchtbare Mishandlungen seitens des Stubenältesten und eines alten Mannes bitter beschwerte. Die Schreiben wurden immer häufiger. Es sei hier ein Auszug aus einem dieser Schreiben wiedergegeben. Russjan schreibt u. a.:

Jetzt schlagen sie mich schon alle. Ich werde noch ganz verrückt. Ich weiß gar nicht, wo ich hin soll, und ich weiß nicht, was aus mir geworden ist. Den ganzen Tag weine ich. Ach, mein Gott, hilf mir! Mein Vater, ich bin verloren! Mit der Peitsche schlagen sie mich. Der Gailing setzt mir furchtbar zu. Liebe Eltern, kann ich Euch noch einmal wiedersehen? Und dann geh ich in den Tod!

Die Mutter des Rekruten fuhr um Weihnachten nach Potsdam, um die Sache dem Vorgesetzten zu melden. Ihr Sohn bat sie aber inständig, davon abzulassen. „Mutter,“ sagte er, „wenn Du es meldest, dann siehst Du mich morgen nicht mehr wieder! Dann gehe ich ins Wasser! Es wird dann nicht besser, sondern viel schlimmer!“ Frau B. tat es denn auch nicht. Dies ging so etwa ein Jahr hindurch. Da erhielt der Vater des jungen Mannes eines Tages die Nachricht von dem Tode seines Sohnes.

Russjan hatte sich am Abend des 20. Oktober 1910 nichtern und in guter Stimmung zu Bett gelegt. In der Nacht vernahm er andre Kameraden das Stöhnen eines Menschen, das von starken Schmerzen zeugte. Dann erfolgte das dumpfe Aufschlagen eines Körpers, und hierauf war es still. Schnell machte man Licht an und sah Russjan als Leiche. Der mittlere Körper lag rücklings über einen Schemel hinweg und der Kopf und die Beine hingen zur Erde herunter. Ein hinzugerufener Stabsarzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Untersuchung über den Anlaß des Vorgangs mußte wieder eingestellt werden. Der alte Vater des A. ist der Ansicht, daß sein Sohn das Opfer der früher an ihm begangenen rohen Mishandlungen geworden ist. In der geistigen Sitzung gab der Verhandlungsführer der Heberzeugung Ausdruck, daß der Fall nicht aufgeklärt sei.

Die Mitschreie, die der Rekrut an seine Eltern sandte, waren nicht unbegründet gewesen. Die Untersuchung ergab, daß er von zwei Leuten in der rohesten Weise mishandelt worden war. So hatte ihn der Mann Engel, ein alter Mann, häufig an der Wand zwei Minuten lang auf den Kopf stellen lassen. Hielt der Mishandelte dies nicht aus und kniete zusammen, so schlug und trat E. erbarmungslos auf ihn ein. Außer-

dem traktierte E. den Rekruten, der etwas geisteschwach war, mit Faustschlägen, Backpfeifen und durch andre rohe Ausschreitungen. Oft schlug er so heftig auf sein Opfer ein, daß es zu Boden stürzte. Auch mit dem Reitstock schlug er ihn.

Der Gesteite Gailing stand in den rohen Ausschreitungen um nicht viel nach. Er war Stubenältester und ließ den B. fast ständig Stubendienst verrichten. Er versetzte ihm Faustschläge ins Gesicht und schlug mit der Reitpeitsche auf ihn ein. Mit den Füßen pflegte er den Rekruten auch vor die Brust und gegen das Schienbein zu treten. Auch hier trat der Reitstock in Tätigkeit. Ferner mußte B. dem Gesteiten die Sachen reinigen, ihm Essen holen usw. Als er ihm einmal in der Kantine etwas geholt hatte, traf ein Offizier auf der Treppe den Rekruten und fragte ihn, für wen er das Essen hole. Er erwiderte, für Gailing, worauf ihm der Offizier befahl, das Essen wieder in die Kantine zurückzubringen. Er kam dann ohne Essen zu G. zurück und nun stürzte sich der letztere über ihn her, schlug ihn zu Boden und trat ihn mit Füßen, so daß der Mishandelte weinen mußte. Auch mit der Peitsche wurde B. öfter geschlagen. In seinen Armen konnte man blaue Flecke beobachten. Auch auf andre Weise wurde der Rekrut schikaniert. So warf man ihm einmal kurz vor dem Appell die Stiefel in einer Eimer Wasser. Ein andermal bekam er 4 Tage hintereinander keinen Kaffee.

Als die Klagebriefe des Sohnes nicht aufhören wollten, fuhr der Vater schließlich nach Potsdam und sprach, wie er in der geistigen Verhandlung als Zeuge befandete, mit dem Wachtmeister Rudolf darüber. Er sagte ihm, sein Sohn werde viel geschlagen und er wolle gern auf eine andre Stube. Der Wachtmeister habe darauf erwidert, das könne nicht sein. Sein Sohn mache nur Klauen. „Meine Dreijährigen sind keine Leute!“ meinte der Wachtmeister. Und es geschah nichts. Erst später kam alles zur Kenntnis der Vorgesetzten und der Gerichtsbehörde. Dem Wachtmeister wurde vorgeworfen, strafbare Handlungen Untergebener nicht gemeldet zu haben und außerdem wurde ihm zur Last gelegt, sich dadurch einer Annäherung einer Dienstbefugnis schuldig gemacht zu haben, indem er über den Rekruten Russjan ein halbes Jahr Kasernearrest verhängte. In der Verhandlung betandeten Zeugen, daß es sich sogar um ein Jahr gehandelt habe. Der Schwadronchef erklärte, er habe nichts davon gewußt, daß in der Eskadron mishandelt worden sei, und der Wachtmeister habe ihm auch nichts gemeldet. Er wäre sonst zweifellos eingeschritten. Auch von der Verhängung des Kasernearrestes über B. wisse er nichts. Der Mann Engel erhielt für seine rohen Mishandlungen gegenüber dem Russjan drei Monate und zwei Wochen Gefängnis, während Gailing mit sechs Wochen Mittelfest davonkam. Wegen dem Wachtmeister Rudolf, der bereits aus dem Regiment ausgeschieden ist, war in erster Instanz nur wegen der unterlassenen Meldung auf 6 Wochen gelinder Arrest erkannt worden. Dagegen wurde er wegen Annäherung einer Dienstbefugnis freigesprochen. Das Oberkriegsgericht des 3. Armeekorps bestätigte dies Urteil.

Der Prozeß hat wieder das typische Bild deutschen Kasernelebens und deutscher Kaserneurheit entrollt. Und zahllos sind die Tragödien, die sich täglich hinter den Kaserneumauern abspielen, ohne daß sie durch eine Gerichtsverhandlung an die Öffentlichkeit kommen. Es ist ja doch nur Spiegelfechterei, bemerkt der „Vorwärts“, wenn man im Reichstag mit toten Zahlen eine Abnahme der Soldatenmishandlungen beweisen will. Nein, die Mishand-

lungen sind nur peripher und heimlicher geworden; es wird mehr als früher an die „erzieherische“ Beihilfe der „alten Leute“ appelliert.

Und immer wieder tritt bei solchen Prozessen, besonders aber, wenn es sich um die Garde handelt, hervor, daß die Offiziere keine Ahnung davon haben, was in der Kaserne vorgeht. Es ist geradezu zum Lachen, wenn im Reichstag und sonst in der Öffentlichkeit die Herren Generale mit ihren Fachkenntnissen über den „inneren Dienst“ imponieren wollen. Wo lernen denn die Herren Offiziere das eigentliche Kasernenleben und all seinen Kleinrat, mit dem man aber die Leute bis aufs Blut quälen und zur Verzweiflung bringen kann, kennen? In den paar Wochen, die sie in der Kaserne als Abtrottel und dergleichen zubringen, steht ihnen ein Ruher zur Verfügung, sie essen im Kasino, kurz die ganze Mißere des Kasernen- und Stalldienstes bleibt ihnen erspart. Gaben sie erst den Offizieren vorgesetzt, dann besteht ihr innerer Dienst in der Teilnahme an Appellen, Stuben- und Stallrevisionen, Instruktionstunden und dergleichen. Ist diese Tätigkeit nach Schema & absoziiert, dann überlassen sie das Feld wieder den Unteroffizieren und „alten Leuten“. Daher auch die ständige Erklärung der Herren Offiziere vor den Kriegsgerichten, daß sie von den Mishandlungen nichts gewußt und nichts gemerkt haben.

Die neue Wehrvorlage wird die Kasernierung des deutschen Volkes ins Riesenhafte steigern. Wie die Dinge heute liegen, ist damit auch eine Zunahme des Kasernenlebens und der Kasernenroheit verbunden. Das Wort des Generals Jomini, des berühmten Taktikers unter Bonapartes Heerführern: „Das kleinliche Kasernenleben erfordert mehr Mut als die Gefahren des Krieges“ trifft ganz besonders für das deutsche Heer zu. Und dieses Kasernenleben und diese Kasernentragödien werden so lange anhalten, bis die Mehrheit des deutschen Volkes erkennt, daß nur durch die Verwirklichung der sozialdemokratischen Milizforderung die Kasernenbarbarei endgültig aus der Welt geschafft wird.

Eingegangene Druckschriften.

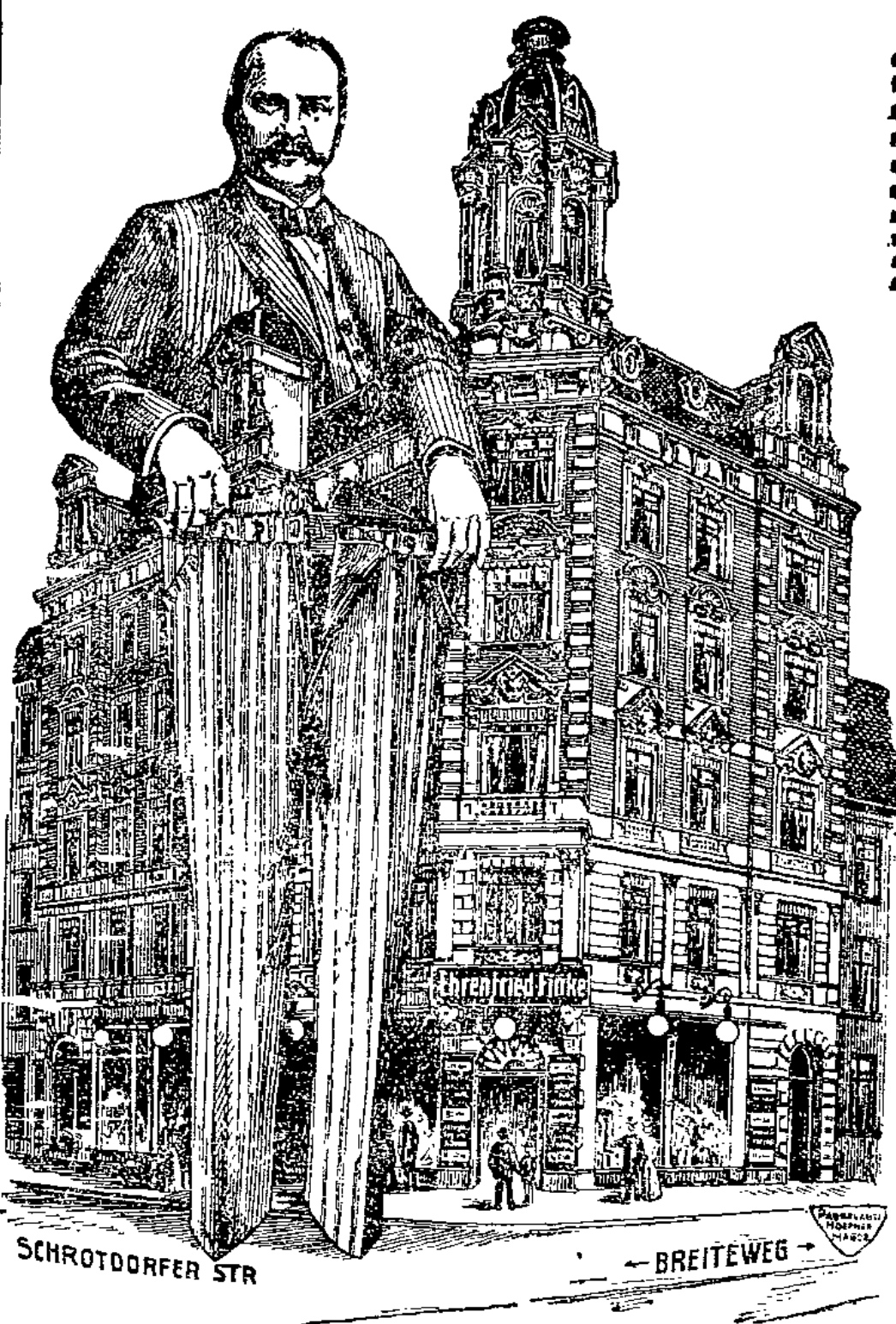
Nicht verlangte Ausfertigungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Volksstimme“ und deren Holzbrücke zu beziehen.

Die Tat, die bekannte Diebstahlsche Monatschrift, begann am 1. April ihren 5. Jahrgang in nahezu verdoppeltem Umfang. Zahlreiche neue Mitarbeiter treten ihr bei. Soeben erschien die Aprilnummer als ein nationales Sonderheft, das durch Vertiefung der Volksgefinnung die nationale Phrase bekämpft.

Illustrierte Halbmonatsschrift Das Wissen. Geschäftsstelle Berlin W 9, Potsdamer Straße 124/125. 1. Aprilheft.

Die Lernfähigkeit der Frösche behandelt u. a. Dr. B. Franz in der tierpsychologischen Umschau, mit der das neueste, 4. Heft, des Kosmos-Handweisers (jährlich 12 Hefte und 5 Buchbeilagen für nur 4,80 Mark) eingeleitet wird. Der Verfasser weiß hochinteressante Versuche mitzuteilen, die ja eine mehr als rein instinktive Tätigkeit bei diesen Tieren glaublich erscheinen lassen.

Verband der Bergarbeiter Deutschlands. Geschäftsbericht für die Jahre 1911/12. Selbstverlag des Verbandes, Bochum.



HRENFRIED FINKE

Bekleidungshaus

höchste Leistungsfähigkeit.

Moderne Kleidung für Frühjahr u. Sommer

Fertig am Lager:

Jackett-Anzüge . . .	13.50-60.00	Sport- und Reise-	
Rock-Anzüge		Ulster	17.50-60.00
(Cutaways)	36.00-65.00	Sommer-Paletots . .	17.50-60.00
Sport-Anzüge	12.00-30.00	Bozener Mäntel . . .	15.00-22.50
Gehrock-Anzüge . . .	30.00-65.00	Wetter-Pelerinen . .	9.00-22.50
Smoking-Anzüge . . .	39.00-75.00	Loden-Joppen	3.00-15.00
Phantasie-Westen	2.50-12.00	Westengürtel	0.75-3.00
Hochelegante Beinkleider			2.50-15.00
Unerreicht in Auswahl!		Unerreicht in Auswahl!	

Hüte — Sportmützen — Schirme — Stöcke

Der verfeinerte Geschmack

degradiert heute einen Herrn im vernachlässigten Anzug zu einem Barbaren. Nicht ganz mit Unrecht: hat er doch die Entwicklung der Herstellung fertiger Herrenkonfektion auf so vollkommene Stufe gebracht, dass ein guter Anzug nur Sache des guten Geschmacks und nicht des Preises ist. Den deutlichsten Beweis hierfür erbringen meine eleganten Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Herren, junge Herren und Knaben.

Die elegantesten Stoffneuheiten für Frühjahr und Sommer sind am Lager!

Großer Pfingst-Verkauf! Billiges Angebot vom 26. April bis 5. Mai.

Well zum Fest in den letzten Tagen der Andrang besonders stark ist, bitten wir unsere werte Kundschaft, im eignen Interesse mit ihren Einkäufen schon jetzt zu beginnen. Die billigen Posten, teils von Fabriklagern, teils Partiewaren, stehen vom 26. April bis 5. Mai zum Verkauf. Auch werden die Restpartien, da sie mehr als billig ausgezeichnet sind, schnell vergriffen sein.

Moderne Fußbekleidung: Halbschuhe für Herren, Damen und Kinder. Zirka 100 Dessins, fast unerreichte Auswahl, neuste Modelle, neuste Formen.

Braune Damen-Chevreaux-Schnür- und -Knopfschuhe, Lackkappe, neue krumme Form 6.75

Damen-Chevreaufeder-Derby-Schnür- und -Knopfschuhe mit gestreiften Stoffeinsätzen 6.75

Schwarze und braune Knaben- und Herren-Mode-Halbschuhe, neuste amerikanische Form 7.50 6.75

Damen-Lackleder-Derby-Schnür- und -Knopfschuhe, schöne Ausführung, neue Form 7.50 6.75

Brau, beige, hellbraun Kalbleder-Knopf- und -Schnürschuhe mit farbig gestreiften Stoffeinsätzen 8.75

Damen- und Herren-Schnür- und -Knopfstiefel mit gestreiften Stoffeinsätzen, neue amerik. Formen 8.75



Kinder-Derby-Schnürschuhe
schwarz, braun, breite Bänder, mit Lackkappe, breite Modelform 4.75

Aperte Halbschuhe
Lack, Kalbleder, Chevreaux, mit grau und beige Ledereinsätzen, mit neusten Seidenrippeinsätzen 12.50 10.90 10.50



Aus Gelegenheiten: Kinder-Stiefel

Boxleder-Schnürstiefel
breite Form . . . 22/25 2.25
Ca. 400 Paar

Fein Chevreaux- und Chrom-Boxled.-Schnürstfl., auch Derby-Lackk. 2.95 2.75 2.50
Ca. 300 Paar

Boxleder-Schnürstiefel genagelt
31/35 3.25 27/30 2.95
Ca. 100 Paar

Fein Chrom-Boxleder-Derby-Schnürstfl. mod. Form
31/35 4.50 27/30 4.00

Braun echt Chevreaux-Schnürstiefel Lackkappe
amerikanische Form 31.35 4.00 27.30 3.50

1 Posten Boxleder-Knaben-Stiefel
amerikanische Form 36.39 jetzt 4.95

Aus Gelegenheiten: Damen- u. Herrenstiefel

1 Posten Chevrolin-Derby-Schnür- und Knopfschuhe Lackkappe 3.95

1 Posten Chevrolin-Damen-Schnürstiefel, Lackkappe modebreit 4.95

1 Posten braun Chevreaux-Derby-Halbschuhe Lackkappe. 4.95

1 Posten braun echt Chevreaux-Schnürstiefel Lackkappe . . . 5.95

1 Posten Damen-Roß-Chevreaux-Schnürstiefel Derby, Lackkappe neue Form. 5.95

1 Posten fein Chevreaux-Damen-4-Knopfschuhe neue Form . . . 4.95

1 Posten Boxleder- u. Roß-Chevreaux-Herren-Schnürstiefel Derby, amerikanische Form, sehr preiswert 5.95

Letzte Neuheit! Echt engl. Leinenschuhe, weiß, beige, grau, mit Ledersohlen u. Lederabsatz, neuste engl. Formen, hervorragend schöne Ausführung, riesig billig . 4.95 4.75 4.50 3.90

Marke Salvator — Alleinverkauf!
Hervorragendes deutsches Fabrikat. Einheitspreise. Herren- und Damen-Stiefel . . . 15.50 12.50 10.50

1824 Farbige Kinder-Stiefel in unerreichter Auswahl

Braun Chagrין-Kinderstiefel 1.40 | Braun Chevret-Schnürstiefel 20-25 1.75 | Braun Ziegenleder-Schnürstiefel breite amerik. Form. 1.95
Fein echt braun Chevreaux-Derby-Schnürstiefel Lackk., Modelform 5.75 5.50 5.25 5.00 | Braun Kalbleder-Derby-Schnürstiefel große Oesen, modebreit . . . 6.75 6.25 6.00

Schuhhaus Masting & Co. Alter Markt 14 ganz dicht am Rathaus

Ziehung schon 8. Mai 1913
Schleswig-Holstein. Pferde-Lotterie
3261 Gewinne im Gesamtwert Mark
80000
spez. 49 Pferde u. 4 Equipagen Mark
63500
3216 vollwertige Silbergewinne Mk.
16500
Hauptgewinn: 1 Vierspänner Mk.
10000
Lose 1 Mk. 10 Mk.
11 Lose aus verschied. Tausenden
Porto und Liste 30 Pfg extra
empfiehlt u. versendet General-Debit
Gust. Pfordte, Essen-Ruhr
sowie alle durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstell.

Schönebeck. Schuhwaren
anerkannt beste Fabrikate in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen empfiehlt 1828
Z. Moll
Breiteweg 68
Mitglied des Rabatti-Sparvereins

Rechtsauskunftsstelle
in Sudenburg, Nichteck 16, Hof 3 Tr. (6 Min. vom Bahnhof).
Sprechzeit von vormittags 8 bis nachm. 6 Uhr. Dagegen werden an Hand der Gehehe Schriftsätze aller Art gefertigt. 3 119

Neuerscheinungen:
Die Verfassungs-Urkunde für den preussischen Staat
mit Einleitung und kurzen Anmerkungen von Emil Eichhorn.
Preis 30 Pf.

Führer durch das preussische Gesinderecht
im Geltungsbereich der Gesinbeordnung vom 8. November 1810.
Preis 30 Pf.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Kaufe bis Montag den 25. April junge und alte 1191
Kanarienhähne und -weibchen
für F. Bahle F. H. Oehlert, Nachtweide 20 a.

BURG BUR Palast-Theater
Morgen Sonnabend neues Programm v. besonders hervorra. Zusammenstellung
aktuelle Bodenhefte
neueste Tagesberichte.
Wie man sich erklären muß
äußerst lustige Komödie.
Der Mutter Auge
herzergreifende Tragödie eines Kindes in 2 Akten. Ein v. nehmmer kinematographisch Schläger im besten Sinne b. Auslegung. Der Film b. nicht durch seine einfache, ab. psychologisch um so feiner g. gliederte Handlung, glänzende Inszenierung und besonders hervorragende Darstellung.

Seine Massagekur oder er will dünner werden
köstliches Lustspiel in 1 Akte (mit **Susanne Grandak** in der Hauptrolle).
Ein Schläger für Burg
Ein Ereignis 1. Ranges
Ein Nonplusultra!

Das Abenteuer der Lady Glane
großer 15bündiger kinematographischer Roman in 3 Akten. Nach dem gleichnam. berühmten von Hunderttausenden gelesenen Roman des „Berliner Tageblattes“. Mit **Wanda Treumann**, der berühmten Film-Diva, und **Viggo Larsen**, dem geistvollen, genialen Regisseur und Kinoshauptkünstler, genannt die Liebhaber des Publikums, in den Hauptrollen.

Alleinaufführungsrecht für 1913/14 der gefamten Wanda Treumann-Serien hat das Palast-Theater.
Wer sich an dem fesselnden Inhalt der spannenden Handlung erbauen will, wer herrliche photographische Momente und künstlerische Effekte sieht, der kommt bei Betrachtung dieses Kunstfilms auf seine Rechnung und sollte sich unbedingt dieses Bild anschauen.
Dieser Spielplan wird infolge seines gediegenen Inhalts und seiner Reichhaltigkeit jedermann außerst zufriedenstellen.

Anfang jetzt tägl. 6 1/2 Uhr, Sonntag und Mittwochs 4 Uhr. Kinder haben sonnt. jetzt an nur Sonntag und Mittwochs sowie Feterlags Zutritt.
Simmelfahrtstag
Anfang 4 Uhr.
Ergebnis 1513
Die Direktion.

Hermann Reuss. Burg Fritz Voigts Gasthof Burg
Magdeburger Chaussee 1
gegenüber der Ladestraße Fabrik.
Anwärtigen wie hiesigen Ausflüglern und Radlern empfehle meine angenehmen Räume zum Raucherfeiern. Alle Gerichte, alkoholfreie Getränke, beste Biere, Kaffee, Milch usw. halte stets frisch zum Anschauen bereit.

Clou Kaiser-Theater
-Lichtspiele

Erstaufführung Heute
des großen historisch-vaterländischen Schauspiels
Die Königin der Schmerzen
so heißt der dritte, der letzte und der beste Teil des Films von der
Königin Luise.
Dieser Film in 3 Akten wird täglich bis inkl. Freitag den 2. Mai, von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr, im Clou und Kaisertheater, und zwar nur als Einlage eines **Elite-Programms**, vorgeführt. Außerdem noch 1 großer Extraschläger in 3 Akten
Fernseher: 1847
Honorarlisten, Wochenbericht und Nebenschauspiele.
Kinderplatz nur 10 Pfg.

Kartoffeln!
Zubereitung, Magnum bonum.
Up to date Str. 2.25, 10 Pf. 25.
Eisenreiter u. Zucker-Str. 3.00,
10 Pf. 35. **Koch, Ecke Jahnstr. u. Wagenstraße. 1157**

Lederhandlung
Schuhmacher-Bedarfsartikel!
Sohlenauschnitt
Carl Hugk
Neustadt, Moldenstraße 38.

An die Einwohner von Cracau u. Prester
Sonnabend den 26. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Elbgarten“, Potsdamer Straße 10.
Öffentliche Landtagswähler-Versammlung.
Tagesordnung: Landtagswahlkampf — Kampf für Volksrecht und Kultur.
Referent: Reichstagsabgeordneter **A. Brandes.** 1502
Dem Vortrag folgt freie Aussprache.
Einwohner von Cracau und Prester! Erscheint in Massen in dieser Versammlung, nehmt Anteil am Kampfe, Preußen zu einem wahren Kulturstaat zu machen. **Das Wahlkomitee.** F. U.: W. Schöler

Ist der preussische Landtag eine Volksvertretung?
Ueber dieses Thema spricht der
Reichstagsabgeordnete Friedrich Rauch aus Hannover
am Sonnabend den 26. April, abends 8 1/2 Uhr, in der
Zerbster Bierhalle, Schönninger Straße Nr. 28, in einer
Landtagswähler-Versammlung.
Dem Vortrag folgt freie Aussprache!
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.** 1502

Jacobstr. Nr. 5.

Heute Sonnabend: Wiedereröffnung!

Nachdem der Umbau meines Ladenlokals Jakobstraße 5 fertiggestellt ist, findet der Verkauf ab heute in dem modernisierten Laden statt. Leider reichte der Wettergott für längere Zeit seine übelste Laune auf, denn es trat eine außergewöhnliche Kälteperiode ein, die das Beweilen in dem provisorisch zum Verkaufstand eingerichteten Hausflur recht unangenehm gestaltete. — Indes war es mir eine rechte Freude, daß meine verehrte Kundschaft mich trotzdem täglich vollzählig besuchte, — wohl die beste Anerkennung für die Vorzüglichkeit meiner Waren. Meinen Dank für das mir erwiesene Wohlwollen möchte ich nun dadurch bekunden, indem ich nur in meiner Filiale Jakobstraße 5

Sonnabend, Sonntag u. Montag

auf sämtliche Waren trotz meiner bekannt niedrigen Preise

Doppelten Rabatt = 10 Prozent

gewährt. — Als außergewöhnlich billiges wie vorzügliches Volksnahrungsmittel empfehle:

Große garantiert vollfrische Trinkeier

Mandel 84 Pf. und 10 Prozent Rabatt, netto ca. 75 1/2 Pf.

Nicht an Wiederverkäufer!

Nicht an Wiederverkäufer!

Ab Dienstag kosten diese Eier Mdl. 90 Pf. u. 5 Proz. Rabatt, netto also ca. 85 1/2 Pf.

A. G. Völker nur Filiale
Jacobstr. 5



Eröffnung der Dampferfahrten

Magdeburg — Herrentrug — Hohenwarthe
am Sonntag den 27. April.

Fahrplan.

An Sonntagen, Himmelfahrtstag und 3. Pfingsttag
von Magdeburg nach Herrentrug — Hohenwarthe
vormittags 7, 8, 9, 10, 11 Uhr,
nachmittags von 1 1/2 Uhr an stündlich nach Herrentrug,
nachmittags von 1 1/2 Uhr an stündlich nach Hohenwarthe.
Der Dampfer früh 7 Uhr geht bis Niegripp durch, zurück
von Niegripp nach Magdeburg 8.30 Uhr.

An Wochentagen

vormittags 7 Uhr,
nachmittags 2 1/2 Uhr } Hohenwarthe — Niegripp.

1809

Stettin & Lüdeke.

Bitte ausschneiden!

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Verwaltung Schönebeck.

Sonnabend den 26. April 1913, abends 8 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Wiener Restaurant, Königstraße 16.

Tagesordnung:

- Der Stand unserer Verwaltungsstelle infolge der Vorkommnisse im Streik der Binnenschiffer.
 - Referent: Kollege Drechsler (Magdeburg).
 - Abrechnung vom 1. Quartal.
 - Sonstige Verbandsangelegenheiten.
- Kollegen! Wir eruchen euch, vollständig in dieser Versammlung zu erscheinen. Gerade jetzt, wo man von interessierter Seite versucht hat uns zu schädigen, ist das doppelt nötig. Deshalb kommt alle, es fehle keiner!

1813

Die Ortsverwaltung.

A. H. Wilhelm Frihe.

Gewerbekrankenkasse Neuhaldensleben

Die ordentliche Generalversammlung

findet am Sonntag den 27. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Restaurant Ullrich statt. Die Vertreter der Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hierdurch höflichst eingeladen. Tagesordnung: Bericht über das Geschäftsjahr 1912. Antrag auf Entlastung des Kassierers. Kassenangelegenheiten.

1804

Der Vorstand.

Konsumverein zu Altenplathow

E. G. m. b. H., Altenplathow.

Am Sonntag den 4. Mai 1913, nachmittags 3 Uhr, bei H. Clement in Genthin

Halbjahrs-Generalversammlung.

Tagesordnung:

- Halbjahrsbericht.
- Revisionsbericht des Verbandsrevisors.
- Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
- Wahl des Kontrollrats.
- Genossenschaftliches.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

Der Aufsichtsrat. Frih Jden, Vorsitzender.

1818

Verband der Brauerei- u. Mühlenarbeiter
und verwandter Berufsgenossen, Zahlstelle Magdeburg.
Bureau: Große Münzstraße 3, 2 Tr. 1. Geöffnet von 11—1 Uhr
und von 5—7 Uhr, Sonnabends nur von 9—1 Uhr.

Sonnabend den 26. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal
des Kollegen Landgraf, Braunschweigstraße 3

Monats-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Kartellbericht. 3. Quartals-
Abrechnung. 4. Verschiedenes.

1511 Der Vorstand.

Kartoffeln
großer Posten Industrie-, von
Sandboden, Geschmack vorzügl.,
Zentner 2.35 Mt.
Dorotheenstr. 20

Schönebeck
Sohlleder-Ausschnitt
in jeder gewünschten Preislage
sowie alle Artikel zur Schuh- u.
Bautoffelfabrikation empfiehlt
Friedrich Bethge,
17 Friedhofstraße 17.

Schönebeck.
Empfehle Prima
Kalb- u. Schweinefleisch
sowie alle Sorten Wurst, mache
besonders auf meine Verhäter
Brägenwurst aufmerksam.
Gottfried Warby
Fleischermeister, Markt 1.

Schönebeck.
Empfehle
Bratheringe ohne Kopf
Büchse 48 Pf.
1814
Seigen ganze Kiste . . . 25 Pf.
eingemachte Pfäumen in Büchsen
1 Pf. 30 Pf., 2 Pf. 50 Pf.

Leipziger Mierlei 55 Pf.
Mischobst, Aprikosen
Apfelschnitte Pfund 50 Pf.
Strohbüdlinge
echte holländ. 6 Stück 25 Pf.
Kirschen grünen Kopfsalat,
Käuzchen, irische Salat-
Gurken, goldgelbe Bananen
Pfund 40 Pf.

Karl Buchmann
Breiteweg 73 — Fernspr. 638

Schönebeck.
Empfehle
Prima Rindfleisch
Kalbfleisch und Schweinefleisch
sowie alle Wurst u. Aufschnitt.
Sorten
Karl Kirchof
Fleischermeister, Breiteweg 34.

Sohlleder-Ausschnitt
C. Kränkel Leder-
handlung
1479
Schönebeck
Böttcherstraße 55.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Magdeburg, Bureau Große Münzstr. 3, 3 Tr.
Fernsprecher 1263.

Am Sonnabend den 26. April, abends 5 1/2 Uhr, im
„Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c

Außerordentliche

Generalversammlung.

Bericht über den Stand der Lohnbewegung.

Kollegen! Da wir heute über den Verlauf der zentralen Verhandlungen
unterrichtet wurden, hielten wir es für unsere Pflicht, so schnell wie möglich unseren
Mitgliedern das Resultat zu berichten. Da der Luisenpark bereits anderweitig
vergeben und wir zeitig das Lokal räumen müssen, ist es notwendig, daß die
Kollegen in großer Anzahl und pünktlich zur Versammlung erscheinen.
Mit Gruß! Der Vorstand.

1507



Seefische sind gesund, nahrhaft, bekömmlich

wenn dieselben frisch und tadellos sind. 1758

Frische Fische bekommen Sie bei uns preiswert!

- | | | | | |
|---|-----------|---|---|----|
| ff. fetten Seelachs im Ausschnitt . . . | pro Pfund | 20 | ff. echte Rotzungen Prima, große pro Pfund | 60 |
| ff. fetten Kabeljau im Ausschnitt . . . | pro Pfund | 23 | ff. echte Rotzungen Prima, mittel pro Pfund | 45 |
| ff. großen Schellfisch im Ausschnitt pro Pfund | 45 | ff. Steinbutten ca. 2-Pfundig pro Pfund | 100 | |
| ff. Holl. Angelschellfisch allerl. Qual. pro Pfund | 55 | ff. Seezungen pro Pfund | 170 | |
| ff. Holl. Angelschellfisch mittelgroß pro Pfund | 50 | ff. rotfl. Flußlachs im Ausschnitt pro Pfund | 150 | |
| ff. kleine Merlans zum Braten pro Pfund | 24 | ff. frisch. Tafelzander pro Pfund | 120 und 100 | |
| ff. Helgol. Schollen Prima mittel, ca. 1-1 1/2 Pf. u. 2 Pf. | 45 | ff. lebendfr. Eib-Barkfische pro Pfund | 30 | |
| ff. Bratschollen pro Pfund | 28 | ff. Fischfilet unsre Spezialität, ohne Haut und ohne Gräten pro Pfund | 50 | |
| ff. frischen Knurrhahn pro Pfund | 35 | | | |
| ff. frische Makrelen ausgebeidelt pro Pfund | 30 | | | |

Unsre Räucherwaren- und Fischdelikatessen-Abteilung bietet große Auswahl!
Echte Kieler Vollbüdlinge 3 Stück 25 Pf., hervorragend gut.
ff. große goldgelbe Büdlinge pro Kiste ca. 18 Stück 100
ff. Ostsee-Bratheringe pro 2-Pfd. Dose 50
pro 4-Pfund-Dose 80

Magdeburger Fischhallen

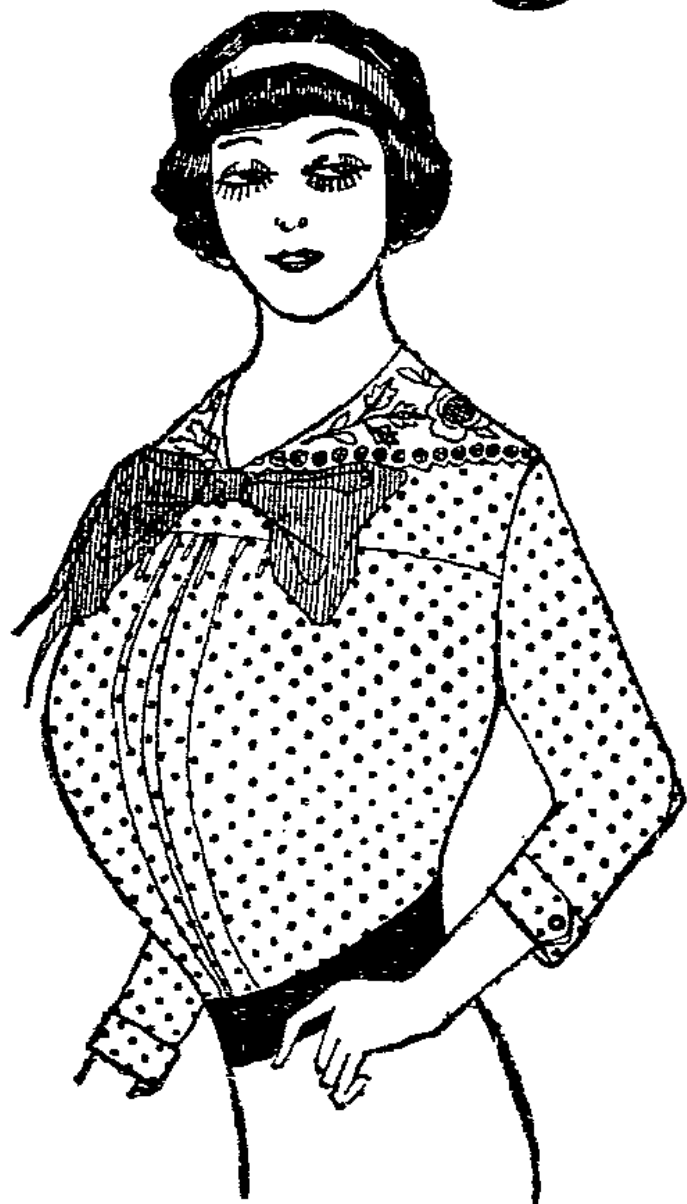
Größtes und feinstes Fisch-Spezialgeschäft
Alte Ulrichstraße 13 || Breiteweg Nr. 89/90
Telephon 7262 || Telephon 2953.

Siegfried Cohn

Weberei-Waren Breitenmaß 58-60.

Extra-Angebot!

Verkauf II. Etage



Reinwoll. Musselin-Bluse

mit elegant. Stickereikragen und breiter Seiden-Krawatte in verschied. Dessins Mk.

4⁷⁵

Siegfried Cohn

Weberei-Waren Breitenmaß 58-60.

Familienverein Barleben.

Sonntag, 27. d. M., im Gewerkschaftshaus
von 3 Uhr an **Kränzchen.**
Ergebenst ladet ein Der Vorstand.

Theater Quedlinburg.

Montag, 28. April, abends 8 1/2 Uhr, im Kaiser Friedrich-
Theater des Leibes. Städtebund-Theaters (in Willi Bentler-
dieselbe Gesellschaft, welche „Die Waffen nieder“ spielte

Eine tolle Faschingsnacht

1250 Sie meinen vor Sachen!
Karten a 40 Pf. im Konsumverein und bei den Funktionären.

Atzendorf.

Sonabend den 26. April, abds. 8 1/2 Uhr, im Wilhelmsgarten
Volksvereinsversammlung
Tagesordnung: Aufstellung der Wahlmannskandidaten.
Schreiben Sie bald an: 1922 Der Vorstand.

Gardelegen. **Maifeier!** Gardelegen.

Morgens 7 Uhr: Ausflug! Nachmittags 3 Uhr: Kinder-Belustigung

Abends 8 Uhr beim Genossen Erble
Abend: Gemeindefest beim Genossen Erble
Die Maikommision.

öffentliche Versammlung

Abends 8 Uhr beim Genossen Erble
Die Maikommision.



Vorzügliche Agitationschrift zur Landtagswahl!
16 Seiten stark. + Preis 10 Pf.

In jeder Parteibuchhandlung zu haben.
Für Organisationen bei Massenbesitz durch den Verlag W. Pfannkuch & Co.,
Magdeburg, bedeutende Preisermäßigung.

Stephanshallen

Dir. Rich. Froherz. —
Abends 8 1/2 Uhr 1920
Variété-Vorstellung.
Streng dezent Program
für Familien-Publikum.
Vorzugsstellen
find in den meist. Zigarren-
geschäften zu haben.

Stadt-Theater.

Sonntag den 27. April, Anfang
3 Uhr, Volksvorstellung.
Torquato Tasso.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
1. Abend. Serie Gelb.

Cavalleria rusticana.
Hierauf:
Bajazzo.

Wilhelm-Theater

Sonabend den 26. April
Großer durchschlagender Erfolg!
In Berlin über 175 Aufführungen
Filmzauber.

Fürstenhof-Theater

Dir. Müller-Lipart.
Eng. Prälatenstraße.
Heute
gänzlich neuer
Spielplan, u. a.
**Auf brausender
See**
ein spann. Stüch
a. d. Seemanns-
leben. 1155
Vorzugf. gelten.

Cheviotanzüge

1910 Eine Partie fast neue
für starke Herren passend, solange
der Vorrat reicht, billig abgegeben
J. Büscher Kaiserstr. 23, D.
Eingang Hof rechts

Herren- u. Damenrad, neu,
auch Teilzahlung, zu verkaufen.
Janecke, Schiffstr. 13, D. pt. v.

Öffentliche politische Versammlung
am Donnerstag den 1. Mai, nach-
mittags 3 Uhr, im Saale des
„Luisenparks“, Spiegelgärtnerstr. 1c.
Der Einberufer: Fr. Henneberg,
Reppendorfstr. 16.

M. T. 41. 1193

Groß-Ottersleben.

Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme
beim Tode unsers teuern Ent-
schlafenen sagen wir allen Freun-
den und Bekannten sowie seinen
Mitarbeitern und Meistern der
Firma Poite auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank. Besonders
Dank auch Herrn Pastor Stolze
für die trostreichen Worte am
Grabe sowie dem Männer-Turn-
verein Jahm für das ehrenvolle
Begleit. 1923

Witwe Emma Rohland

geb. Clausius nebst Kindern.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme sowie für die
reichlichen Kranzspenden beim
Heimgang unsers lieben Sohnes

Fritzchen

sagen wir allen Verwandten,
Freunden, Bekannten und Hausbe-
wahrern, meinen werten Kollegen,
dem Friedrichshälder Gesangverein
herzlichsten Dank. Besonders danken
wir Herrn Konstituiertrai Meier
für die tröstlichen Worte am Sarge.
Auch danken wir Herrn Lehrer
Schulze sowie seinen Mitschülern
der Bürgererschulklasse 6a. 1196

Fritz Borst und Frau

geb. Schmidt.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter.

Nachruf.

Am 21. April starb durch
Unglücksfall unser treues
Mitglied, der Rangierarbeiter

Otto Stange

im Alter von 28 Jahren.
Wir werden ihm ein ehren-
volles Andenken bewahren.
1697 Der Vorstand.

ZENTRAL

Nur noch 5 Tage
Das wunderbare
Spezialitäten-Programm.
Sonntag 3 1/2 Uhr
Halbe Preise!

ZENTRAL

Donnerstag, 1. Mai
In Anwesenheit des
Komponisten

Premiere

der glänzenden Operette
Die moderne Eva

Operette in 3 Akten von Georg
Konowski u. M. Schönfeld
Musik von
Jean Gilbert.

„Die moderne Eva“ wurde
mit den größten Erfolgen in
Berlin, Hamburg, Dresden,
Breslau gegeben.

Eintrittskarten bereits
erhältlich! 1542

Colosseum

Der Verachtete

Wildwest-Drama
2 Akte

Die Rosenträger

köstliche Komödie

Unter schwerem Verdacht

gr. Sensations-Drama
3 Akte
u. a. m. u. a. m.

Stadtbekannt

ist meine vorzügliche
Hauschlachtewurst!
Empfehle dieselbe für den Einheits-
preis von 1.00 Mk. pro Pfund
und bitte um gültige Unterfertigung.
M. Wilner Regierungstr. 79
gegenüber der Stant.

Todesanzeige.

Am Freitag den 26. April
verchied nach lang., schmerz-
lichem Leiden mein guter Mann,
unser Vater, Schwieger-
Vater, und Urgroßvater, der
Arbeiterinvalide

Albert Roesz

im 73. Lebensjahre. Dies
zeigen mit der Bitte um
frühes Beileid tiefbetrübt an
Magdeburg, S., 25. April.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am
Montag nachmittags 3 Uhr
auf dem neuen Sudenburg-
Kirchhof statt. 1208

Statt Karten.

Für die uns aus Anlaß unsrer
silbernen Hochzeit
so reichlich übermittelten Glückwünsche und Geschenke
sagen wir Verwandten, Freunden und Bekannten unsern
herzlichsten Dank.

Hermann Apitz nebst Frau,
Emma geb. Heberland. 1192

„Sprechen Sie sich nur offen aus,“ meinte Germinie leicht erröthend.

„Geben Sie befinden sich auf dem Rande in der Stille, fern von dem Heulenden Treiben und dem armeneligen Stotz der Stadt. Sturz, empfindlich für das Ungeduldliche und ein Klein wenig geneigt zu Mäntelern — sehen Sie nicht nicht böse an, ich darf Ihnen doch die Freiheit lassen — geht Ihnen das Herz auf inmitten aller Menge der Natur, die Ihnen dies herrliche Thal bietet. Sein Stimm; sonst in enge Herabhängende eingewandigt und von Rangweile befallen, fügen Sie sich hier jubelnd der großen Prater Natur in die Grime. Der Groß der Sinnen in dies Thal gefolgt ist und Ihnen unabweisbar zur Seite steht, erkennt Ihnen wie eine unangenehme Erinnerung an die Rangweile und den Zwang haben. Es ist, als hätte sich das Gedächtniß verflüchtigt, Ihnen einen Gesprächspartner, indem es Ihnen immer ein milderweites Gemüthe, gerade, als ob es keine bessere Exemplare auf die Welt hätte, gerade, als ob es keine bessere Exemplare auf die Welt hätte gibt es, gottlob, noch. Da tritt Ihnen der Sohn des Volkes entgegen, der Majorität einer andern Kategorie, frisch, mutig, Flug, wie Sie ihn selbst gefühlvoll, ein Meiter in bräunlicher Gestalt, wo der andere sich in seiner Unzulänglichkeit zeigt. Sein Stimm, die Sie dem Meiter sich in die Grime fügen — er zittert, die vor dem Geier und zugleich auch vor der Rangweile, die den anderen wie einen Dummfuchs umgibt. Geht erst leben Sie, daß Sie lieben können —“

„Geben Sie,“ haart Germinie ein, „und was soll ich denn da noch immer lange überlegen?“

„Daß sie nicht in diesem Falle bleiben werden. Hier muß Ihnen der Entschluß leicht, den Sie gefaßt, und seine Konsequenzen machen Ihnen kein Kopfzerbrechen. Ihre ist alles-Selbstkur, Blumenkur, Sonnenkur. Hier spotten Sie aller Kleinigkeiten geben.“

„Sich aber kann das,“ tief Germinie mit Festigkeit. „Und wenn Sie so viele Bekannten haben, was raten Sie mir denn zu tun? Oder können Sie mir nicht raten?“

„Aber, die Majestät will ich auch sehen.“

„Es gibt aber alle Wege,“ sagte der Professor. „Entweder kalten Sie die ganze Sache geheim und warten, bis Ihr Räthsel sich auflöst und seinen Gram gemacht hat!“

„Ei ei,“ antwortete Germinie, „dieser gute Rat kommt zu spät, denn die Erde läßt sich nicht mehr geheimhalten. Man weiß im Stillschweigen Spitzhaken und aufsonst davon. Sehr Meiner wird auch der Mann, die er sehen, das sein einen Erfassten gemacht haben.“

„Und warten soll ich, warten, bis er sein Gramen gemacht, daß Ihr ärmlichen Gerren Gefassten, bei Euch fängt der Meiner, erst mit dem Gramen an. Sie fangen selbst,

„Dann kann ich Ihnen noch etwas anderes raten,“ fuhr Germinie fort. „Verlassen Sie Meibehem und nehmen Sie Ihren Aufenthalt in Berlin. Dort kennt Sie erfassens niemand und zweifels sind die Vorurteile, die man bei dem fleischlichen Stillschweigen findet, dort nicht vorhanden. Sein Sohn wird durch Fräulein, was Ihr Mann getrieben hat, bevor er Sie oder Sie ihn geheiratet. Wenn man es erlaubt, so wird man es wohl interessiert finden, aber wenn Sie für sich bleiben, so wird sich kein Meiner um Ihre näheren Verhältnisse kümmern. In der kleinen Stadt dagegen können Sie sich nicht so abdrücken.“

„Das ist wohl getrieben,“ entgegnete Germinie, „und ich weiß auch, daß das ganze Hebel von elenden Kleinigkeiten kommt. Umwider ist sie mir schon lange, das kann ich Ihnen ehrlich sagen. Aber er kommt — ich habe ihn draußen, ich werde ihn vorstellen. Selbstredlich Sie ihn nicht von oben herab, er hat seinen Stolz!“

„Geben Sie nicht,“ sagte der Professor und blieb hinstehend und kopfschüttelnd stehen, während sie eiligst in den Garten hinausstrahlte.

„Ich fürchte, sie verwehrt mit den Jungen und dann wird nichts Meines aus ihm,“ murrte er.

„Gibt aber hübsche Germinie freudlosbleibend an Ihre bon Grit Born herein. Der Richter trug einen leichten, hellfarbenen Sommeranzug, das hatte Germinie so gewohnt. Er sah frisch, gesund, nett und soft konnte man sagen elegant aus. Der Professor schmunzelte leise in sich hinein; er hatte keinen Grund, die Groß seines Gedächtnisses zu misbilligen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Baldamus beim Militär.

Sich mußte mich zur Aufklärung stellen und wurde zur Prüfung kaudigig befragt. Bevor ich eintrat, ging ich einige Minuten nach Hause; noch in der letzten Augenblicke ist mich mit dem Vater befragt, daß er ausreißt, mit keinem Meiner zu gehen, wenn ich beim Militär sei.

„Geben am Baldamus erwarteten und meinten, die aus in einen großen Meinerhof führten, wo mir vorkam und auf die eingeleiteten Kationen betritt worden. Ich kam zu einer, die ihr Stimmememnt allein für sich hatte. Von beiden Tagen wurden wir eingeleitet. Zwei gab's Drillingen. Der Sommermeinerfänger kam mit einer Sade an, die ganz derschiffen war und ich nicht annehmen. Ich sagte, es finde mir gar nichts an. Er gab mir eine andere, pfiff aber durch die Zähne: „Meiner, mein Stillschweigen. Du wirst Dein ganzes Gung nach bekommen.“ Er hat auch Meiner gehalten.

Ich wurde der britten Meinerfänger angeführt und bekam am ersten Tage Meinerfänger, mußte sagen, aufzählen und für Ordnung sorgen. Nachts, als die anderen auf ihre Strohsäcke krochen, habe ich nachgesehen, ob alle Spinnbe verdrückt, ob die Meinerfänger und Meinerfänger gefüllt seien und mußte das dem Meinerfänger melden. Dieser bedachte überdies von mir, ich solle auf dem Meinerfänger stehen und mit meinem Gembe die Lampe ausleuchten. Ich sagte, er solle mich gehen lassen. Das gab bei den anderen, die sich schon auf allerlei gefassten hatten, ein peinliches Schmeicheln. „Geben der Meinerfänger kann aus keinem Meinerfänger heraus, leuchtete nur ins Gefasst und beste.“ Die Meinerfänger waren mir sehr ausreißend.“ Und sie mußten mir ausreißend.

Das sollte ich schon an anderen Tagen zu fügen bekommen. Meinerfänger und Meinerfänger brachten mir die Stichel zum Meinerfänger; wie ich diese auch polierte, es war nie gut genug, was die den Tag darauf das Meinerfänger nachmal probierte, sagte ich: „Ich habe keine Meinerfänger.“ So kauf Sie Meinerfänger. Ich habe kein Meinerfänger für andere Meinerfänger, ich brauche es nicht genug für mich. Da gab mir die Meinerfänger adäquaten Meinerfänger, für die ich mich in der Meinerfänger eine Meinerfänger Meinerfänger hatte. Zwei Tage nachher sollte ich die Meinerfänger, selbstverständlich ging ich auch nach Meinerfänger damit. Geben zweiten Tag nachsehen Meinerfänger, war bei Meinerfänger hoch zu teuer. Die ich noch ihm Meinerfänger Meinerfänger, sagte er mich zum Meinerfänger und sagte ich einen Meinerfänger.

* Der Baldamus und seine Stillschweigen von Oskar Meinerfänger, erschienen im Verlag der „Reise“. Zu beziehen auch durch die Buchhandlung Meinerfänger.

„Ich habe noch einen Meinerfänger,“ fuhr Germinie fort. „Dann kann ich Ihnen noch etwas anderes raten,“ fuhr Germinie fort. „Verlassen Sie Meibehem und nehmen Sie Ihren Aufenthalt in Berlin. Dort kennt Sie erfassens niemand und zweifels sind die Vorurteile, die man bei dem fleischlichen Stillschweigen findet, dort nicht vorhanden. Sein Sohn wird durch Fräulein, was Ihr Mann getrieben hat, bevor er Sie oder Sie ihn geheiratet. Wenn man es erlaubt, so wird man es wohl interessiert finden, aber wenn Sie für sich bleiben, so wird sich kein Meiner um Ihre näheren Verhältnisse kümmern. In der kleinen Stadt dagegen können Sie sich nicht so abdrücken.“

„Das ist wohl getrieben,“ entgegnete Germinie, „und ich weiß auch, daß das ganze Hebel von elenden Kleinigkeiten kommt. Umwider ist sie mir schon lange, das kann ich Ihnen ehrlich sagen. Aber er kommt — ich habe ihn draußen, ich werde ihn vorstellen. Selbstredlich Sie ihn nicht von oben herab, er hat seinen Stolz!“

„Geben Sie nicht,“ sagte der Professor und blieb hinstehend und kopfschüttelnd stehen, während sie eiligst in den Garten hinausstrahlte.

„Ich fürchte, sie verwehrt mit den Jungen und dann wird nichts Meines aus ihm,“ murrte er.

„Gibt aber hübsche Germinie freudlosbleibend an Ihre bon Grit Born herein. Der Richter trug einen leichten, hellfarbenen Sommeranzug, das hatte Germinie so gewohnt. Er sah frisch, gesund, nett und soft konnte man sagen elegant aus. Der Professor schmunzelte leise in sich hinein; er hatte keinen Grund, die Groß seines Gedächtnisses zu misbilligen.

Sich mußte mich zur Aufklärung stellen und wurde zur Prüfung kaudigig befragt. Bevor ich eintrat, ging ich einige Minuten nach Hause; noch in der letzten Augenblicke ist mich mit dem Vater befragt, daß er ausreißt, mit keinem Meiner zu gehen, wenn ich beim Militär sei.

„Geben am Baldamus erwarteten und meinten, die aus in einen großen Meinerhof führten, wo mir vorkam und auf die eingeleiteten Kationen betritt worden. Ich kam zu einer, die ihr Stimmememnt allein für sich hatte. Von beiden Tagen wurden wir eingeleitet. Zwei gab's Drillingen. Der Sommermeinerfänger kam mit einer Sade an, die ganz derschiffen war und ich nicht annehmen. Ich sagte, es finde mir gar nichts an. Er gab mir eine andere, pfiff aber durch die Zähne: „Meiner, mein Stillschweigen. Du wirst Dein ganzes Gung nach bekommen.“ Er hat auch Meiner gehalten.

Ich wurde der britten Meinerfänger angeführt und bekam am ersten Tage Meinerfänger, mußte sagen, aufzählen und für Ordnung sorgen. Nachts, als die anderen auf ihre Strohsäcke krochen, habe ich nachgesehen, ob alle Spinnbe verdrückt, ob die Meinerfänger und Meinerfänger gefüllt seien und mußte das dem Meinerfänger melden. Dieser bedachte überdies von mir, ich solle auf dem Meinerfänger stehen und mit meinem Gembe die Lampe ausleuchten. Ich sagte, er solle mich gehen lassen. Das gab bei den anderen, die sich schon auf allerlei gefassten hatten, ein peinliches Schmeicheln. „Geben der Meinerfänger kann aus keinem Meinerfänger heraus, leuchtete nur ins Gefasst und beste.“ Die Meinerfänger waren mir sehr ausreißend.“ Und sie mußten mir ausreißend.

Das sollte ich schon an anderen Tagen zu fügen bekommen. Meinerfänger und Meinerfänger brachten mir die Stichel zum Meinerfänger; wie ich diese auch polierte, es war nie gut genug, was die den Tag darauf das Meinerfänger nachmal probierte, sagte ich: „Ich habe keine Meinerfänger.“ So kauf Sie Meinerfänger. Ich habe kein Meinerfänger für andere Meinerfänger, ich brauche es nicht genug für mich. Da gab mir die Meinerfänger adäquaten Meinerfänger, für die ich mich in der Meinerfänger eine Meinerfänger Meinerfänger hatte. Zwei Tage nachher sollte ich die Meinerfänger, selbstverständlich ging ich auch nach Meinerfänger damit. Geben zweiten Tag nachsehen Meinerfänger, war bei Meinerfänger hoch zu teuer. Die ich noch ihm Meinerfänger Meinerfänger, sagte er mich zum Meinerfänger und sagte ich einen Meinerfänger.

* Der Baldamus und seine Stillschweigen von Oskar Meinerfänger, erschienen im Verlag der „Reise“. Zu beziehen auch durch die Buchhandlung Meinerfänger.

„Ich habe noch einen Meinerfänger,“ fuhr Germinie fort. „Dann kann ich Ihnen noch etwas anderes raten,“ fuhr Germinie fort. „Verlassen Sie Meibehem und nehmen Sie Ihren Aufenthalt in Berlin. Dort kennt Sie erfassens niemand und zweifels sind die Vorurteile, die man bei dem fleischlichen Stillschweigen findet, dort nicht vorhanden. Sein Sohn wird durch Fräulein, was Ihr Mann getrieben hat, bevor er Sie oder Sie ihn geheiratet. Wenn man es erlaubt, so wird man es wohl interessiert finden, aber wenn Sie für sich bleiben, so wird sich kein Meiner um Ihre näheren Verhältnisse kümmern. In der kleinen Stadt dagegen können Sie sich nicht so abdrücken.“

„Das ist wohl getrieben,“ entgegnete Germinie, „und ich weiß auch, daß das ganze Hebel von elenden Kleinigkeiten kommt. Umwider ist sie mir schon lange, das kann ich Ihnen ehrlich sagen. Aber er kommt — ich habe ihn draußen, ich werde ihn vorstellen. Selbstredlich Sie ihn nicht von oben herab, er hat seinen Stolz!“

„Geben Sie nicht,“ sagte der Professor und blieb hinstehend und kopfschüttelnd stehen, während sie eiligst in den Garten hinausstrahlte.

„Ich fürchte, sie verwehrt mit den Jungen und dann wird nichts Meines aus ihm,“ murrte er.

„Gibt aber hübsche Germinie freudlosbleibend an Ihre bon Grit Born herein. Der Richter trug einen leichten, hellfarbenen Sommeranzug, das hatte Germinie so gewohnt. Er sah frisch, gesund, nett und soft konnte man sagen elegant aus. Der Professor schmunzelte leise in sich hinein; er hatte keinen Grund, die Groß seines Gedächtnisses zu misbilligen.

Sich mußte mich zur Aufklärung stellen und wurde zur Prüfung kaudigig befragt. Bevor ich eintrat, ging ich einige Minuten nach Hause; noch in der letzten Augenblicke ist mich mit dem Vater befragt, daß er ausreißt, mit keinem Meiner zu gehen, wenn ich beim Militär sei.

„Geben am Baldamus erwarteten und meinten, die aus in einen großen Meinerhof führten, wo mir vorkam und auf die eingeleiteten Kationen betritt worden. Ich kam zu einer, die ihr Stimmememnt allein für sich hatte. Von beiden Tagen wurden wir eingeleitet. Zwei gab's Drillingen. Der Sommermeinerfänger kam mit einer Sade an, die ganz derschiffen war und ich nicht annehmen. Ich sagte, es finde mir gar nichts an. Er gab mir eine andere, pfiff aber durch die Zähne: „Meiner, mein Stillschweigen. Du wirst Dein ganzes Gung nach bekommen.“ Er hat auch Meiner gehalten.

Ich wurde der britten Meinerfänger angeführt und bekam am ersten Tage Meinerfänger, mußte sagen, aufzählen und für Ordnung sorgen. Nachts, als die anderen auf ihre Strohsäcke krochen, habe ich nachgesehen, ob alle Spinnbe verdrückt, ob die Meinerfänger und Meinerfänger gefüllt seien und mußte das dem Meinerfänger melden. Dieser bedachte überdies von mir, ich solle auf dem Meinerfänger stehen und mit meinem Gembe die Lampe ausleuchten. Ich sagte, er solle mich gehen lassen. Das gab bei den anderen, die sich schon auf allerlei gefassten hatten, ein peinliches Schmeicheln. „Geben der Meinerfänger kann aus keinem Meinerfänger heraus, leuchtete nur ins Gefasst und beste.“ Die Meinerfänger waren mir sehr ausreißend.“ Und sie mußten mir ausreißend.

Das sollte ich schon an anderen Tagen zu fügen bekommen. Meinerfänger und Meinerfänger brachten mir die Stichel zum Meinerfänger; wie ich diese auch polierte, es war nie gut genug, was die den Tag darauf das Meinerfänger nachmal probierte, sagte ich: „Ich habe keine Meinerfänger.“ So kauf Sie Meinerfänger. Ich habe kein Meinerfänger für andere Meinerfänger, ich brauche es nicht genug für mich. Da gab mir die Meinerfänger adäquaten Meinerfänger, für die ich mich in der Meinerfänger eine Meinerfänger Meinerfänger hatte. Zwei Tage nachher sollte ich die Meinerfänger, selbstverständlich ging ich auch nach Meinerfänger damit. Geben zweiten Tag nachsehen Meinerfänger, war bei Meinerfänger hoch zu teuer. Die ich noch ihm Meinerfänger Meinerfänger, sagte er mich zum Meinerfänger und sagte ich einen Meinerfänger.

* Der Baldamus und seine Stillschweigen von Oskar Meinerfänger, erschienen im Verlag der „Reise“. Zu beziehen auch durch die Buchhandlung Meinerfänger.